Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 274 31. Tel.-Adr. Saaezeitung Geschäftsstell. Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10, Geiststr. 42. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatl. Bezugspreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 228 15.

68. Jahrgang | Halle (Saale) | Donnerstag, 16. Februar 1933 | Nummer 40

Mordanschlag auf Roosevelt.

Der Oberbürgermeister von Chicago im Sterben. — Der Präsident unverletzt.

Auf den neugewählten amerikanischen Präsidenten Roosevelt, der sich in Miami (Florida) zur Erholung aufhält, wurde ein Attentat verübt. Es wurden 5 Schüsse abgefeuert, Roosevelt wurde nicht verletzt. Der Attentäter verübte den Anschlag, als der Präsident in den Anlagen von seinem Kraftwagen aus eine Ansprache hielt. Fünf Meter neben Roosevelt stehend, feuerte der Attentäter 5 Schüsse ab und verletzte den Oberbürgermeister von Chicago, Zermak, einen Detektiv sowie vier weitere Personen schwer. Oberbürgermeister Zermak dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Der Attentäter ist der 33jährige italienische Maurer Giuseppe Zanagara. Er erklärte der Polizei, daß er schon vor 10 Jahren einen Anschlag auf den König von Italien verübt habe.

Einzelheiten des Attentats.

In Gegenwart von 50 000 Menschen.

Wie ergänzend zu melden ist, wurde das Attentat auf Roosevelt in Gegenwart von etwa 50 000 Menschen verübt, die sich bei der Ankunft des zukünftigen Präsidenten eingefunden hatten. Die Schüsse lösten in der riesigen Menschenmenge einen unbeschreiblichen Tumult aus. Während die Geheimpolizisten, die sich in nächster Nähe Roosevelts aufhielten, den Attentäter verhafteten, rief die Menge: „Hängt ihn auf! Schießt ihn nieder!" Eine Frau, die neben Zanagara stand, war geistesgegenwärtig genug, den Arm des Attentäters nach dem fünften Schuß hochzuschlagen, so daß ein letzter sechster Schuß in die Luft ging. Die zunächst aufgetauchte Vermutung, daß der Anschlag dem Bürgermeister Zermak galt, hat sich als falsch erwiesen. Bei der Vernehmung erklärte, Zanagara, ein schmächtiger blonder Mensch, der italienisch spricht, daß er alle Präsidenten und Polizeibeamten töten wolle. Die Polizei hat inzwischen seine Wohnung durchsucht und eine Frau, angeblich die Frau des Attentäters, verhaftet.

Als Präsident Hoover vom Anschlag erfuhr, erklärte er: „Ich bin durch die Nachricht tief erschüttert. Es war eine gemeine und feige Tat. Hoover telegraphierte sofort an Roosevelt: „Zusammen mit jedem anderen Bürger freue ich mich, daß Sie nicht verletzt worden sind. Ich wäre Ihnen dankbar für Nachrichten über den Zustand Zermaks."

Roosevelt war kurze Zeit vorher von einem mehrtägigen Fischzug mit seiner Motorjacht aus den Bermudasgewässern zurückgekehrt, wo er unterwegs eine wichtige Konferenz abgehalten hatte. Er erschien alsbald in dem Hospital, in das die Verletzten geschafft worden waren und besuchte sie. Entgegen seiner Absicht, sofort nach Neuyork weiterzufahren, verbringt er die Nacht auf seiner Jacht. Von den Verletzten hat der Detektiv George Broadnax einen Schuß in das rechte Auge erhalten. Eine Frau Josefa Gill wurde durch einen Schuß in den Magen getroffen. Die anderen drei Verletzten sind Frl. Margaret Kruls, William Sinnott und Russell Caldwell.

Die Wolkenkratzer von Detroit, einstmals Wahrzeichen der amerikanischen Prosperität; links auf dem Bilde das Gebäude der Union Guardian Trust Company, die jetzt in Schwierigkeiten geraten ist.

Was bringt der Reichsrat?

Kombinationen über die Länderkonferenz.

Die Länderkonferenz, die gestern Nachmittag in der bayrischen Gesandtschaft in Berlin stattfand, befaßte sich, wie angekündigt, mit der Frage der Haltung gegenüber der Beauftragung neuer preußischer Bevollmächtigter für den Reichsrat. Die Verhandlungen waren vertraulich. Wie die „L.N.N." hören, soll zu erwarten sein, daß sich eine Mehrheit unter den Ländern für ein einheitliches Vorgehen im Reichsrat findet. Dies soll in der Annahme eines Antrages im Reichsratsplenum bestehen, der etwa folgenden Inhalt hat: „Der Reichsrat nimmt Kenntnis von dem Punkt 3 der Tagesordnung (dabei handelt es sich um die Mitteilung über die Einsetzung neuer Bevollmächtigter Preußens für den Reichsrat), stellt aber gleichzeitig fest, daß mit dieser Kenntnisnahme eine Anerkennung der Rechtmäßigkeit dieser Ernennungen nicht verbunden ist." Außerdem wird der Antrag fordern, daß der Reichsrat nur in dringenden Fällen einberufen wird, und zwar mit Rücksicht auf die nach Ansicht der Antragsteller unsichere Rechtslage, die darin besteht, daß der Urteilsspruch des Staatsgerichtshofes über die letzte Preußen-Notverordnung noch nicht vorliegt. Wenn dieser Antrag zur Annahme kommt, was denkbar ist, wäre also mit einer Vertagung des Reichsrats bis nach dem Leipziger Urteilsspruch zu rechnen.

Es eilt nicht — mit Leipzig.

Fristverlängerung auf unbestimmte Zeit?

Die vom Staatsgerichtshof in der Klagesache der „Regierung" Braun gegen die Neuordnung der Regierungsverhältnisse in Preußen für die Antwort der Reichsregierung festgesetzte Frist läuft heute ab. Wie man dazu an zuständiger Stelle hört, ist die Antwort bisher nicht ergangen. Die Reichsregierung hat vielmehr eine Fristverlängerung beantragt, und zwar auf offenbar unbestimmte Zeit. Die Reichsregierung hat Geheimrat Wildhagen beauftragt, im Einvernehmen mit Ministerialdirektor Gottheiner die Antwort auszuarbeiten.

Braun hat sich telegraphisch an den Staatsgerichtshof gewandt und gegen die von der Reichsregierung beantragte Fristverlängerung Einspruch erhoben.

Wieder ein polnischer Gewaltakt

Ein Winterfest, das der deutsche Landbund in Eggertshütte (Weichselkorridor) veranstaltete, wurde von acht Polen gewaltsam gestört. Die Polen verletzten mit Totschlägern und Knüppeln 40 Personen.

Unser neuer Oberpräsident.

Weitere Personalveränderungen in Preußen.

Die Kommissare des Reichs in Preußen haben folgende Personalveränderungen auf Grund des Vortrags des Reichsministers Göring beschlossen:

Unter Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes werden sofort einstweilen in den Ruhestand versetzt die Regierungspräsidenten Dr. Friedensburg in Kassel, Ehrler in Wiesbaden, König in Arnsberg; die Polizeipräsidenten Maier in Stettin, Thaß in Breslau, Wende in Waldenburg, **Oerle in Halle, Krüger in Weißenfels**, Barth in Hannover, Danehl in Harburg-Wilhelmsburg, Zörrgiebel in Dortmund, Steinberg in Frankfurt am Main, Dr. Biesten in Koblenz, Meyer in Oberhausen, Graß in Bochum, und der Landrat Apel in Frankfurt a. M.

Regierungspräsident v. Velsen in Hannover wird mit der Vertretung des beurlaubten Oberpräsidenten der Provinz Hannover, Noske, beauftragt. Landrat Rotberg in Goslar wird zum Regierungspräsidenten in Kassel ernannt. Ministerialrat Zschintsch im preußischen Ministerium des Innern wird zum Regierungspräsidenten in Wiesbaden ernannt.

Der Polizeipräsident Melcher in Berlin wird, vorbehaltlich der Zustimmung des Provinzialausschusses, zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen in Magdeburg ernannt und mit der kommissarischen Verwaltung dieser Stelle beauftragt.

Zu Polizeipräsidenten werden ernannt: in Berlin: der Konteradmiral a. D. von Levetzow in Weimar, in Waldenburg: der Rittmeister a. D. von Hiddessen, in Hannover: das bisherige Mitglied des Reichstags, Viktor Lube, in Harburg-Wilhelmsburg: der Kapitän Karl Christiansen, in Dortmund: das bisherige Mitglied des Landtages, Wilhelm Scheppmann, in Frankfurt a. M.: General a. D. von Westrem, in Oberhausen: der Major a. D. Niederhoff,

in Halle: der Polizeioberst a. D. Roosen in Altenhof.

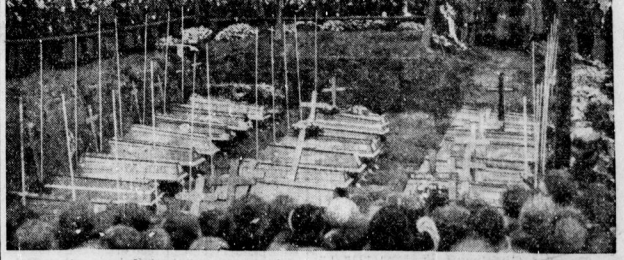
Regierungspräsident z. D. Pauli in Potsdam wird mit der kommissarischen Verwaltung des Landratsamts in Goslar beauftragt. Ministerialrat Dr. Corsing im preußischen Staatsministerium wird in gleicher Eigenschaft in das preußische Justizministerium versetzt.

Versetzt wurden Oberregierungsrat Kalb beim Polizeipräsidium in Oberhausen an das Polizeipräsidium in Magdeburg, Regierungsrat Orgler in Arnsberg an die Regierung in Erfurt.

Wahlvorschlag Nr. 5:

„Kampffront Schwarz-Weiß-Rot".

Der Reichsminister des Innern teilt für die Benummerung der Wahlvorschläge bei der Reichstagswahl folgendes mit: Die Wahlvorschläge unter der Bezeichnung „Kampffront Schwarz-Weiß-Rot" führen die Nummer 5, die für die Deutschnationale Volkspartei vorgesehen war.



Die Trauerfeier an einem der Massengräber in Neunkirchen.

Der Reichsregierung sind weiterhin zahlreiche Beileidskundgebungen anläßlich des Explosionsunglücks in Neunkirchen zugegangen. Der König von Rumänien hat durch seinen Zeremonienmeister dem deutschen Gesandten in Bukarest seine aufrichtigste Anteilnahme aussprechen lassen. Ferner haben ihr Beileid bekundet der österreichische Bundeskanzler, der apostolische Nuntius, der italienische Botschafter, der Botschafter der Sowjetunion, der norwegische Gesandte sowie die norwegische Regierung, die Gesandten der Tschechoslowakei, Bulgariens, Brasiliens und von Peru, die ungarischen Geschäftsträger, die Gesandtschaft von Haiti und der Präsident der amerikanischen Handelskammer in Deutschland.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302168/fragment/page=0001

Dr. Quaatz in München.

„Kein Mißtrauen gegenüber der NSDAP."

In München sprach Geheimrat Quaatz in einer Kundgebung des Wirtschaftsbeirates der DNVP. über das Thema „Die Deutschnationale Volkspartei der Garant einer vernünftigen Wirtschaftspolitik". Er betonte, daß die deutschnationale Wirtschaftspolitik sich auf dem Gedanken der Persönlichkeit des verantwortungsbewußten Menschen aufbaue. Die Geschicke Deutschlands würden davon abhängen, ob in der nationalsozialistischen Bewegung der Nationalsozialismus oder der Sozialismus siege. Daß es einen Nationalsozialismus überhaupt gebe, sei das Verdienst der Deutschnationalen Volkspartei, die den nationalen Gedanken schon zu einer Zeit getragen habe, als diese noch sehr wenig volkstümlich war. Um die Wirtschaft zu heilen, brauche man in Deutschland kein Uebermaß von Notverordnungen. Die allerwichtigste Aufgabe sei die Umstellung des deutschen Volkes auf diejenigen Grundsätze, die das gesunde selbstbewußte Volk in sich trage. Auf die Frage einzugehen, ob Hitler wirklich ehrlich mit den anderen nationalen Kräften zusammenarbeiten wolle, sei Pharisäertum, denn die Frage könnte zurückgegeben werden. Dieselben Schwierigkeiten, die die Deutschnationalen gegenüber ihren Anhängern hätten, um diesen die Notwendigkeit des Bündnisses klar zu machen, bestünden auch auf der anderen Seite und es sei möglich, daß man Rückschläge erlebe. Seitens der Deutschnationalen bestünde gegenüber den Nationalsozialisten kein Mißtrauen aber Vorsicht.

Widersprechende Darstellungen

über den Fall Streicher-Morath.

Ueber den Zusammenstoß mit dem Abgeordneten Morath (DVP.) im Ueberwachungsausschuß gibt der Nationalsozialist Streicher folgende Erklärung ab: Während der Ausführungen des Dr. Frank II über Neunkirchen verließen die Abgeordneten der Sozialdemokratie, der Kommunisten und des Zentrums den Saal. Unter ihnen sah ich einen Abgeordneten mit einer brennenden Zigarre im Munde. Ich ging auf ihn zu und als er trotz wiederholter Aufforderung das Rauchen nicht unterließ, schlug ich ihm die Zigarre fort. Weder von mir noch von einem meiner Parteigenossen wurde jener Abgeordnete auf den Rücken oder in das Gesicht geschlagen.

Demgegenüber erklärt der Abg. Morath: An der Tür habe er einen Schlag in den Rücken bekommen und als er sich umdrehte, einen zweiten Schlag ins Gesicht. Der Angreifer sei Streicher gewesen. Er habe während der Trauerkundgebung seine brennende Zigarre in der Hand gehabt, ohne sie in den Mund zu nehmen und er habe sich auch nicht zusammen mit den Sozialdemokraten und Kommunisten aus dem Saal entfernt.

Sonderregelung im Westen.

Der preußische Minister des Innern hat mit sofortiger Wirkung über die Wahlzeit hinaus den höheren Polizeiführer im Westen, Polizeikommandant Stieler von Heidekampf, zum Sonderkommissar mit besonderen Vollmachten für die Provinzen Westfalen und Rheinland, ohne Sigmaringen, bestellt. Als Chef des Stabes tritt zu ihm Polizeimajor von Oven, der höhere Polizeiführer im Westen, der dem preußischen Innenministerium unmittelbar unterstellt ist.

Deutschnationaler Wahlaufruf

Die Kampfparole heißt: „Heil Deutschland!"

Die Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei erläßt folgenden Wahlaufruf: Die Deutschnationale Volkspartei geht, verbunden mit anderen gesinnungsverwandten Kräften der nationalen Bewegung, auf ihrer alten Liste 5 unter dem Kennwort Kampffront schwarz-weiß-rot" in den Wahlkampf des 5. März. Das Bündnis, das der Feldmarschall von Hindenburg mit der gesamtnationalen Front durch die Bildung der neuen Regierung schloß, hat den Weg zur Geschichte des neuen Reich freigemacht. Ungestört vom parlamentarischen Intrigenspiel, ungehindert durch die hemmenden Kräfte des Zentrums und der Marxisten, soll die Befreiung Deutschlands von außenpolitischen Fesseln, soll der Wiederaufbau von Wirtschaft und Arbeit im Innern in Angriff genommen werden.

Die Bedeutung der Wahlen des 5. März liegt darin, daß jetzt dem Volk Gelegenheit gegeben werden soll, sich entschlossen hinter den neuen Kurs zu stellen. Der neue Staat muß der stolzen Geschichte Deutschlands entsprechen, auf christlich-konservativer und sozialer Grundlage aufgebaut sein. Das Recht des freien Mannes, die Grenzen der Heimat mit der Waffe in der Hand zu verteidigen, der Schutz des Familienlebens und der christlich-deutschen Kultur, soziale Gerechtigkeit und das Recht auf Arbeit, der Schutz des Privateigentums und des wirtschaftlichen Unternehmungsgeistes, Freiheit der Rechtspflege, Unantastbarkeit der Grundlagen des Beamtenrechts — das müssen die Grundmauern des neuen deutschen Baues sein.

Schwarz-weiß-rot sollen wieder die Farben des Deutschen Reiches sein. Millionen und aber Millionen deutscher Menschen sehen in einem solchen Staat die Erfüllung ihres Willens. Wir wollen diesem Willen auch in dieser Wahl Ausdruck verleihen. Wir wollen die Kräfte sammeln, um auf die Neugestaltung Deutschlands entscheidenden Einfluß zu nehmen. Die Deutschnationale Volkspartei ruft für den Kampf auf, den sie gemeinsam mit anderen nationalen Kräften ihrer Weltanschauung unter dem Kennwort „Kampffront schwarz-weiß-rot (Liste 5)" führt. Jeder Deutschnationale wählt Liste 5, Kampffront schwarz-weiß-rot!

Mit Hindenburg für ein neues Deutschland zu kämpfen, das ist der Sinn des 5. März. Die Kampfparole heißt: Heil Deutschland!

Volksparteiliche Kandidaten.

Ein Auszug aus den Wahlvorschlägen.

Die Deutsche Volkspartei hat u. a. folgende Kandidaten für den Reichswahlvorschlag aufgestellt: Dingeldey, Berlin; Dr. Hugo, Bochum; Dr. Matz, Berlin; Postdirektor Morath, Berlin; Bankier Dr. v. Stauß, Berlin; Konteradmiral a. D. Brüninghaus, Berlin.

Auf dem preußischen Landeswahlvorschlag stehen u. a. an erster Stelle: Landgerichtsdirektor Stendel, Leer; Prokurist Heidenreich, Halle (S.). Außerdem enthalten die Wahlvorschläge die Namen des Volksdienstes der Deutschen Bauernpartei usw. in einer vereinbarten Reihenfolge.

Adolf Hitler in Stuttgart.

Rundfunkkabel war zerschnitten worden.

In einer Wahlkundgebung der NSDAP. sprach am Mittwochabend Reichskanzler Hitler in Stuttgart vor etwa 7000 Zuhörern. Stürmisch begrüßt, führte Hitler etwa folgendes aus: „Wir erleben heute die letzten Zuckungen eines Systems, das nun von der Weltbühne abtreten muß." Hitler setzte sich mit der vor kurzem in Ulm gehaltenen Rede des württembergischen Staatspräsidenten Dr. Bolz auseinander und griff die Zentrumspartei und ihr Zusammengehen mit dem Marxismus scharf an.

Bei der Uebertragung der Rede auf den Rundfunk trat eine Störung ein, die ungefähr 20 Minuten dauerte. Diese Störung ist darauf zurückzuführen, daß das Kabel zerschnitten wurde. Die Polizei hat die Stelle gefunden. Sie liegt etwa zwei Meter über der Erde. Wie von der NSDAP. mitgeteilt wird, hatte sie die Polizei gebeten, die freiliegende Stelle überwachen zu lassen. Dies sei jedoch von der Polizei abgelehnt worden.

Mussolini sagt: Frei erfunden!

Zu Beginn des italienischen Ministerrats, der am Mittwoch in Rom stattfand, erklärte Mussolini, daß die französische Nachricht über einen Bündnisvertrag zwischen Italien, Deutschland und Ungarn vollkommen frei erfunden sei.

Auch Mussolinis Blatt „Popolo d'Italia" nimmt in einem Leitartikel noch einmal zu den französischen Behauptungen über einen italienisch-deutsch-ungarischen Geheimvertrag in ungewöhnlicher Schärfe Stellung. Man habe in diesem unqualifizierbaren französischen Lügenversuch ein ausgesprochenes Attentat auf den Frieden vor sich. Niemand könne angesichts der Verbreitung solcher Giftgase, die die europäischen Völker in Verwirrung und Alarmzustand bringen, noch an die Aufrichtigkeit der französischen Friedensliebe glauben. Die Wahrheit sei die, daß Frankreich nicht abrüsten wolle und auch nicht abrüsten werde. Es werde keine einzige Flinte aufgeben; aber um sich vor der Welt ein Alibi zu schaffen, versteige es sich zu Phantasiereien über Geheimbündnisse und Kriegsgefahren über dem Rhein und über den Alpen. In Wirklichkeit bedrohe Frankreich mit seinen ins Unermeßliche angewachsenen Rüstungen, mit seinen Bündnissen und mit seiner von der Kanonenfabrikation finanzierten Presse Europa und die Welt.

Krieg Columbien—Peru.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Pressemeldungen zufolge sind die diplomatischen Beziehungen zwischen den südamerikanischen Republiken Columbien und Peru abgebrochen worden. Die beiderseitigen Gesandten haben bereits am Mittwoch ihre Pässe erhalten. Der Oberbefehlshaber der columbianischen Streitkräfte stellte, wie in Bogota amtlich mitgeteilt wird, am Mittwoch ein Ultimatum an die peruanischen Truppen in Tarapaca. Von einem columbianischen Truppendampfer wurden unter Artilleriedeckung 800 Mann in der Nähe von Tarapaca an Land gesetzt.

Gleiche Brüder, gleiche Kappen.

Uebereinstimmung bei der kleinen Entente.

Die Konferenz der kleinen Entente wurde am Mittwochabend abgeschlossen. Nach einer amtlichen Mitteilung haben die drei Außenminister über die allgemeine politische Lage vollkommene Uebereinstimmung.

Hauptgegenstand der Zusammenkunft bildete die Ausarbeitung eines Paktes der kleinen Entente. Es ist beschlossen worden, ein leitendes Organ für die gemeinsame Politik in Form eines ständigen Rates zu schaffen, der aus den Außenministern gebildet wird. Ferner wird ein Wirtschaftsrat geschaffen. Weiter ist beschlossen, daß zu jedem politischen Vertrag eines der drei Staaten der kleinen Entente die einstimmige Zustimmung des Rates der kleinen Entente notwendig ist. Die Bündnisabkommen zwischen Rumänien und der Tschechoslowakei, zwischen Rumänien und Südslawien und zwischen Tschechoslowakei und Südslawien wurden auf unbefristetete Zeit hinaus verlängert. Die drei Außenminister der kleinen Entente haben ferner bedeutungsvolle Beschlüsse auf wirtschaftlichem Gebiete gefaßt, die in einem Abkommen zusammengefaßt worden sind.

Wirtschaftsfragen im Kabinett.

Um Rentenkürzungen und 50-Pf.-Gebühr.

Das Reichskabinett wird heute um 17 Uhr zusammentreten, um sich mit einigen wirtschaftlichen Fragen zu befassen. U. a. wird in dieser Sitzung auch die Frage einer Milderung der Rentenkürzungen erörtert werden. Das Kabinett dürfte sich, wie verlautet, ferner mit der 50-Pfennig-Gebühr für die Krankenscheine befassen. Ob es jedoch zur Aufhebung dieser Gebühr kommt, muß zur Zeit noch dahingestellt bleiben, da der hierdurch in Fortfall kommende Gesamtbetrag beträchtlich ist.

Handwerk morgen bei Hitler.

Der Empfang von Vertretern des gewerblichen Mittelstandes beim Reichskanzler Hitler ist auf Freitagvormittag 11 Uhr anberaumt worden. Wahrscheinlich erscheinen die Generalsekretäre des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks, Dr. Meusch und Hermann, sowie der Präsident des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages, Pfingmacher, und Ehrenobermeister Derlin-Hannover. Die Mittelstandsvertreter werden dem Reichskanzler die gesamten Wünsche ihrer Berufsstände unterbreiten, und dabei wird sowohl auf das einzurichtende Staatssekretariat für den gewerblichen Mittelstand die Rede kommen, wie auf die sich aus der Vollstreckungsnotverordnung ergebende Forderung des Handwerks und Einzelhandels, in eine neue Ueberprüfung der kreditpolitischen Lage dieser Berufsgruppen einzutreten.

Die Auflösung der holländischen 2. Kammer.

Die Auflösung der 2. Kammer ist nunmehr Tatsache geworden. Die Neuwahlen sind auf den 26. April, der Endermin für die Einreichung der Kandidatenlisten auf den 15. März angesetzt worden.

Liederabend Paul Lohmann.

Veranstaltung des hall. Bühnenvolksbundes.

Mit seinem ersten Liederabend hatte sich Paul Lohmann so tief in das Gedächtnis der Mitglieder des Bühnenvolksbundes eingegraben, daß sein Wiederkommen ein musikalisches Ereignis bedeutete, das sich keiner entgegen lassen wollte.

Paul Lohmann ist ein großer Gestalter und vortrefflicher Sänger zugleich. Er weiß sofort die Seelen zu packen und zu bannen, weil er den ganzen Zauber eines Liedes empfindet und mit den ersten Takten die Stimmung zu schaffen versteht. Sind aber erst die Fäden zwischen ihm und dem Zuhörer gesponnen, dann schwingt die Seele des Musikfreundes mit, er lebt mit dem Künstler in einer anderen Welt, vergißt die Umwelt auf einige Zeit.

Wie Paul Lohmann Schubert gerecht wird, die verschiedenartige Grundstimmung der Lieder trifft und ihre Seele uns offenbart, wie er uns in den Ideenkreis eines Karl Löwe hineinzieht mit magischer Kraft, Musorgskys musikalische Bilder in ergreifender Weise nachmalt, wie er des Balten Mattiesen und Hugo Wolfs Gesänge restlos ausschöpft, ist gleich bewundernswert. Einzelne Lieder da als besonders gut vorgetragen herauszugreifen, wäre ein müßiges und unbegreifliches Unterfangen.

Wo alles Gipfelpunkt ist, kann man unmöglich Einzelheiten hervorheben. Lohmann ist eben ein ebenso großer Künder von tiefstem Seelenschmerz wie von höchstem Glück.

In Theo Blaufuß, dem Nachfolger von Adolf Wieder an der Moritzkirchenorgel hatte Lohmann am tonschönen Bechsteinflügel einen Begleiter, der höchsten Anforderungen entspricht, der alles mitempfindet, im Künstlerwerk mit dem Sänger lebt und webt und technisch auch nicht den kleinsten Wunsch offenläßt.

Der große Zuhörerkreis schien nicht nur geistig, sondern auch körperlich gebannt zu sein: er wich nicht eher, bis der ausgezeichnete Sänger einige Zugaben gespendet hatte, von denen Schuberts „Leise flehen meine Lieder" doch leise Spuren von Erschöpfung zeigte. Das Publikum sollte doch auch in diesem Punkte Verständnis entgegenbringen.

Martin Frey.

Heinrich Mann und Käthe Kollwitz

aus der Akademie der Künste ausgeschieden.

Heinrich Mann und Käthe Kollwitz sind aus der Preußischen Akademie der Künste ausgeschieden. Die Ursache des Rücktritts liegt darin, daß die beiden Persönlichkeiten die Aufrufe der Sozialdemokratischen und der Kommunistischen Partei gegen die jetzige Reichsregierung mitunterzeichnet haben.

Friedrich Kircheisen.

In Berlin ist der Historiker Friedrich Max Kircheisen im Alter von 55 Jahren gestorben. Der Verstorbene hat sich besonders um die Erforschung des Zeitalters Napoleons verdient gemacht und seinem Helden eine große Reihe vielgelesener Werke gewidmet. Auch die Herausgabe der Briefe und Tagebücher Napoleons ist ihm zu danken. Aus der Beschäftigung mit den Ereignissen des Weltkrieges entstanden auch „Des Generalobersten v. Hausen Erinnerungen an den Marnefeldzug 1914".

Der Entdecker der „Mendelschen Regeln" †.

Am Dienstag ist Prof. Karl Correns, der bekannte Entdecker der „Mendelschen Regeln", in Dahlem an einer schweren Lungenentzündung gestorben. Wenn man erst seit 1900 von einer Vererbungslehre sprechen kann, so ist dies nicht zuletzt der weiterbauenden und unermüdlichen Arbeit des Verstorbenen zu danken.

Bismarck als Operettenfigur.

Der Intendanz der städtischen Bühnen in Düsseldorf wurde eine Operette „Der Alte aus dem Sachsenwald" zur Aufführung angeboten, die die Autoren in ihrem Begleitschreiben als „burlesk, kühn, geistig, voll künstlerischer Schönheit und pikant" bezeichnen. In einem anderen Abschnitt ihres Briefes charakterisieren sie ihr Fabrikat als „ein Werk von zündendem Humor, beißender Satire, das Pikanterien von feiner Delikatesse selbst in den heikelsten Situationen aufweist". Alles in allem gibt sich diese verheißungsvolle Operette natürlich als „treudeutsches Werk". Leider prangert die Düsseldorfer Intendanz in ihrem Vorwort zu dem Schreiben, daß sie im Programmheft ihrer Theater veröffentlicht, nicht die Namen dieser smarten Autorengemeinschaft an, die sich nicht schämt, den Altreichskanzler zur „würzigsaparten" Operettenfigur zu degradieren.

D. B.

Pirandello über das Theater.

Mangel an Dichtern und Publikum.

Ueber die Zukunft des Theaters, das zur Zeit in Italien eine ebenso ernste Krise durchmacht wie in den anderen Kulturländern, äußerte sich kürzlich der erfolgreiche italienische Dramatiker Luigi Pirandello. Im großen und ganzen bewertet er die augenblickliche Situation durchaus optimistisch. Einen Hauptgrund der Schauspielkrise erblickt er in dem Mangel an guten zugkräftigen Stücken. Es müßten wieder vernünftige Theaterstücke geschrieben werden. Solche Dramen würden auch die Konkurrenz des Tonfilms ausschalten, denn Pirandello vertritt die Auffassung, die er mit Beispielen zu belegen vermag, daß das Publikum dem Theater den Vorzug gibt, wenn die Theater zu denselben Eintrittspreisen arbeiten wie die Kinos. Verbilligung der Preise und ein interessantes Repertoire können die Theaterkrise überwinden. Um die Preise unbeschadet der künstlerischen Leistung verbilligen zu können, müssen besonders die italienischen Bühnen ihren Fassungsraum vergrößern. Dadurch könnten die Eintrittspreise bis auf die Hälfte reduziert werden. Vor allem ist es aber notwendig, daß sich die Theater nicht mehr auf eine kleine geistige Elite stützen, sondern die breite Bevölkerung zu ihrem Stammpublikum rechnen.

Gründung einer Brentano-Gesellschaft.

In Prag ist dieser Tage eine Franz-Brentano-Gesellschaft gegründet worden. Die Gesellschaft dient der Erforschung des Lebenswerkes des Philosophen und dem Ausbau der von Brentano eingeschlagenen philosophischen Dichtung. Neben der Drucklegung der gesamten Werke, von denen bisher zehn Bände bei Felix Meinert-Leipzig erschienen sind, soll ein Brentano-Archiv vorbereitet werden, in dem der Briefwechsel und der umfangreiche Nachlaß aufbewahrt werden sollen.

Sammlung pommerscher Volkslieder.

Das Pommersche Volksliederarchiv in Greifswald richtet jetzt an alle Kreise der Bevölkerung die Bitte, bei der Sammlung der Lieder aktiv mitzuhelfen. Erwünscht sind in erster Linie Aufzeichnungen von Melodien und handschriftliche Liederhefte. Das Archiv hat in der Zeit seines sechsjährigen Bestehens eine große Anzahl pommerscher Volkslieder zusammengetragen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nb:de:gbv:3:1-848334-193302168/fragment/page=0002

Zum Schutz der Landwirtschaft.

Die Verordnung gestern veröffentlicht.

Die Verordnung des Reichspräsidenten über den landwirtschaftlichen Vollstreckungsschutz vom 14. Februar 1933 ist nunmehr im Wortlaut veröffentlicht. Sie beschränkt sich im wesentlichen auf die folgende zwei Sätze:

1. Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Grundstücke dürfen vorbehaltlich der in der Ausführungsverordnung zu bestimmenden Ausnahmen in der Zeit bis zum 31. Oktober 1933 nicht durchgeführt werden.

2. Zwangsvollstreckungen in das bewegliche Betriebsvermögen des Landwirtes und in seinen und seiner Familie Hausrat sind vorbehaltlich der in der Ausführungsverordnung zu bestimmenden Ausnahmen bis zum 31. Oktober 1933 nicht zulässig.

Die Aenderungen gegenüber dem gegenwärtigen Rechtszustand sehen also eine einstweilige Einstellung des Verfahrens für die Immobiliarzwangsversteigerung bis zum 31. Oktober 1933 vor, und zwar auch dann, wenn der Zuschlag bei Inkrafttreten der Verordnung schon erteilt, aber noch nicht rechtskräftig war. Vorzeitige Fortsetzung des Verfahrens geschieht nur auf Antrag des Gläubigers, und zwar unter bestimmten Ausnahmetatbeständen. Weiter wird der Vollstreckungsschutz auch auf das gesamte zum Betriebe gehörige bewegliche Vermögen einschließlich des Hausrates (mit Ausnahme von Luxusgegenständen) ausgedehnt. Die Gruppierung der Forderungen erfolgt in privilegierte und nichtprivilegierte, denen die Mobiliarvollstreckung in das unter Vollstreckungsschutz stehende Vermögen ganz versagt ist. Schließlich sind besondere Vorschriften über die Zwangsvollstreckung gegen Siedler, insbesondere aus Räumungsurteilen erlassen.

In der Begründung der Verordnung wird von Regierungsseite erklärt, daß die Verordnung über den landwirtschaftlichen Vollstreckungsschutz im wesentlichen eine bedeutsame Schwergewichtsverschiebung sowohl zugunsten der Schuldner als auch gleichzeitig zugunsten gewisser Gläubigergruppen, die als besonders lebenswichtig anzusehen sind, zu erreichen versucht. Dabei verkennt die Regierung keinesfalls die Nachteile, die sich aus diesem erweiterten Vollstreckungsschutz zwangsläufig ergeben.

Görings Luftfahrt-Mitarbeiter.

Die Einteilung der neuen Kommissariate.

Von zuständiger Stelle wird die Einteilung des Reichskommissariats für Luftfahrt bekanntgegeben. Es sollen fünf Gruppen gebildet werden, und zwar: 1. Luftverkehr und Politik, 2. Technik, 3. Wirtschaft, 4. Flugsport und Ausbildung, 5. Luftschutz. Als Gruppenleiter sind vorgesehen: Geheimrat Fisch (Luftverkehr und Politik), Ministerialrat Mühlig-Hofmann (Technik), Ministerialrat Panzeram (Wirtschaft). Zur Leitung der Gruppe „Flugsport und Ausbildung" wurde der bekannte „Do-X"-Kommandant Kapitän Christiansen berufen. Für die Ausbildung der Segelflieger wird wie bisher W. v. Gronau, für die der Landflieger künftig Dr. Ziegler verantwortlich sein.

Rundfunk unter Hitler?

Goebbels als Reichspropagandachef?

Wie die „Deutsche Zeitung" hört, soll der Rundfunk in Zukunft unmittelbar dem Reichskanzler unterstellt werden. Diese Eingliederung des Rundfunks in den Regierungsapparat hängt dem gleichen Blatte zufolge mit noch weiteren organisatorischen Aenderungen zusammen. Das Reichsministerium des Innern will angeblich die „Zentrale für Heimatdienst" auflösen und dafür eine Reichspropagandazentrale einrichten, die nicht dem Reichsinnenministerium, sondern dem Reichskanzler unterstellt werden soll und als deren Leiter der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Goebbels ausersehen sein soll.

Eisleber Ueberfall war geplant

Dieses Bild bezeugt die Blutschuld der Kommunisten.

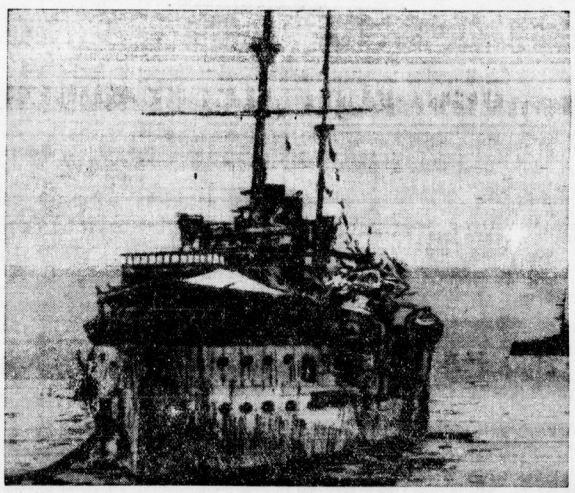
Diese Photo wurde sofort nach den schweren Zusammenstößen gemacht. Es beweist untrüglich, daß die Kommunisten den Ueberfall auf die Nationalsozialisten vorbereitet hatten. Die Ziegelsteine, die auf dem Dach der roten Turnhalle bereitgehalten wurden, stammen nachweisbar von Schornsteinen, die unmöglich in wenigen Minuten abgetragen werden konnten. Sie sind mit Sicherheit bereits vorher herbeigeschafft worden, um beim Nahen des nationalsozialistischen Zuges als Wurfgeschosse zu dienen.

Die Ermittlungen der Kriminalpolizei über die Eisleber Vorgänge dauern, wie die Justizpressestelle mitteilt, an. Es war noch nicht möglich, sämtliche Beteiligte zu hören; z. B. werden die in den Krankenhäusern liegenden Personen vernommen. Die beiden Kommunisten Helm und Schneider sind inzwischen gestorben. Die Obduktion des getöteten Nationalsozialisten hat ergeben, daß er von zwei Schüssen (Brustschuß und Handschuß) getroffen ist, von denen der Brustschuß (von unten nach oben laufend) zur inneren Verblutung führte. Die gefundenen Kugeln haben ein anderes Kaliber als die von der Polizei gebrauchte Munition. Die bisher vernommenen Nationalsozialisten behaupten mit Bestimmtheit, daß zuerst aus dem Hause des Klassenkampfs geschossen worden ist.

Keine preußische Notpolizei.

„Bewaffnung der SA. nicht aktuell."

Die Londoner „Times" hatte behauptet, daß der Reichskommissar für das preußische Innenministerium Anweisung für die Bewaffnung der SA. gegeben habe. Von zuständiger preußischer Stelle wird hierzu erklärt, daß von einer Bewaffnung der Verbände selbstverständlich keine Rede sein könne. An sich sei es gesetzlich zulässig.



Funkbild aus Niederländisch-Indien: Meuterschiff „7 Provinzen" nach Bombardement. Diese Aufnahme wurde in dem Augenblick gemacht, als die Bombe aus dem Flugzeug niederfiel. Rechts auf dem Schiff kann man den Einschlag erkennen; im Hintergrund ein Schiff des Verfolgergeschwaders. Das Bild wurde von Bandoeng auf Java nach Amsterdam gefunkt und kam von dort auf dem Postwege nach Berlin.

Bisher vier Bergleute gerettet.

Der amtliche Bericht über das Grubenunglück.

Von den 10 Bergleuten, die auf der Königin-Luise-Grube bei einem Gebirgsschlag in einem Pfeilerabschnitt des Pochhammerflözes verschüttet worden sind, konnten bisher vier Mann lebend, wenn auch mit mehr oder weniger schweren Verletzungen, geborgen werden. Ein Toter ist halb freigelegt. Das Schicksal der übrigen fünf Leute ist ungewiß. Es besteht die Hoffnung, daß sie teilweise noch am Leben sind. An der Bergung wird mit allen Kräften gearbeitet.

Eisenbahnunglück bei Moskau.

8 Personen dabei getötet.

Bei der fünf Kilometer von Moskau an der Strecke nach Kasan gelegenen Station Sortirowotschnaya ereignete sich am Montagabend ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem, wie verlautet, eine größere Anzahl Personen getötet und verwundet wurden. Eine amtliche Mitteilung über die Zahl der Opfer wurde bisher nicht gegeben. Zwei Vorortzüge, die in kurzen Zwischenräumen den Moskauer Raonskaya-Bahnhof verlassen hatten, waren in voller Fahrt ineinandergefahren. Die Regierung hat eine Sonderkommission zur Klärung der Schuldfrage entsandt. Es sollen acht Personen, darunter mehrere Beamten, ums Leben gekommen sein. Die OGPU. hat mehrere Personen verhaftet.

9 Großflugzeuge verbrannt.

Flugzeughalle bei Neuyork zerstört

Die große Flugzeughalle auf dem Flugplatz Roosefield auf Long-Island ist durch ein Großfeuer vernichtet worden. Dabei verbrannten neun wertvolle Amphibianflugzeuge und mehrere Lehrflugzeuge. Die Ursache des Brandes ist in Versuchen mit Calcium-Fackeln zu suchen. Der Schaden ist beträchtlich, doch soll er größtenteils durch Versicherung gedeckt sein.

Tod für einen Gattenmörder.

Das Hamburger Schwurgericht verkündete das Urteil in dem Hamburger Gattenmordprozeß. Der Kellner Heinrich Gundlach, der am 15. Juni v. J. seine Ehefrau durch fünf Revolverschüsse tödlich verletzt hatte, wurde wegen Mordes zum Tode verurteilt. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt.

Falschspiel treibt in den Tod.

Internationale Bande in Berlin W. entlarvt

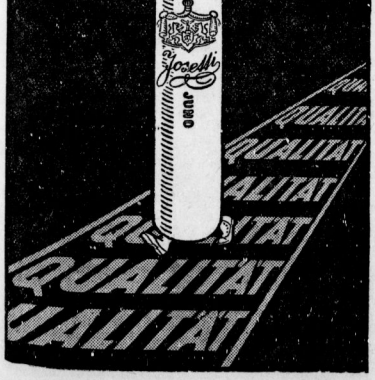
Das Spieler-Dezernat des Polizeipräsidiums Berlin hat jetzt nach umfangreicher Ermittlungsarbeit festgestellt, daß in dem Spielklub „Klub des Westens" in der Kurfürstenstraße eine internationale Falschspielerbande am Werke war, durch die in den letzten Jahren viele bekannte Persönlichkeiten um erhebliche Summen geschädigt worden sind. Es hat sich herausgestellt, daß verschiedene Mitglieder, darunter auch einige Anwälte, nach hohen Verlusten Selbstmord begingen.

Folgenschwere Explosion.

In einer Oelraffinerie in Triest hat sich eine folgenschwere Explosion ereignet. Bei der Aufstellung eines neuen Dieselmotors explodierte der Sauerstoffbehälter. Zwei Ingenieure und fünf Arbeiter waren auf der Stelle tot. Fünf weitere Arbeiter wurden schwer verletzt.

Blutige Straßenschlachten in Oviedo.

In Oviedo in Spanien ist es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Kommunisten, der Bürgergarde und der Polizei gekommen.



Juno geht den Weg der Qualität,

weil ihr die volle Zufriedenstellung ihrer Freunde durch beste Tabake in köstlicher Frische vornehmste Pflicht bedeutet.

Darin liegt das Geheimnis des großen

Juno-Erfolges

und der Grund, warum Zugaben in Form von Wertmarken, Gutscheinen oder Stickereien ausgeschlossen bleiben müssen.

Wer Qualität sucht, entscheide sich für Juno!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302168/fragment/page=0003

Aus der Heimat

Berlin—Schkeuditz in 30 Minuten.

Die neuen Expreß-Maschinen der Lufthansa.

Schkeuditz. Die Lufthansa will die Reisegeschwindigkeit ihrer Maschinen verdoppeln. Die großen deutschen Strecken sollen, wenn dieser Plan gelingt, in Zukunft mit einer Geschwindigkeit von 300 Stundenkilometern beflogen werden. Das würde bedeuten, daß z. B. die Strecke Berlin—Schkeuditz in einer halben Stunde, Berlin—Hannover in 50 Minuten, Berlin—München mit Zwischenlandungen in 2 Stunden 20 Minuten zurückgelegt werden könnte. Die Lufthansa hat nach monatelangen Versuchen zwei neue Flugmaschinentypen hergestellt, die 300 Stundenkilometer bewältigen können und vom Reichsverkehrsminister bereits genehmigt sein sollen. Die ersten Flüge dieser Expreßmaschinen sollen im März durchgeführt werden.

Bestechungsaffäre bei der Reichsbahn

Weißenfels. Im Bezirk der Reichsbahndirektion Erfurt sind, wie schon kurz mitgeteilt, im Zusammenhang mit der Vergebung von Lieferungen schwere Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden, die zu der Verhaftung dreier Beamter der Betriebswerkstätten Gera und Weißenfels geführt haben. Ihnen wird passive Beamtenbestechung und Amtsunterschlagung zur Last gelegt. Vor einiger Zeit wurde durch die Angaben eines Beamten bei der Reichsbahndirektion Erfurt bekannt, daß in den Betriebswerkstätten Gera und Weißenfels Durchstechereien vorgekommen seien. Die Untersuchung der Direktion förderte erhebliche Verdachtsmomente zu Tage, so daß man sich entschloß, die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft zu übergeben. Am Dienstag wurden der Reichsbahnamtmann Strecker und der Maschineninspektor Welmsmann in Gera und der Betriebsangestellte Finger in Weißenfels in Haft genommen. Gegen die drei Beschuldigten wurde gleichzeitig das Disziplinarverfahren eröffnet. Nach Mitteilung von zuständiger Seite dürften sich die Verfehlungen in verhältnismäßig geringen Grenzen halten, da Betriebswerkstätten keine Lieferungsaufträge in bedeutender Höhe vergeben können.

*

Schiebungen bei der Materiallieferung.

Bitterfeld. Gegen den Stadtsekretär Willy L., der beim Stadtbauamt tätig ist, wird die Untersuchung eingeleitet. L. soll Geschäftsleuten, die für Lieferungen an die Stadt in Betracht kamen, vorgeschlagen haben einen höheren Preis als den üblichen einzusetzen und den „Zwischenpreis" zu teilen.

Waffenfunde in Hecklingen.

Zum Mord an Cieslick. — Neue Verhaftungen.

Staßfurt. Die Ermittlungen der Magdeburger Mordkommission, die immer noch in Hecklingen weilt, haben dazu geführt, daß neue Verhaftungen vorgenommen werden konnten. Nach verschiedenen Haussuchungen wurden der Korbmacher Bieser und ein gewisser Karl Hans unter dem Verdacht festgenommen, an der Schießerei des Sonntagabends, der der 27 Jahre alte Franz Cieslick zum Opfer fiel, beteiligt gewesen zu sein. Die beiden Festgenommenen wurden am Mittwoch in das Amtsgericht Bernburg übergeführt. Wie mitgeteilt wird, gehören sie beide der Kommunistischen Partei an. Bei dem ersten Festgenommenen fand die Polizei außer einem russischen Militärgewehr mit 75 Schuß Munition noch eine Mauserpistole mit 40 Schuß. Bei dem zweiten wurde eine Pistole Modell 08 beschlagnahmt. Außerdem haben verschiedene Haussuchungen zahlreiche Waffen aller Art zutage gefördert, die sämtlich polizeilich beschlagnahmt wurden. Die Polizei hofft, daß es ihr nunmehr bald gelingen wird, die Vorgänge, die sich am Sonntagabend in Hecklingen an der Kreuzung Giersleber und Kurze Straße abgespielt haben, endgültig zu klären. Es steht bis jetzt allerdings noch nicht fest, wer die für Franz Cieslick tödlichen Schüsse abgegeben hat.

*

Noch kein Abschluß der Ermittlungen.

Die Vorgänge am Sonntag.

Eisleben. Die blutigen Auseinandersetzungen am Breiten Weg und in der Zeißingstraße haben zwei weitere Todesopfer gefordert. Im Städtischen Krankenhaus sind der 21jährige erwerbslose Zimmermann Otto Helm und der 30jährige erwerbslose Bergmann Walter Schneider, beide aus Eisleben, ihren schweren Verletzungen erlegen. Beide gehörten der KPD. an. Damit hat sich die Zahl der Todesopfer der Vorfälle des vergangenen Sonntages auf drei erhöht. Im Städtischen Krankenhaus befindet sich noch ein Verletzter in Lebensgefahr. Wie weiter berichtet wird, sind die polizeilichen Vernehmungen und Ermittlungen noch nicht abgeschlossen, sie dürften noch einige Tage in Anspruch nehmen. Sie werden geleitet von Staatsanwalt Dr. Busch, der als Vertreter der Staatsanwaltschaft in Eisleben weilt.

*

Neuer Bericht der Staatsanwaltschaft.

Von der Staatsanwaltschaft wird mitgeteilt: Durch die große Zahl der Beteiligten und derjenigen Personen, die bei Durchsuchungen nach Waffen einstweilen polizeilich festgenommen worden sind, war es noch nicht möglich, sämtliche Beteiligte zu hören. Zur Zeit werden die in den Krankenhäusern liegenden Personen vernommen. Mehrere Personen sind dem Amtsgericht zum Erlaß eines Haftbefehls zugeführt worden. Die Obduktion des getöteten Nationalsozialisten hat ergeben, daß er von zwei Schüssen (Brustschuß und Handschuß) getroffen worden ist, von denen der Brustschuß (von unten nach oben zu laufend) zur inneren Verblutung führte. Die gefundenen Kugeln haben ein anderes Kaliber als die von der Polizei verbrauchte Munition.

*

47 Verhaftungen beim Kommunistenaufmarsch.

Weimar. Die Erwerbslosen der KPD. hatten für den 14. Februar aus ganz Thüringen einen Hungermarsch nach Weimar geplant, um anläßlich der Landtagseröffnung zu demonstrieren. Da eine Genehmigung der Aufzüge nicht nachgesucht wurde, waren die Aufzüge verboten. Die Polizeidirektion hatte umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um den Hungermarsch zu verhindern. 47 Personen, die auf den Anmarschstraßen in der näheren Umgebung Weimars betroffen wurden, wurden festgenommen. Unter ihnen befinden sich auch Erwerbslose aus Sonneberg, Ernstthal, Schwarza, Rudolstadt, Königsee, Blankenheim und Apolda.

623 Bewerbungen um die Stadtbaumeisterstelle.

Ein Bewerber verspricht eine 15 000-Mark-Stiftung in bar!

Heiligenstadt. Am 10. d. M. ist die Frist abgelaufen für die Ausschreibung der Stadtbaumeisterstelle in Heiligenstadt. Eingegangen sind 623 Bewerbungen. Es bezeichnen sich 183 als Architekten, 76 als Regierungsbaumeister, größtenteils a. D., 76 als Diplomingenieure, 73 als Baumeister, 50 als Ingenieure oder Bauingenieure, 45 als Techniker oder Bautechniker, 18 als Hochbautechniker, 16 als Amts- und Stadtbaumeister, 11 als Tiefbautechniker, 10 als Hoch- und Tiefbautechniker. Die restlichen hundert Bewerber setzen sich aus Bauführern, Baumeistern und anderen zusammen. Als Kuriosum sei mitgeteilt, daß ein Bewerber eine Stiftung von 15 000 RM. in bar in Aussicht stellt für den Fall seiner etwaigen Anstellung. Die so heiß umstrittene Stelle ist nach Gruppe 4b besoldet (2800 bis 5000 Mark).

*

Das Kreisdarlehn an Landrat Runge.

Ein Gesellschaftsspeisezimmer zur Repräsentation.

Quedlinburg. Gegen die Meldungen über Unregelmäßigkeiten nimmt der bisherige Landrat Runge jetzt Stellung. Alle Vorwürfe werden von ihm entschieden zurückgewiesen. Er habe z. B. seine Wohnung nicht räumen müssen, sondern der Mietvertrag sei auf Grund gegenseitiger Abmachungen gelöst worden, ebenso habe er niemals irgendwelche amtlichen Gelder für seine privaten Zwecke gebraucht. Einen Vorschuß von 3000 RM. vom Kreisausschuß habe er zur Einrichtung eines Gesellschaftsspeisezimmers, das mit zur dienstlichen Repräsentation bestimmt war, verwendet, und dieses zinslose Darlehen sei von ihm schon teilweise zurückerstattet worden. Ein Beschluß des Kreisausschusses hätte ihn zur Anschaffung der Repräsentationsräume ermächtigt. Dazu gehörten natürlich auch Teppiche und Bilder, die Eigentum des Kreises seien. Der Kreisausschuß kenne das Inventar und habe nie etwas zu bemängeln gehabt. Seine Tochter habe auf seine Veranlassung als Sekretärin beim Harzer Bergtheater 100 RM. monatlich weniger bezogen als ihre Vorgängerin, die von ihrer Dienststelle in Osnabrück nicht freigegeben wurde, so daß seine Tochter an deren Stelle im letzten Augenblick einspringen mußte. Sein Sohn habe auch nie auf irgendwelche Aufträge seitens des Kreises Provisionen von Lieferanten erhalten. Im Wege einer Klage vor den ordentlichen Gerichten würde sich die Unhaltbarkeit der gegen ihn vorgebrachten Vorwürfe erweisen.

Der Freund Lindberghs aus Kölleda.

Kölleda. Die Nachricht der Entführung von Charles Böttcher, einem Freund Lindberghs, in Denver (Kolorado) hat hier besonderes Interesse erweckt; handelt es sich doch um den Sohn des hier geborenen Charles Böttcher, des Glockenstifters, der verwandtschaftliche Beziehungen mit der Familie Richard Arthelm in Kölleda hat. Hoffentlich kann der Entführte bald wieder zu seiner Familie zurückkehren.

Straßensperre Leuna—Dürrenberg.

Leuna. Die Gemeinde Leuna beabsichtigt, vom 16. Februar ab etwa 300 m Straßenpflaster von Daspig nach Kröllwitz zu erneuern. Die Durchgangsstraße Leuna-Bad Dürrenberg wird deshalb in Dürrenberg von der Kreuzung des Eisenbahngleises des Ammoniakwerks ab für jeglichen Fahrverkehr gesperrt. Der gesamte Verkehr aus und von Richtung Dürrenberg wird auf die Provinzialstraße Kirchfährendorf und auf die Spergauer Straße bis Leuna umgeleitet. An den Abzweigungsstellen der Straße sind Sperr- und Umleitungsfelder aufgestellt.

Ueberfall auf der Landstraße.

Witzleben bei Arnstadt. Auf der Landstraße nach Büllersleben fanden Passanten einen Witzlebener Kaufmann mit einer Kopfverletzung bewußtlos auf. Neben dem Verletzten lag die von den Schulterriemen abgeschnittene Geldtasche und das Geld. Die mit der Untersuchung des Vorfalls betrauten Stellen nehmen an, daß ein Raubüberfall geplant war, der aber durch vorbeikommende Passanten vereitelt wurde. Die Ermittlungen nach den Tätern sind im Gange.

MAGGI's Fleischbrüh-Würfel zur Bereitung vorzüglicher Fleischbrühsuppen

Von Dr. Fritz Krell

Dämon Gold

Die Geschichte der großen Goldfunde

Nachdruckrechte durch B. Winkelmann, Berlin

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die ältesten und schlechtesten Instrumente wurden mit Preisen bezahlt, die mehr als zehn- und fünfzehnmal so hoch waren als üblich. Die weitaus meisten aber, die ohne Geld losgezogen waren, oder das wenige, das sie nach Bezahlung ihrer Schiffsfahrkarte noch bei sich führten, längst für Lebensmittel ausgegeben hatten, waren beim Goldsuchen ausschließlich auf ihre Hände angewiesen. Wie von Zehntausenden von Wühlmäusen wurde das Land jetzt umgegraben — und damit war der Hauptzweck des Syndikats erreicht worden. Wenn auch unzählige zugrunde gingen, so hatten doch einige Glück und fanden tatsächlich Gold. In wenigen Wochen und Monaten war die zuerst unlösbar erscheinende Aufgabe erfüllt, denn das Syndikat wußte nun ganz genau, an welchen Stellen tatsächlich Gold zu finden war, und an welchen anderen sich keine weitere Arbeit lohnte.

Das Sterben am Klondyke.

Aber auch die wenigen Erfolgreichen, die den furchtbaren Marsch überstanden hatten und denen es tatsächlich durch Glück und Ausdauer gelungen war, Gold zu finden, wurden bitter enttäuscht. Ueberall beobachteten Vertrauensleute des Syndikates die Fortschritte der Goldsucher in den einzelnen Landstrichen. Sobald an der einen oder anderen Stelle wirklich Gold gefunden war, untersuchten die Geologen die näheren Bedingungen und boten den Glücklichen, die tatsächlich auf Edelmetall gestoßen waren, einige hundert Dollars für die Abtretung ihrer Rechte. Die Größe des Fundes und seine Aussichten konnten die Goldsucher natürlich niemals beurteilen, da ihnen hierfür ja jedes Verständnis und vor allem die Sachkenntnis völlig abgingen. Zerlumpt und halb verhungert schien es ihnen als ein unerhörtes Glück, mit einer für sie recht beträchtlichen Geldsumme versehen nach Hause kommen zu können, während Hunderttausende ihrer Schicksalsgefährten trotz ihrer unsäglichen Strapazen nicht ein Körnchen Gold gefunden hatten.

Vor allem aber gab es niemanden, der außer den Vertrauensleuten des Syndikates in der Lage gewesen wäre, ihnen die Schürfrechte abzukaufen. Die Goldgräber selbst besaßen meistens nicht einmal die wenigen Dollar, um für die nächsten Tage ihre Ernährung sicher zu stellen. Geldleute waren nicht nach Alaska gekommen, und nur an Ort und Stelle, nach Besichtigung der Goldfunde und in persönlichen Verhandlungen mit den Goldgräbern konnte das große Geschäft gemacht werden. Es gab in diesen unwirtlichen Gegenden damals weder Telegraph noch Telephon. Hätte der eine oder andere, dem das Gebot der Vertrauensleute des Syndikats zu niedrig war, etwa gewagt, in wochenlangen Märschen ohne Geld nach San Franzisko zurückzukehren, um hier Geldleute für ihre Fundstellen zu interessieren, so hätten sie niemals gewußt, ob sie diese Lagerstätten bei ihrer Rückkehr noch vorfinden würden.

Vor allem aber erschien es denen, die diesen entsetzlichen Hinmarsch überstanden hatten, geradezu unmöglich, ohne Geld, d. h. ohne Lebensmittel und Waffen, mitten im Winter den Rückweg auf eigene Faust anzutreten. Außerdem muß man immer berücksichtigen, daß es sich um Abenteurer, nicht aber um gewiegte Geschäftsleute handelte, und daß diese Menschen rings um sich Verzweiflung, Tod und Verderben sahen, während sie durch einfache Annahme des Angebotes gut ausgerüstet und mit Geld versehen in ihre Heimat zurückkehren konnten, die die meisten ihrer Schicksalsgefährten niemals wiedersehen würden.

So gingen auch die Schürfrechte dieser wenigen Erfolgreichen für ein Linsengericht an das mächtige Syndikat über, und dieses konnte tatsächlich im Winter 1896/97 feststellen, daß es sein Ziel, für das man sonst Hunderte von Millionen hätte aufwenden müssen, durch den gewaltigen „Boom" mühelos und ohne nennenswertes Risiko voll erreicht hatte. Die zahlreichen Toten in der Eiswüste von Alaska konnten nicht mehr sprechen. Die Rückbeförderung der zahllosen Menschen, die weiter verzweifelt und nahezu aussichtslos die Erde durchwühlten, war nicht mehr Angelegenheit, des Syndikats, denn diese Leute waren ja freiwillig gekommen, und es war ihre Angelegenheit, wieder nach der Heimat zurückzukehren oder in Alaska zugrunde zu gehen.

Alle wirklich ergiebigen und aussichtsreichen Lagerstätten am Klondyke und am Yukon waren schon gegen das Jahresende 1896 fest in der Hand des Syndikats, das jetzt begann, die Aufschließung der Mineralien mit allen technischen Mitteln in Großbetrieben durchzuführen. In wenigen Monaten war das Land gründlich verändert. Schon die ersten Ergebnisse der eigenen Goldminen hatten das Syndikat in den Stand gesetzt, Chausseen und Telegraphenlinien zu bauen. Man organisierte einen Schiffahrtsdienst und baute große Industriebahnen, die die Arbeitskräfte für die Bochwerke heranbringen und das Golderz nach den Vereinigten Staaten schaffen konnten. Die Fachleute wußten ganz genau, daß nur in den wenigen Wochen des Hochsommers in Alaska mit gutem Erfolge zu arbeiten ist, und sie bereiteten schon in den letzten Wintermonaten und im Frühjahr alles soweit vor, damit die Ausbeutung der Goldlager im Sommer 1897 mit Hochdruck erfolgen konnte.

Tatsächlich gelang es schon in diesem ersten Sommer, also im Jahre 1897, für über 20 Millionen Dollar Gold aus Alaska herauszuholen, und der Abbau machte in den nächsten Jahren, wie zu erwarten war, weiter gewaltige Fortschritte. Das Land blühte in kurzer Zeit auf, und wenn auch die Golderze nicht unerschöpflich waren, so zeigte sich doch sehr bald, daß der 1867 erworbene Besitz zu einem der wertvollsten Gebiete der Union geworden war. Schon in wenigen Sommermonaten des Jahres 1897 hatte man an Gold fest das dreifache des damals an Rußland gezahlten Kaufpreises aus Alaska gewonnen.

Aber bald entdeckte man dann andere Erze, besonders wertvolles Kupfergestein und Kohle. Jetzt war von allen Seiten Kapital zur weiteren Aufschließung Alaskas zu haben. Schon 1911 brachte allein der Fischfang ebenso viel wie der Goldbergbau, und die Viehherden des Landes versorgten die Schlachthöfe von Chikago seit Jahrzehnten mit wertvollstem Material. Auch ein Teil der Goldsucher ist im Lande geblieben. Sie wurden Farmer und nahmen, allerdings ganz anders, als sie es ursprünglich erwartet hatten, auf ihre Weise an dem beginnenden Aufschwung teil.

(Fortsetzung folgt.)

Zwischen Moskau und Tiflis verkehrt jetzt ein Luxuszug, der mit einer Bibliothek und einem besonderen Erholungswagen ausgestattet ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302168/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Oberpräsident Melcher.

Wie wir an anderer Stelle mitteilen, ist zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen der bisherige Berliner Polizeipräsident Melcher ernannt worden.

Die Kommissare des Reiches und Preußens haben auf Grund des Vortrags des Kommissars des Reiches und des preußischen

Ministeriums des Innern, Reichsministers Goering, diesen Entschluß gefaßt. Polizeipräsident Melcher ist zunächst mit der kommissarischen Verwaltung der Oberpräsidentenstelle beauftragt und wird nach erfolgter Zustimmung des Provinzialausschusses endgültig der neue Oberpräsident der Provinz Sachsen sein. Der bisherige kommissarische Oberpräsident der Provinz Sachsen, der hannoversche Regierungspräsident von Velsen, kehrt als Nachfolger des beurlaubten Oberpräsidenten Noske nach Hannover zurück.

Oberpräsident Melcher ist einer der wenigen Polizeipräsidenten Preußens aus der alten Schule und war, bevor er durch den damaligen Reichskanzler von Papen zum Berliner Polizeipräsidenten ernannt wurde, viele Jahre Polizeipräsident in Essen.

*

Der neue Polizeipräsident.

Gleichzeitig mit dieser Ernennung ist auch der Nachfolger des bisher beurlaubten und nun mit sofortiger Wirkung in den einstweiligen Ruhestand versetzten Polizeipräsidenten Oexle bekanntgeworden. Es ist Polizeioberst a. D. Roosen in Altenhof.

Polizeipräsident Roosen war aktiver Offizier und schied als Oberstleutnant aus der Armee aus. Er ging dann zur Schutzpolizei über, wo er — eine amtliche Bestätigung konnten wir dafür nicht erhalten — wohl in Königsberg Kommandeur der dortigen Schutzpolizei war. Er ist seinerzeit von dem preußischen Innenminister Severing verabschiedet worden.

Wir hören, daß Polizeipräsident Roosen wahrscheinlich schon morgen in Halle eintreffen und die Polizeigeschäfte übernehmen wird.

Eine Weizenspur, die nach Halle führt.

Auf dem Rittergut Helmsdorf bei Heiligenthal waren im November und Dezember größere Mengen Weizen gestohlen. Die Diebstähle konnten eine Zeitlang verborgen bleiben, weil die Täter das Dach des Getreidespeichers ab- und nach den Diebstählen immer wieder vorschriftsmäßig zugedeckt hatten. In dem Getreidespeicher lagerten mehrere Tausend Zentner, so daß man die Menge des gestohlenen Weizens nicht genau feststellen kann.

Als man am Dach die Entdeckung machte, daß hier eine Stelle war, durch die man ein- und aussteigen konnte, fand man einen Sack, der einem Dölauer Händler gehörte. Dieser Händler pflegte in der Gegend landwirtschaftliche Produkte aufzukaufen und sie auf dem hallischen Markt zu verkaufen. Da er sich öfters in Heiligenthal aufhielt, hatte er bei dem Bergmann Wehlmann in Heiligenthal, der nebenbei wütender Kommunistenführer ist, eine Wohnung. Bei einer Haussuchung fand die Polizei Spuren, die darauf deuteten, daß Wehlmann beteiligt sein mußte. Im Zusammenhang mit dem Dölauer Hehler kam man dann auf eine Spur, die nach Halle führte, und die hallische Kriminalpolizei machte hier die Mühle ausfindig, die von den Hehlern 183 Zentner gestohlenen Weizen gekauft hatte.

Inzwischen sind in Heiligenthal und Gerbstedt sechs Personen verhaftet worden; sie gehören alle der Kommunistischen Partei an. Auch ein Dölauer Kraftwagenbesitzer ist in die Affäre verwickelt.

Für die Kinder der Neumarktschule.

Frau Zeymer, die Vorsitzende des Elternbeirates der Neumarktschule, bittet uns mitzuteilen, daß der Elternbeirat sich entschlossen hat, im Schulbezirk eine Sammlung für die notleidenden Kinder der Schule zu veranstalten. Hunderte von Kindern haben kein Frühstück, Dutzende kein Mittagessen. Warme Kleidung, warme Wohnung und ganzes Schuhwerk ist vielen Kindern unbekannt. Die Sammlung wird vom 18. Februar ab durchgeführt.

Willkommen sind außer Geldspenden Lebensmittel und Kleidungsstücke für die Kinder. Die Schulverwaltung ist nicht mehr imstande zu helfen, die Lehrer haben ihr möglichstes getan. Auch die Kinder haben sich schon selbst geholfen. Sie haben Geld mit Theaterspielen verdient und ihren Mitschülern, deren Eltern arbeitslos sind, Frühstück und Bekleidung mitgebracht. Auch der Stahlhelm half und stellte täglich eine große Anzahl von Mittagessen zur Verfügung.

Bäckergesellen gegen die dritte Schicht.

Forderungen des mittelständischen Gewerbes. — Bund der Bäcker- (Konditor-) Gesellen Deutschlands.

Wie in verschiedenen anderen Städten nahmen auch die im Bund der Bäcker- (Konditor-) Gesellen Deutschlands zusammengeschlossenen Bäckergesellen Halles Stellung zu der preußischen Notverordnung vom 10. November 1932, nach der der Verkauf von weißer Ware ab morgens 6.30 Uhr und die Belieferung der Großfilialen schon ab 6.15 Uhr erlaubt wird. Von der Verordnung versprach sich der Minister einen größeren Umsatz, der jedoch in keiner Weise eingetreten ist.

Martin Petzold, Bundessekretär, machte längere Ausführungen über die Lage im Bäckergewerbe, insbesondere die Verhältnisse seit Inkrafttreten der Notverordnung. Das kleine und mittlere Bäckergewerbe habe in den letzten beiden Jahren alle Kräfte zusammennehmen müssen, um die Frage der dritten Schicht endgültig zu regeln. Ueber 600 Entschließungen sind dem Wirtschaftsministerium eingereicht, und es ist

verhindert worden, daß die dritte Schicht kam.

Neuerdings aber wird die Forderung nach Einführung der dritten Schicht wieder laut und lauter. Bezeichnend ist es, daß sich gerade die Mannheimer Produktenbörse so stark dafür einsetzt. Ebenso bemerkenswert ist es, daß gerade diejenigen Kreise die dritte Schicht forderten, die bereits verkürzt arbeiten und nicht einmal für die zweite Schicht volle Beschäftigung haben. Den Großbetrieben liegt auch heute noch daran, die dritte Schicht gewissermaßen zur ersten Schicht zu machen, um bereits morgens 4 Uhr mit dem Backen der weißen Ware anfangen zu können und ihre Filialen zu einer möglichst frühen Zeit zu beliefern, ja darüber hinaus auch auf das Land zu gehen und auch dort dem mittelständischen Bäckergewerbe Konkurrenz zu machen. Die Verordnung besage zwar, daß die Filialen der Großbetriebe bereits ab 6.15 Uhr beliefert werden dürfen, es mußte aber festgestellt werden, daß die Lieferwagen meist schon viel früher losfahren.

In Sachsen bestände zwar noch der 7-Uhr-Anfang der Belieferung; aber man habe durchaus den Eindruck, als würde diese Bestimmung umgangen. Das Kleingewerbe aber leidet nicht nur unter der Konkurrenz der Großbetriebe, sondern auch durch die Herstellung von sogenanntem Landbrot; das ist Brot, das im kleinen Landwirtschaftsbetrieb nebenbei gebacken und in den Städten in eigenen Läden verkauft wird.

Auch ein Grund dafür, weshalb die Erwerbslosigkeit im Mittelstand so groß ist; bei der Herstellung des Landbrotes wirkt kein Fachmann mit, die Gesellen und Meister aber haben keine Arbeit. Der Großbetrieb wirbt nun für seine Ware mit einer ungeheuren Reklame, die sich das Kleingewerbe natürlich nicht leisten kann, und versucht, das Publikum durch das Aushängeschild einzig hygienisch zu sein, an sich zu ziehen. Gewiß ist die Ware, wenn sie den Großbetrieb verläßt, hygienisch einwandfrei; aber sie ist es oft nicht mehr, wenn sie an den Verbraucher herankommt.

Vor allen Dingen müßten die Filialen der Großbetriebe besteuert werden. Die Schuld an den traurigen Verhältnissen im Bäckergewerbe glauben gewisse Kreise der

Technisierung des Bäckergewerbes

zuschieben zu können. Dem muß entgegengehalten werden, daß nur im Großbetrieb der Bäckergeselle Helfer der Maschine ist. Im Kleingewerbe dagegen sind die wenigen verwandten kleinen Maschinen Helfer des Gesellen. Bezeichnend für die Gewerkschaften sei die zwiespältige Einstellung der Konsumgenossenschaften zu der neuen preußischen Notverordnung. Vom gewerkschaftlichen Standpunkt aus müssen sie die Verordnung ablehnen; ihre Konsumvereinsdiener aber besaht sie.

Der Vortragende stellte die Forderung, die Meister sollten nur handwerksfreundliche Gesellen in ihren Betrieben einstellen. Jeder Anhänger einer sozialistischen Gewerkschaft reiße einen Stein aus dem Bau seines Geschäftes.

Eine Verknüpfung gewerblicher Interessen mit der Politik, d. h. also einseitige Bindung an irgendeine Partei, sei nur zum Schaden des Mittelstandes.

Gerade die Verknüpfung der mittelständischen Interessen mit Politik habe den Gewerkschaften so große Verluste beigebracht. Einer amtlichen Statistik zufolge ist die Mitgliederzahl in den freien Gewerkschaften von 4 210 000 Ende 1929 auf 3 110 000 Ende 1932 zurückgegangen. Eine Schlagkraft habe das Gewerbe deshalb nur in seinen berufsständischen Organisationen. Parteien kommen und gehen, das Gewerbe und der Mittelstand aber bleiben bestehen.

Die Versammlung nahm nach einer Aussprache über den Vortrag folgende Entschließung an, die an das Preußische Wirtschaftsministerium weitergeleitet wurde:

> **Die am 15. Februar in Halle versammelten Bäckergesellen ersuchen das preußische Wirtschaftsministerium, die Verordnung über 1/57 Ladenöffnung und Belieferung der Filialen der Großbetriebe um 6.15 Uhr, zurückzunehmen. Die Erörterungen in verschiedenen preußischen Städten haben ergeben, daß in kleinen und mittleren Städten vor 7 Uhr überhaupt keine weiße Ware gekauft wird. Nur in größeren Städten ist in wenigen Fällen ein Verkauf vor 7 Uhr festzustellen. Die Verordnung bringt eine Belastung des Personals und der Ausgaben durch Mehrverbrauch an Licht. Die mechanischen Groß- und Konsumbetriebe haben von der Verordnung allein den Vorteil, während die Klein- und Mittelbetriebe zur Entlassung von Gesellen schreiten müssen.**

Die anwesenden Vertreter der Bäckerinnung und die anwesenden Meister erklärten sich mit den Forderungen der Gesellen und mit den Ausführungen des Parteisekretärs Petzold identisch.

Die Deputationen bleiben im Amte.

Durch die VO. über die Auflösung der Vertretungskörperschaften der Gemeinden und Gemeindeverbände vom 4. Februar 1933 sind die kommunalen Vertretungskörperschaften mit Wirkung vom 8. Februar 1933 aufgelöst worden. Ein Runderlaß des Ministers des Innern vom 9. Februar 1933 regelt nun die Frage der Deputationen und ihre Befugnisse.

Nach diesem Runderlaß bleiben die aus den Gemeindevertretern und den stimmfähigen Bürgern gewählten Deputationsmitglieder bis zur Neuwahl im Amte.

Bezüglich der Weiterführung der Geschäfte durch sondergesetzlich geregelte Kommissionen gilt folgendes: Die Mitglieder der Deputationen der Jugendämter üben bis zur Neubestellung nach den Neuwahlen der Vertretungskörperschaften ihre Tätigkeit gleichfalls weiter aus. Gemäß der einschlägigen Vorschrift des Volksschulunterhaltungsgesetzes scheiden die gewählten Mitglieder der Schuldeputationen, Schulvorstände und Schulkommissionen aus diesen Behörden mit der Maßgabe aus, daß sie die Aemter bis zum Amtsantritt der Nachfolger weiterführen. Ferner bleiben die Mitglieder der Sparkassenvorstände nach Ablauf der Zeit, für deren Dauer sie gewählt oder bestellt sind, bis zum Eintritt der neuen Mitglieder in Tätigkeit.

Silberne Hochzeit. Heute feiert der Lokomotivführer Herr Willi Hoffmann mit seiner Ehefrau Helene geb. Nordmann, Mar-Reger-Straße 6, das Fest der silbernen Hochzeit.

Förster Obenhaus †

Von der Pressestelle des Stahlhelm Gau Halle-Land geht uns folgende Nachricht zu:

Der Stahlhelm hat durch den plötzlichen Tod seines Führers Obenhaus, Burgliebenau, einen unersetzlichen Verlust erlitten. Obenhaus, der erst im Alter von 37 Jahren stand, wurde von einer schweren Lungenentzündung und eitrigen Rippenfellentzündung befallen, die binnen acht Tagen nach qualvollem Leiden zum Tode führten.

Obenhaus, der weitesten Kreisen, weit über den Rahmen des Regierungsbezirkes schon als Forstmann bekannt war, hat sich als führender Mann der vaterländischen Bewegung größte Verdienste erworben. Seit den Tagen der Revolution hat er als aufrechter Mann in selbstlosester Weise für die nationale Wiedergeburt gearbeitet, obwohl gerade ihm von sozialistischen Regierungskreisen Schwierigkeiten über Schwierigkeiten bereitet wurden. Nichts konnte ihn abhalten, immer in vorderster Front zu stehen. Die vaterländische Bevölkerung sollte ihre Dankesschuld dem so früh und unter so schmerzlichen Begleitumständen aus dem Leben Gerissenen durch ehrendes Gedenken abtragen.

Obenhaus war Führer der Stahlhelmortsgruppe und des Bezirks Elsteraue. Sein letzter Wunsch war, in Stahlhelmuniform beerdigt zu werden.

An der Beisetzung am Sonnabend, dem 18. Februar, 16 Uhr, in Merseburg, wird der Stahlhelm Gau Halle-Land in großer Stärke teilnehmen.

Berufsfragen der Volkswirte.

„Volkswirte voran", war das Motto, unter dem die gestern im „Hotel Stadt Hamburg" abgehaltene Generalversammlung des Akademischen Volkswirtebundes, Reichsbund Deutscher Diplomvolkswirte, stand.

Der von Diplomvolkswirt Dr. Heinecke erstattete Geschäftsbericht behandelte die organisatorischen Veränderungen, die durch den Zusammenschluß zum Einheitsverband entstanden sind. Die Bundesarbeit im einzelnen erstreckte sich auf Fragen und Probleme des Volkswirtestudiums und der Studienreform. Die Forderung nach einem Wirtschaftsreferendariat erhielt unter dem Gesichtspunkt der Schaffung zusätzlicher geistiger Arbeit im Rahmen des Freiwilligen Arbeitsdienstes eine neue Wendung. Die Personalreform kann infolge der ständigen Arbeitsunfähigkeit des Reichstages nicht vorwärtsgebracht werden, worunter auch die verwandten Verbände der Diplomlandwirte, Diplomingenieure und Diplomkaufleute zu leiden hatten. Der Verband hat daher seine Tätigkeit auf ein Vorgehen bei bestimmten Behörden beschränkt. Die Stellenvermittlung fand weiteren Ausbau. Die Einrichtung des Wirtschaftsprüfers hat sich für den Beruf als eine große Enttäuschung erwiesen. Die Verbandszeitschrift „Der Volkswirt in Wirtschaft und Verwaltung" erfuhr eine höhere und reichhaltigere Ausgestaltung.

Im Anschluß hieran setzte sich Herr Dr. Stoffel mit den nächsten Aufgaben der Berufs- und Standespolitik auseinander und betonte, daß die Gegenwart besonders geeignet sei, dem Volkswirt die seiner Vorbildung zukommenden Stellen zuzuweisen.

Herr Dr Fritsching erstattete namens der zahlreich erschienenen Mitglieder dem Vorstand für die geleistete Arbeit den Dank der Versammlung ab.

Bei den folgenden Neuwahlen wurde Herr Dr. Stoffel zum ersten, Dr. Heinecke zum zweiten Vorsitzenden des Landesverbandes ebenso einstimmig gewählt wie die übrigen bisherigen Mitglieder des Vorstandes, dem folgende Herren angehören: Dr. Perschmann, Dr Mallwitz, Dr. Sauerzapf.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde die im März in Berlin stattfindende Generalversammlung des Verbandes vorbereitet.

An der Glauchaschule für Mädchen, wie übrigens laut behördlicher Verfügung an allen Schulen Preußens, fand eine Wagner-Gedächtnisfeier statt, die insofern ein besonderes Gepräge hatte, als Opernsänger Kathammer vom Stadttheater sich in den Dienst der Sache gestellt hatte. Aus den verschiedensten Werken des großen Meisters brachte er die leichtverständlichsten Abschnitte auf dem Flügel oder gesanglich zu Gehör, nachdem Rektor Greff jedesmal die Bühnenszene geschildert und versucht hatte — so gut das für Schüler möglich ist —, das Verständnis für die folgenden musikalischen Darbietungen anzubahnen. Schüler und Lehrerkollegium waren durch die eindrucksvolle Feier restlos begeistert.

Robert Franz-Singakademie. Die Jahrhundertfeier der Robert Franz-Singakademie ist am kommenden Mittwoch und Donnerstag und bringt u. a. die große Solo-Kantate von Bach „Jauchzet Gott". (Mir Ginster), das Magnificat von Bach und von Händel die Semele. Karten bei Hothan.

ADLER TRADITION QUALITÄT u. PRÄZISION

ADLER baut fortschrittlichste Automobile!

Die neuen Modelle ADLER PRIMUS, TRUMPF, FAVORIT und STANDARD sind auf der Internationalen Automobil-Ausstellung, Berlin (11.-23. Febr.) Halle I, STAND 77 (Personenwagen) Halle II, STAND 247, (Lastwagen) in reicher Auswahl zur Schau gestellt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302168/fragment/page=0005

10 Jahre ev. Männerverein St. Ulrich

Das zehnjährige Bestehen des ev. Männervereins St. Ulrich wurde am 13. Februar durch einen gut besuchten Familienabend festlich begangen. In seiner Begrüßung konnte der Vorsitzende außer Sup. D. Hellwig die Brudervereine von St. Ulrich-Ost und St. Johannes, die Ev. Frauenhilfe St. Ulrich und andere Gäste, die Pfarrer und Mitglieder der Kirchenvertretung willkommen heißen. In seinem Bericht gab er einen Ueberblick über die in den zehn Jahren geleistete Arbeit und rief die Männer zur Mitarbeit auf, wie sie die Not der Zeit mehr denn je fordert.

Den Reigen derer, die Glückwünsche und Grüße übermittelten, eröffnete D. Hellwig, der von den Männern mehr „Zivilkourage" forderte in der Betätigung des kirchlichen Lebens. P. Ruhmer überbrachte die Grüße des älteren Bruders Ulrich-Ost und mahnte, vor den Riß zu treten, damit eine starke Mauer dem Ansturm der Feinde Trotz biete. Humorvoll sprach Rektor Henning über die Beziehungen von Johannes und Ulrich, und die Frauenhilfsvorsitzende Frl. Bischoff überreichte ein fein ausgeführtes Stichbanner in den Farben violett-weiß-grün; die Kirchenfarbe mahne zur Treue, das Weiß zur Klarheit und das Grün zur Hoffnungsfreudigkeit. Allen Glückwünschenden dankte der Vorsitzende, der auch noch schriftliche Grüße übermittelte. Gesangsvorträge der „Ulriciana", Sologesang des Herrn Lörche und Geigensoli des Herrn Patzer umrahmten die Ansprachen und fanden lebhaften Beifall.

Im zweiten Teil des Abends wurde dann der ausgezeichnete Film „Die Kaiserswerther Schwestern im heiligen Lande" vorgeführt, dem die Anwesenden mit größter Aufmerksamkeit folgten. Ein feines und doch kerniges Schlußwort des Herrn Kirchmeisters Kühne beschloß den wohlgelungenen Abend, der hoffentlich dem Männerverein neue Freunde für seine Arbeit gewonnen hat.

Feder im Stadtschützenhaus.

Die Nationalsozialisten hielten Dienstag im Stadtschützenhaus eine Wahlversammlung ab, die wegen Ueberfüllung geschlossen werden mußte. Zu Beginn gedachte der Kreisleiter Domagörgen des in Eisleben erschossenen Nationalsozialisten Berk und der Opfer von Neunkirchen, die die Versammlung ehrte, indem sie sich von ihren Plätzen erhob.

Dann führte der Redner des Abends, M. d. R. Feder, aus: Am 5. März gälte es, den letzten Mann zum Nationalsozialisten zu machen. Erst dann könne Hitler sein Werk in der von ihm festgesetzten Zeit vollenden. In den vergangenen 14 Jahren sei Deutschland ein Sklave des fremdländischen Großkapitals geworden, das mit seiner Zinsknechtschaft die deutsche Wirtschaft völlig zugrunde gerichtet habe. Man könne diese Zeit mit Finanzbolschewismus bezeichnen. Diese Fesseln würde der Nationalsozialismus zerreißen. Die erste Etappe auf dem Wege zum Ziel sei endlich erreicht; aber das Dritte Reich sei noch längst nicht angebrochen, man habe eben erst die Schwelle zu ihm überschritten. Die Wahl am 5. März möge ausfallen wie sie wolle. Eins stünde fest: Hitler wird nicht mehr aus der Reichskanzlei herausgehen. Dazu sei auch der fast fünfzehnjährige Weg der Partei zu schwer gewesen, als daß die NSDAP. sich wieder um die Früchte dieses Kampfes bringen lassen würde.

Mit sieben Mann sei die Partei gegründet und in fünf Jahren so angewachsen, daß man eine nationale Revolution damals in München glaubte ausrufen zu können. Als dieser Versuch fehlschlug, mußten die Führer zunächst ins Gefängnis. Aber dann gingen sie von neuem ans Werk und haben es heute zu den höchsten Beamten des Staates gebracht. Der Kampf hätte bewältigt werden müssen, da es ja allein um Deutschland ging.

Er selbst, Feder, habe auch zu den Gründern gehört, sei nach dem Münchenputsch des Landes verwiesen worden und damals hätte ihn in Deutschland niemand gekannt. Heute brauche nur sein Name an der Anschlagsäule zu stehen, nicht einmal das Thema des Vortrages — und der Saal fasse die Zuhörer nicht.

Erwerbslose spielen für Erwerbslose!

Die Notgemeinschaft hallischer Bühnenkünstler spielt am Freitag, 17. Febr., abends 20 Uhr, im Thalia-Theater den Schlager von Arnold und Bach: „Hurra — ein Junge!" Nachmittags 15.30 Uhr für die Kinder das schöne deutsche Märchen „Der Froschkönig". Vorverkauf Donnerstag, 16. und Freitag, 17. Februar von 11 bis 13 Uhr, an der Kasse des Thalia-Theaters, außerdem an der Abendkasse ab 19 Uhr. Eintrittspreise 20 Pf., nachm. 10 Pf.

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.). 16. Febr 1933

Aufg. Sonne	Unterg.	Aufg. Mond	Unterg.
7 U 27 M	17 U 26 M	0 U 14 M	9 U 04 M
15.2. 14 U	21 U	16.2. 7 U	15.2. 14 U	21 U	16.2. 7 U
Temperatur in 2 m Höhe		Luftdruck 103 m üb. N. N		
+ 3,2	+ 0,4	− 1,6	748,4	747,1	747,0
Windrichtung u. Stärke		Relative Luftfeuchtigkeit		
WNW 5	W 4	N 1	57%	84%	98%

Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche			Witterungsverlauf		
			vorm.	nachm.	nachts
3	8	10	heiter	heiter	wolkig Schnee

Sonnenscheindauer am 15. 2.: 8,0 Stunden
Tagesmittel der Temperatur am 15. 2.: − 0,2 °C
Abweichung v. langjährigen Durchschnitt: − 1,6 °C
Höchsttemperatur am 15. 2.: +3,8 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht zum 16. 2.: − 2,1 °C
Niederschlagsmenge der letzten 84 Std.: 3,0 mm

Wettervorhersagen für Freitag: Zunächst heiteres Wetter und Verschärfung des Frostes, später Windrehung auf West bis Südwest und Aufkommen von Bewölkung.

Für Sonnabend: Wolkiges Wetter mit fortschreitender Milderung der Kälte wahrscheinlich.

Halles erster steinerner Galgen.

Ein sogenannter Freudentag aus Alt-Halle

Geredet hat man auch in alten Zeiten nicht gern vom „Hängen"; war ja schließlich nicht weiter nötig, denn es brauchte nur vors Stadttor zu gehen, wem danach gelüstete, den Erfolg einer solchen Prozedur recht eindringlich auf sich wirken zu lassen. Ja, den alten Hallensern ging's noch besser: ihnen hatte man sogar unmittelbar

auf ihren schönen fünfgetürmten Marktplatz einen ansehnlichen „Galgen" hingestellt,

während freilich das richtiggehende „Hochgericht" sich draußen auf der Höhe vor der Stadt befand, dicht an der belebten Verkehrsstraße, die vom Süden des Reiches her in Halle einmündete. Vielleicht sollte jeder der Stadt sich Nahende durch den Anblick der am Galgen Baumelnden gleich die tröstliche Gewißheit empfangen, daß es mit einer geordneten Rechtspflege in Halle durchaus seine Richtigkeit habe!

Aber nicht nur dafür war ein ehrbarer Rat stets besorgt, sondern bemühte sich auch, die zu einem erfolgreichen „Halsgericht" nun einmal nötigen Galgen in bester Ordnung zu halten. Das war nun eine an und für sich nicht eben billige Sache, denn wir lesen in unserer Stadtgeschichte, daß sozusagen „alle Nasen lang" sich die Erneuerung des Galgens nötig gemacht habe: meistens ist es das stürmische Wetter oder der Blitz gewesen, die die hölzernen Balken unbrauchbar gemacht haben. Denn das war immer ein aufrichtiger Schmerz der Stadt, daß sie ihren Galgen

nur aus Holz hat errichten dürfen

wenn das auch andererseits den Gewerken, insonderheit den Zimmerern, aus erklärlichen Gründen gar nicht so unlieb war; zudem gab's hinterher immer einige Tonnen Freibier nebst Zubehör! Dem Rat freilich wäre es lieber gewesen, wenn diese „Zierde der Stadt" (wie ihn die Chronisten tatsächlich nennen!) aus Stein bestanden hätte. Doch lange Zeit, nämlich noch das ganze 17. Jahrhundert hindurch, blieb diese Sehnsucht ungestillt.

Endlich, im Februar 1698, erhielt Halle auf erneutes untertäniges Ansuchen von der Kurfürstlichen Regierung — „zur allgemeinen Freude" — die Erlaubnis, einen steineren Galgen errichten zu dürfen, „weil ein solcher der Stadt ein besseres Ansehen gäbe und nicht so oft als ein hölzerner mit schweren Kosten repariert oder neu erbauet werden dürfte".

Das war also ein wirklicher Freudentag, als dieses stattliche Bauwerk in Angriff genommen werden konnte: da hatten die Maurer ihre Beschäftigung, die Tischler lieferten die Tür zum Galgen, die Schlosser die dazu gehörigen Bänder und Schlösser und die Seiler sorgten für einen ordentlichen Vorrat handfester Stricke. Daher ließ sich denn auch der Rat nach Fertigstellung dieses repräsentativen Schmuckstückes der Stadt nicht lumpen, sondern traktierte alle, die daran mitgearbeitet hatten, ausgiebig mit Speise und Trank und verehrte überdies dem Maurer- und Zimmerer-Gewerk je eine kostbare Fahne, womit alsbald ein festlicher Umzug gehalten ward.

Doch sollte es dann leider bis zum 31. August 1703 dauern, ehe man „die Freude genoß, einen Verbrecher hier aufhängen zu sehen".

Damals hatte Halle gerade wieder einen eigenen Scharfrichter namens Gebhard angenommen, dem das Amt für den ganzen Saalkreis „als erbliches Mannlehn" übertragen wurde. So hat denn auch sein Sohn dieses anscheinend recht einträglich gewesene Gewerbe weiter ausgeübt. Ja, der brave „Runde" schreibt in seiner (jüngst im Druck erschienenen) Chronik der Stadt Halle": „nach seinem Tode setzte die Witwe das Geschäft einige Zeit fort" — es ist aber wohl nicht anzunehmen, daß die tüchtige Wittib selber das schließlich nicht übermäßig angenehme Geschäft des „Hängens" besorgt hat!

Noch bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts hinein konnte man den schönen

steinernen Galgen auf dem späteren „Leipziger Platz"

bewundern — bis unter der westfälischen Herrschaft, im Jahre 1809, diese schauerliche Richtstätte auch da draußen verschwand, nachdem schon 1807 (am 14. August, abends 11 Uhr) der „Schnell- oder Soldatengalgen" auf dem Marktplatze von den damals in Halle lagernden französischen Truppen umgehauen und wahrscheinlich zu — Brennholz verarbeitet worden ist.

Sic transit gloria mundi, so kann man auch hier sagen!

Hallanus.

Die Mission des Bürgervereins

Was er war und was er sein will. — Seine Bemühungen um die Bürgerfront.

In der Jahreshauptversammlung des Hallischen Bürgervereins erstattete der 1. Vorsitzende, Herr Rektor Voelker, den Bericht über die Jahresarbeit, aus dem hervorgeht, wie stark die Arbeit des Bundes verwachsen ist mit dem wirtschaftlichen und kommunalpolitischen Leben unserer Stadt. Insgesamt wurden 27 Sitzungen und Versammlungen abgehalten. Der Verein beschäftigte sich mit den Tarifen für Gas, Wasser- und Elektrizität, dem Bad Wittekind, dem Zoo, behandelte insbesondere die hallische Theaterfrage; die Verkehrsverhältnisse in Halle waren Gegenstand besonderer Beratungen. Wohnungsfragen fanden in großen Zügen eingehend Behandlung, Arbeitsbeschaffung und Wirtschaftskrise, Geldtheorien wurden in überfüllten Versammlungen erörtert, der städtische Nothaushalt 1932/32, Oberbürgermeister- und Stadtratswahlen wurden eingehend besprochen. Auch die mitteldeutsche Frage wurde bereits in Vorstandskreisen behandelt. Eine gründliche Erörterung durch einen besonderen Vortrag ist in Aussicht genommen. Schließlich steht der Hallische Bürgerverein auch wirtschaftlichen Fragen nicht fern, die Frage der Einheitspreisgeschäfte wurde ventiliert und fand ihren Niederschlag in einigen Entschließungen.

Der Arbeit im Hallischen Bürgerverein kommt insofern eine besondere Bedeutung zu, als es seine wichtigste Aufgabe sein muß, das Verständnis für kommunale Dinge zu wecken und zu pflegen, damit die städtische Bevölkerung ihre urcigensten Angelegenheiten überschaut und an ihnen lebhaften Anteil nimmt. Hier liegt nach wie vor die Begründung für die Arbeit des Hallischen Bürgervereins. Wie notwendig sie ist, lehrt die nunmehr zu Ende gehende Amtstätigkeit des Oberbürgermeisters. Sie beweise, daß selbst ein führender Geist in seinem Wirken gehemmt werden kann, wenn er in der Bürgerschaft kein Verständnis findet, keine tragfähige Schicht, bereit, seine Ideen aufzunehmen und für sie zu kämpfen. Das war die Lage, die der Bürgerverein in den ersten Jahres seines Bestehens vorfand. An dieser Aufgabe ist er erstarkt und er kann heute rückschauend sagen, daß dieser Weg richtig war. Nur dann ist eine zeitgemäße Kommunalpolitik durchzuführen, wenn wirklich der große Teil der Bürgerschaft hinter ihr steht und ihr Rückhalt gibt. Führer und Gefolgschaft gehören zusammen. In den Schwierigkeiten der gegenwärtigen Zeit ist der Bürgerverein weiterhin bereit, in kommunalpolitischen Dingen mitzuraten und zu arbeiten in seiner überparteilichen Art wie bisher. Daraus ergibt sich naturnotwendig, daß der Verband sich neuen Ideen zugänglich zeigen und sich mit ihnen auseinandersetzen muß, ohne dabei Geschichte eines Volkes und einer Stadt zu vergessen. Auf unsere örtlichen Verhältnisse übertragen, würde das bedeuten, daß das im Bürgerverein zusammengeschlossene nationale Bürgertum sich dafür einzusetzen hatte, unter Aufrechterhaltung des Besten aus der Tradition unserer städtischen Entwicklung, unter Betonung des bodenständigen, heimatlichen Gesichtspunktes eine ruhige, stetige, aber lebendige und fortschrittliche Entwicklung zu gewährleisten. Der Bürgerverein müsse dafür sorgen, daß eine Stadtverordnetenversammlung gewählt wird, die diesem Ziele zustrebt. Das wird nur möglich sein, wenn rechts von der SPD. soviel Mandate erkämpft werden, daß gegen Sozialdemokratie und Kommunisten zusammen eine Mehrheit vorhanden ist. Bei der Aufstellung einer Wahlliste des Bürgertums müsse der Bürgerverein verlangen, daß auf Grund seiner sachlichen Arbeit seine Belange gewahrt werden. Eine überparteiliche Organisation, wie der Hallische Bürgerverein, dessen besondere Aufgabe immer das Ausgleichen und Ueberbrücken von Gegensätzen innerhalb der aufbauenden Schichten des Bürgertums war, wird seine Mission auch weiterhin bewahren müssen.

Man weiß nicht, wie die Entwicklung laufen wird, aber der Bürgerverein glaube an seine besondere Sendung. Einzelheiten könnten noch nicht mitgeteilt werden. Der Bürgerverein wird in einer späteren Versammlung dazu Stellung nehmen. Das aber müsse in unserer Stadt auf alle Fälle verhindert werden, daß wie in vielen Großstädten Sachsens marxistische Mehrheiten entstehen, denn die Bürgerschaft müsse später die Zeche bezahlen.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde dem Vorstand Entlastung erteilt, eine Aenderung in der Zusammensetzung des Vorstandes trat nicht ein.

Im Anschluß daran sprach Prof. Dr. Schardt über „Volk und Kunst"; wir berichten an anderer Stelle darüber.

Der ungesicherte Revolver in der Hosentasche.

Ein dreißigjähriger landwirtschaftlicher Angestellter eines Gutes in nächster Nähe Halles hatte in der Nacht zum 18. November in der Merseburger Straße doppeltes Pech. Nachdem er einen Kontrollgang durch die Felder gemacht hatte, ging er noch etwas in das Städtchen, wo er einige Bekannte traf. Als er mit diesen heimging, suchte er schon unterwegs seinen Hausschlüssel heraus und steckte dabei seinen Revolver in eine andere Tasche. Da löste sich versehentlich ein Schuß.

Es war glücklicherweise niemand getroffen worden, aber ein Polizeibeamter eilte herbei. „Wer hat da geschossen?" So fragte er, obwohl er den Landwirt genau kannte und wußte, daß von ihm der Schuß hergekommen war. Die jungen Leute stritten zuerst ab, es sei gar nicht aus ihrer Mitte heraus geschossen worden. Gerade dadurch wurde der Verdacht rege, daß mit der Schußwaffe Unfug verübt sei. Der Beamte nahm sie fort. Es stellte sich außerdem noch heraus, daß der Landwirt seinen Waffenschein nicht bei sich führte. Er hatte ihn im anderen Rock steckenlassen.

Diese Vergeßlichkeit ahndete das Gericht durch einen Strafbefehl über 20 Mark. Es verfügte aber gleichzeitig die Einziehung der Waffe und nun folgte das Polizeipräsidium damit, daß es auch den Waffenschein einzog wegen Unzuverlässigkeit des Waffenträgers.

Das kommt natürlich bei einem Landwirt, der zugleich Flurschütz ausüben soll, einer Existenzvernichtung gleich. Der so hart Betroffene erhob Einspruch gegen den Strafbefehl und bat, nur die Verfügung über die Einziehung der Waffe aufzuheben. Das tat das Gericht auch.

Es ist zu erwarten, daß ihm danach auch die Polizei den Waffenschein wieder aushändigen wird.

Das hallische Programm für die Danziger Flieger.

Das Flugzeug „Danzig bleibt deutsch" wird am Donnerstag, 23. Februar, 10.30 Uhr vormittags, von Magdeburg kommend auf dem Flugplatz Halle-Nietleben eintreffen. Professor Walcking, der Vorsitzende vom Verein für das Deutschtum im Auslande, ist mit Herrn Dr. Klindt, dem Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der 14 hallischen Grenzlandverbände in emsiger Arbeit tätig, unterstützt von einer ganzen Reihe Herren und Damen, die der Grenzlandbewegung nahestehen, hier in Halle einen würdigen Empfang vorzubereiten. Die Flieger werden bei ihrem Eintreffen vom Vertreter des Regierungspräsidenten und des Landrats, von Abgesandten der Stadt, des Vereins für das Deutschtum im Ausland, der Schutzpolizei, der Studentenschaft, der Grenzlandverbände, des Akademischen Fliegerrings und anderen mehr empfangen. In Kraftwagen fahren sie dann nach den Thaliasälen, wo vor den Schülern und Schülerinnen der hallischen Schulen ein Vortrag über Danzig und den deutschen Osten gehalten wird. Am Abend um 8 Uhr findet in der Aula der Universität eine große Danzigkundgebung statt. Ihre Mitwirkung haben zugesagt das Schulorchester der Städt. Oberrealschule unter Leitung von Stud.-Rat Schuppe, Herr Konzertmeister Bohnhardt, die Sängerschaft Fridericiana, der Sprechchor der Franckeschen Stiftung. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei.

Nach dieser Kundgebung findet ein Zusammensein mit den Fliegern in den oberen Räumen von Pottel & Broskowski statt.

Die Flieger fliegen am nächsten Tag nach Leipzig weiter, wo ebenfalls große Veranstaltungen stattfinden.

Am Nachmittag des 23. Februar finden Rundflüge über Halle statt, bei denen Flugblätter abgeworfen werden.

*

Das Flugzeug Peter von Danzig, das an der Unterseite groß die Aufschrift trägt „Danzig bleibt deutsch", hat nunmehr bereits den zweiten großen Abschnitt seines Fluges Hamburg—Frankfurt M.—München mit seinen sehr zahlreichen Zwischenstationen hinter sich. Mit größter Befriedigung kann man feststellen, daß es den Fliegern gerade auf dieser schwierigen Strecke gelungen ist, die Landezeiten durchweg einzuhalten, zumal Regen und Nebel oft erhebliche Schwierigkeiten bereiteten.

Der ganze Flug wirkt sich immer mehr zu einer ungeheuren Propaganda für die Erhaltung des Deutschtums im Osten und für das deutsche Danzig aus.

Der Verein für das Deutschtum im Ausland, mit seinen auf das beste organisierten Landesverbänden, Orts-, Schul- und Jugendgruppen führt das Unternehmen durch, das auch von den Grenzlandverbänden aufs beste unterstützt wird. Nur so konnte es möglich werden, daß innerhalb 20 Tagen vor wenigstens 60 000 Menschen über Danzigs Not und Danzigs treues Festhalten am Deutschtum gesprochen wurde.

Bei der großen Kundgebung in Düsseldorf waren allein über 6000 Deutsche anwesend. Am 2. und 3. Februar weilten die Flieger in Frankfurt a. M. Im dortigen Saalbau fand am Mittag des 2. Februar eine große Kundgebung vor den gesamten Schülern und Schülerinnen von Frankfurt am Main statt. Abends um 7 Uhr brachte die Studentenschaft den Danziger Fliegern einen Fackelzug und am 3. Februar fand im Saalbau die große Danzigkundgebung statt, bei der sämtliche Behörden vertreten waren und die von über 4000 Menschen besucht wurde.

Auf ihrem Flug werden die Flieger meist von den örtlichen Fliegerverbänden im Flugzeug begleitet. In München war ihnen ein ganzes Geschwader der deutschen Verkehrsfliegerschule Schleißheim entgegengeflogen.

Die E.-T.-Lichtspiele am Riebeckplatz und Große Ulrichstraße 51 bringen ab heute im Rahmen ihrer neuen Spielpläne die Explosionskatastrophe und die Beisetzungsfeierlichkeiten in Neunkirchen.

Wasserstände

Saale			W.F.	Elbe					W.F.
Grochlitz	16.	+2,26	−10	Außig	16.	−0,90			−22
Trotha	16.	+2,14	−04	Dresden	16.	−0,57			−20
Bernburg	16.	+1,24	−03	Torgau	16.	−2,64			−06
Calbe O.-P.	16.	+1,63	−01	Wittenberg	15.	−3,34			−13
„ U.-P.		+1,00	−08	Roßlau	16.	+2,61			−14
Grizehne	16.	+1,06	−08	Aken	16.	+2,85			−11
				Barby	16.	+2,71			−11
Havel				Magdeburg	16.	+1,97			−10
Brandenb. O	16.	+2,24	02	Tangermde.	16.	+3,30			−23
„ U.		+1,24	02	Wittenberge	16.	+3,10			−02
Rathenow O	16.	+1,85	18	Lenzen	15.	+3,20			
„ U.		+0,66	−02	Dömitz	16.	+2,60	13		
Havelberg	16.	+2,88	−06	Darchau	15.	+			

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302168/fragment/page=0006

Provinz-Darlehen aus dem Sofortprogramm.

Für 3¼ Mill. Mark Straßenbauarbeiten.

Klage vor dem Staatsgerichtshof über die Provinziallandtagsauflösung.

Der Provinzialausschuß, der am 15. Februar tagte, beschloß, beim Staatsgerichtshof Klage zu erheben mit dem Antrage, festzustellen, daß die Verordnung des Staatsministeriums über die Auflösung des Provinziallandtages der Provinz Sachsen gegen die Bestimmungen der Reichs- und Staatsverfassung verstößt.

Unbeschadet dieser zu erhebenden Klage wurde beschlossen, die Neuwahlen zum Provinziallandtage gemäß der in den Amtsblättern der Regierungen zu Magdeburg, Merseburg und Erfurt veröffentlichten Bekanntmachung des Landeshauptmanns als des Provinzialwahlleiters durchzuführen.

Zur Finanzierung der Beteiligung des Provinzialverbandes an dem Arbeitsbeschaffungsprogramm wurden verschiedene weitgehende Beschlüsse gefaßt. So wurde der Landeshauptmann ermächtigt, Darlehen bis zur Höhe von

3¼ Millionen RM. zur Durchführung dringlicher Straßenbauarbeiten

aus Mitteln des Sofortprogramms des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung aufzunehmen. Bis zur Höhe von 570 000 RM. dürfen Darlehen aus den gleichen Mitteln für die Ausführung dringlicher Hochbauarbeiten aufgenommen werden. Ferner ist auch die Beteiligung an etwaigen Kleinbahn-Bauarbeiten vorgesehen.

Der Landeshauptmann wurde ermächtigt, sich an der Verzinsung und Tilgung eines vom Kreise Jerichow I für den Umbau seiner Kleinbahnen aus Mitteln des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung aufzunehmenden Darlehns in Höhe bis 3 Millionen Reichsmark mit einem Viertel unter der Bedingung zu beteiligen, daß Reich, Land Preußen und der Kreis Jerichow I die gleiche Verpflichtung übernehmen, daß ferner der Umbau nach dem Entwurf des Landeshauptmanns erfolgt, diesem die Bauleitung und nach Inbetriebnahme der Bahn die oberste Betriebsleitung übertragen wird.

Die Meliorationen aller Art verdienen im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms des Reiches besondere Berücksichtigung, weil gerade bei der Durchführung dieser Unternehmungen Erwerbslose in großer Zahl nutzbringend beschäftigt werden können.

Nach Mitteilung des Landwirtschaftsministeriums ist zu erwarten, daß ein Teil der vom Reiche für die Arbeitsbeschaffung bereitgestellten Mittel für Meliorationen und wasserwirtschaftliche Unternehmungen Verwendung finden kann. Da aber die hierfür geltenden Darlehnsbedingungen eine zu starke Belastung der Träger der Unternehmungen verursachen würden, wird die Inanspruchnahme der Mittel in den meisten Fällen nur dann möglich sein, wenn den Unternehmungen weitere geldliche Unterstützung zuteil wird. Bisher wurden von Staat und Provinz Kapitalbeihilfen bis zu 50 Prozent der Ausführungskosten gegeben. Bei der Finanzlage des Staates und der Provinzen kommt eine so hohe Beihilfengewährung nicht in Betracht. Um aber die gleiche finanzielle Entlastung der Meliorationsträger zu erreichen, beschloß der Provinzialausschuß, daß der Provinzialverband den vierten Teil der 6 Prozent betragenden Jahresrente für die bis zur Gesamthöhe von 1,5 Millionen RM. in der Provinz Sachsen aufgenommenen Darlehnsbeträge auf 20 Jahre unter der Voraussetzung übernimmt, daß der Staat sich in gleicher Weise und mit den gleichen Beträgen beteiligt.

Dem 48. Landtag der Provinz Sachsen wird u. a. eine Vorlage unterbreitet werden, in der die veralteten Strafvorschriften der Ordnung für die Verwaltung der Arbeits- und Landarmenanstalten der Provinz Sachsen (vom Jahre 1877) abgeändert und den staatlichen Bestimmungen (Dienst- und Vollzugsordnung für die Gefangenenanstalten der Justizverwaltung in Preußen vom 1. August 1923) angepaßt werden.

Unter Festhaltung an einer unveränderten

Umlage von 13½ Prozent

wird der Haushaltsplan für 1933 in der nächsten Sitzung des Provinzialausschusses, die für den 15. März vorgesehen ist, erneut zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

Infolge Ablebens des Naumburger Oberbürgermeisters Dr. Dietrich war eine Ersatzwahl für den Verwaltungsrat der Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen notwendig. Gewählt wurde Oberbürgermeister Mertens, Halberstadt.

Für den Verwaltungsrat der Stadtschaft der Provinz Sachsen wurden Regierungsbaumeister a. D. Faller, Halle, Vorstandsmitglied der Kleinwohnungsbau Halle A.-G., als ordentliches Mitglied und Architekt Meienberg, Geschäftsführer der Baugesellschaft Weißenfels, als stellvertretendes Mitglied wiedergewählt.

Als Mitglied des Ausschusses zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wurde Stadtarzt Dr. Kagelmann in Magdeburg gewählt.

Kosten der Provinziallandtagswahl.

Für die Berechnung der Kosten der Provinziallandtagswahl wird nach folgenden Richtlinien verfahren: Nach § 19 I der Wahlordnung sind ⅔ der Kosten der Provinziallandtagswahl von der Provinz zu ersetzen.

Unter Zugrundelegung der für die bevorstehenden Reichstags- und Landtagswahlen geltenden Einheitssätze der Wahlkosten für je 1 Stimmberechtigten erstattet die Provinz ²/₁₀ dieser Sätze bei Vornahme von zwei Wahlen (Stadtkreise: Provinziallandtagswahl und Stadtverordnetenwahl) und ²/₉ dieser Sätze bei Vornahme von drei Wahlen (Landkreise: Provinziallandtagswahl, Kreistagswahl und Gemeindewahlen).

4 Wochen „Klassenkampf"-Verbot.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat den „Klassenkampf", das kommunistische Organ für den Bezirk Halle-Merseburg, auf vier Wochen verboten.

Das Verbot ist erfolgt, weil durch offensichtlich unrichtige Nachrichten in zwei Nummern dieser Zeitung lebenswichtige Interessen des Staates gefährdet wurden.

Scheibenwischer bewähren sich.

Der plötzliche Schneefall, der erst heute morgen einsetzte und sehr bald eine mehrere Zentimeter hohe dichte Schicht über Straßen und Gärten legte, wurde sofort von den Straßenreinigungskolonnen der Stadt angegriffen. Wieder waren 530 Mann mit 12 Pflügen tätig, um die Schneemassen zu beseitigen.

Die Straßenbahn pflegt sonst von 2 Uhr morgens ab ihren Schneebeseitigungsdienstplan durchzuführen, wenn ein Schneefall eingesetzt hatte. Sie mußte diesmal den Plan in den Normalverkehr einschieben. Es gab dadurch gewisse Störungen, die aber doch schnell behoben wurden. Mit 10 Streuwagen schaffte sie für ihren Verkehr reine Bahn.

Bei dem Schneesturm wäre übrigens der gesamte Straßenverkehr in Unordnung und Gefahr geraten, wenn die Motorwagen nicht mit Scheibenwischern ausgestattet worden wären. Nur die dauernde Tätigkeit dieser Wischer ermöglichte eine gewisse Sicht für die Führer.

Der Tarif für Rechtsanwalts- und Notariatsangestellte.

Wie uns mitgeteilt wird, hat der Reichsarbeitsminister am 11. Februar die am 1. Dezember 1932 getroffene Vereinbarung über die Verlängerung des Gehaltstarifvertrages vom 2. Mai 1932 für Rechtsanwalts- und Notariatsangestellte gemäß § 2 der Tarifvertragsordnung (Reichsgesetzbl. 1928 I S. 47) für allgemein verbindlich erklärt.

Die allgemeine Verbindlichkeit gilt vom 1. Januar bis 31. März.

Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz.

pflegt neben seinen vielen charitativen Arbeiten für die Allgemeinheit seit langem eine anspruchslose, schöne Geselligkeit unter seinen Mitgliedern. Dies dürfte vor allem auf die letzte Zusammenkunft am Mittwoch in der Bergloge zutreffen, die gänzlich im Zeichen der heiteren Musik stand. Als erstes wurde die reizende Kindersymphonie von Handn aufgeführt, von Frau Schneider mit Liebe und Glück einstudiert von der Blockflöte bis zur Trompete, von den Geigen bis zur Bratsche hielten alle, kleine und größeren Musiker tapfer ihren Part. Das flötete und dudelte, trommelte und geigte alles so fröhlich miteinander, daß die begeisterten Zuhörer stürmisch eine Zugabe verlangten und erhielten. Als zweites folgte die Vogelkantate von Mathieux mit drolliger Andeutung der verschiedenen Vögel durch Kostüme und Masken.

So brachten nach diesem musikalischen Zank und Streit der Kuckuck, der Rabe, die Elster, Nachtigall und Papagei dem Adler endlich das geplante Ständchen und den Zuhörern einen fröhlichen Abschluß des netten Nachmittags. F. Tz.

Der Wettbewerb der Gefängnisarbeit.

Im August des vergangenen Jahres war vom Preußischen Justizministerium die Einrichtung eines Arbeitsbetriebes zur Herstellung von Gummistempeln und Stempelkissen im hallischen Strafgefängnis verfügt worden. Gleichzeitig wurden die Justizbehörden angewiesen, ihren Bedarf an diesen Gegenständen fortan bei dieser Strafanstalt zu decken.

Der Verband Deutscher Stempelfabrikanten weist darauf hin, daß diese Verfügung im krassen Gegensatz zu der Erkenntnis stehe, daß zuerst, dem praktischen Bedürfnis Rechnung tragend, für die Wiederbeschäftigung von Arbeitslosen zu sorgen sei und alles andere hinten angestellt werden müsse. Ein weiteres wichtiges Argument für die Unerträglichkeit der Stempelfabrikation in einem Strafgefängnis ist die kürzlich erfolgte polizeiliche Aufdeckung einer Paß- und Stempelfälscherwerkstatt in Berlin. Hier wurden nicht weniger als 2000 gefälschte Stempel gefunden. Um so mehr muß es zu zu bedenken Anlaß geben, daß Strafgefangene in der Anfertigung von Stempeln unterwiesen werden.

Die Aufhebung der sogenannten Verfügung des Justizministeriums scheint daher dringend geboten.

Fred Gebauer im Promenadenkaffee.

Im Promenadenkaffee gastiert zur Zeit eine kleine beachtenswerte Solistenkapelle. An ihrer Spitze steht Fred Gebauer, ehem. Konzertmeister des Stettiner Bellmweiheaters, der Cellist ist Schüler eines Dresdner Kammersängers. Alle aber beherrschen ihr Instrument und warten mit einem auswählten klassischen und heiteren Programm auf, das sich im Vortrag auf beachtlicher Höhe bewegt.

Ueberflüssige Diebesmühe.

Die Tür eines verschlossenen Personenwagens, der vor dem Centralhotel am Hallmarkt stand, wurde erbrochen und Koffer und Aktentasche mit wertvollem Inhalt gestohlen. Koffer und Aktentasche wurden mit Inhalt später in einem Hause der Hirtenstraße aufgefunden. Der Koffer hatte ein erhebliches Gewicht, so daß der Täter beim Transport aufgefallen sein dürfte.

Einheitsfront in Nietleben.

Im „Schützenhaus" zu Nietleben hatten sich die Vorstandsmitglieder sämtlicher bürgerlichen Vereine und der NSDAP. zusammengefunden, um zu den kommenden Gemeindewahlen Stellung zu nehmen. In der Erkenntnis, daß Parteipolitik und Gemeindepolitik nichts miteinander zu tun haben, waren sich sämtliche Anwesenden einig, eine Einheitsliste aufzustellen. Wenn auch das „Wie und Was" und die Aufstellung der Kandidaten manche Schwierigkeiten bereiteten, so kristallisierte sich doch nach 4½stündiger, fruchtbringender Diskussion als erfreuliches Ergebnis eine Einheitsliste heraus. Diese wird dem Wahlausschuß vorgelegt.

Um jede Zersplitterung und jeden Stimmenverlust des Bürgerblocks zu verhüten, ist zu wünschen, daß diese Liste auch von dieser Stelle angenommen wird.

Baumeisterprüfung. Die Baumeisterprüfung haben folgende Herren vor der vom Regierungspräsidenten errichteten Prüfungskommission bestanden: Rische, Karl, Maurermeister, Halle; Görlitz, Otto, Bauunternehmer, Hettstedt; Posselkardt, Willy, Architekt, Mühlberg a. E.; Wiltzsch, Albin, Maurermeister, Halle.

Steuermahnung. Im heutigen Anzeigenteil befindet sich eine öffentliche Mahnung über Grundvermögensteuer, Hauszinssteuern und sonstige Hausabgaben, Gewerbe- und Lohnsummensteuern, Schulgelder, Beiträge zur Industrie- und Handelskammer sowie Bürgersteuern.

Astoria-Tanzkaffee. Heute Sonderabend mit zwei Kapellen

Vereinsnachrichten

Biochemischer Verein. Freitag, den 17. Febr., 20 Uhr, findet im „Neumarktschützengaus" ein Vortrag mit Lichtbildern durch Herrn Bijer statt, über „Das Kind, seine Entwicklung, Pflege und Behandlung in gesunden und kranken Tagen".

Saale-Zeitung
68. Jahrgang
die große nationale Tageszeitung
das beste Blatt von Halle für alle
mit ständig wachsendem Lesertreis
gehört in jedes deutsche Haus
Probenummer auf Wunsch!

Schauburg.

Muß man sich gleich scheiden lassen?

Muß man sich gleich scheiden lassen? — die bezaubernde Eise Eister wollte es mit allen Mitteln, obgleich sie ihren Mann eigentlich sehr liebte. Aber sie glaubte, er habe sie betrogen. Eine weibliche Stimme wollte sie in seinem Zimmer ein Liebeslied haben singen hören. Also Scheidung — denn eine Frau kann es nicht auf sich sitzen lassen, hinter langen zu werden, wenn sie es nicht selber tut. Das besorgt Eise übrigens im Verlauf des Films. Aber zunächst kommt es zur Gerichtsverhandlung wegen der Scheidung, wobei das Tribunal zum Konzertsaal wird und Klavier und Grammophon als Zeugen vor Gericht erscheinen müssen. Und in diesem Stile zieht der Regisseur den ganzen Film hindurch alle Register der Heiterkeit und macht ihn zu einem liebenswürdigen, rechten Lustspiel.

Nicht zuletzt verhilft ihm dazu der männliche Hauptdarsteller — Szöke Szakall. Diesen hat sich die kleine betrogene Frau ausgerechnet als „Flirganti" ausgesucht — na man kann sich denken, wie das ausläuft. Ueber Szakall und seine Komik noch ein Wort zu verlieren, ist überflüssig. Seine Pointen, seine Unbeholfenheit muß man eben selbst hören und sehen. Fehlt noch Ivan Petrovich, dessen Rolle zwar nicht groß ist, aber sie gibt ihm eine Figur, die ihm wie keinem zweiten steht. Elegant, weltmännisch und frauengewandt wie immer. Dazu machen die Weintraub-Syncopators eine Schlagermusik, die ins Ohr eingeht. Vorher läuft ein gutes Beiprogramm, so daß man in der Schauburg zwei amüsante, unterhaltende Stunden verlebt. W. K.

„Congorialla" im Ril.

Wir sahen „Trader Horn", wir sahen „Tarzan" und andere große Urwaldfilme. Bei aller Schönheit und Größe dieser Filme hatten wir stets einen bitteren Beigeschmack über zwei Dinge: einmal waren diese Filme zu sehr auf Sensation eingestellt, zum andern wurden sie stellenweise durch eine unerträglich süßliche, echt amerikanische, Handlung verkitscht. Dabei waren — was dem gebildeten Schauer nicht entging — die Sensationsaufnahmen zum Teil nicht einmal echt, sondern gestellt. Beide Mängel, die Sensation und den Kitsch, vermeidet der neueste Urwaldfilm „Congorilla". Das Forscherehepaar Martin und Osa Johnson zog, begleitet von einer Karawane von Eingeborenen, viele Hunderte von Kilometern durch das dunkle Zentralafrika und hielt in Bild und Ton fest, was es an Schönem, Interessantem und Gewaltigem zu sehen gab. Selbstverständlich ergab sich dabei auch manches sensationelle, aufregende Abenteuer, aber nun war es nicht um der Sensation willen gesucht, sondern es war gegeben und unvermeidlich. Eines ist besonders erfreulich, daß diese Expedition keine wilden Schießereien im Urwalde veranstaltete, sondern nur mit der Bild- und Tonkamera schoß.

So entstand ein ernsthaftes Filmwerk, das ein selten naturgetreues Bild des Afrikanischen Urwaldes zu geben vermag. Riesige Herden kraftvollen Wildes und schlanker, flinker Gazellen, die seltsamen Giraffen, plumpe Elefantenriesen, Nashörner, Löwen und Krokodile — die Schrecken der Wildnis, ziehen auf der Leinwand vorüber. Höhepunkte des Filmes sind die Aufnahmen der Gorillas und des Zwergenvolkes der Pygmäen, deren eigenartige Sitten und Bräuche ungemeinsam fesselnd sind. Das Ganze stellt eine wundervolle Sinfonie aus dem dunkeln Afrika dar, interessant und packend und lehrreich in gleicher Weise. Zu den Bildern, die sich durch besondere Klarheit auszeichnen, werden, zwischen den seltsamen Tönen der afrikanischen Wildnis, begleitende Worte, belehrend und erklärend, aber nicht gelehrsam gesprochen. „Congorilla" ist der beste und wertvollste aller bisherigen Afrika-Filme.

Zum Beiprogramm kaufen die For-Woche mit Aufnahme der Reunkirchener Katastrophe und drei interessante Kulturfilme.

Filmunterhaltungsabend im Zoo.

Im Rahmen eines Filmunterhaltungsabends sprach Willi Damm (Weißenfels) über eigene Erlebnisse „Auf Naturpfaden zwischen Karpathen und dem Schwarzen Meer.

In den Hochwassergebieten der Donauniederungen hat der Vortragende die Vogelwelt beobachtet und erforscht und seltene Fotobeute mit nach Hause gebracht. Dabei ist er auch in engste Berührung mit dem gegenständlichen rumänischen Volk gekommen und wußte manche kulturelle Eigenart zu berichten. In Rumänien wohnen noch zahlreiche Deutsche (Siebenbürger Sachsen), Türken, Russen, Bulgarien usw. die alle ihre volkliche Eigenart, Sprache und Wesen streng bewahrt haben. Politisch ist Rumänien verworren wie nur ein Ententestaat sein kann. Wirtschaftlich liegt das Land danieder in unvorstellbarer Weise. Da die soziale Fürsorge völlig fehlt, ist die Not unbeschreiblich. Gleichwohl ist der Rumäne von Natur gleichmütig, gutmütig, gastfreundlich.

Filme und Vortrag interessierten die leider nur kleine Zuhörerschaft, die Herrn Damm mit Beifall dankte.

Politik und Hochschule

Alldeutscher Verband.

In der gutbesuchten Februar-Monatsversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes sprach am Mittwoch im Neumarktschützenhaus Referendar Schneble über „Politik und Hochschule". Er zeigte zunächst an Beispielen aus Vergangenheit und Gegenwart die ständigen Versuche politischer Einflußnahme auf die Hochschule, deren Gegenmaßnahmen und ihrerseitige politische Betätigung.

Der Politik, die keine Parteipolitik sein solle, sondern deutsche Politik, will er das Recht der Einflußnahme auf die Hochschule, ihre Lehrer und ihre Schüler geben. Er vergleich das Verhältnis dieser Politik zur Hochschule mit den Beziehungen des Reiches zum Land Preußen. Genau wie das Reich vom Lande Preußen Uebereinstimmung und Gefolgschaft verlangen könne, so könne die über den Parteien stehende Politik von der Hochschule Unterordnung fordern. Selbstverständlich handele es sich nicht um jede Kleinigkeit, sondern darum, ob man grundsätzlich der Politik das Recht zu Eingriffen geben wolle oder nicht.

Aus der Bejahung des Gedankens von der Ueberordnung der Politik ergebe sich auch die Beantwortung der Frage, ob die Hochschule, ihre Lehrer und ihre Schüler — natürlich in ihrer Eigenschaft als solche — das Recht zur Beschäftigung mit Politik und zur politischen Betätigung hätten. Die Beschäftigung dürfe man ihnen im allgemeinen nicht verwehren; denn sie sei notwendig zur Bildung einer festumrissenen Ansicht. Allerdings müsse auch hierbei darauf gesehen werden, daß diese Ansicht nicht in Gegensatz gerate zur deutschen Politik. Im Gegensatz zur Beschäftigung müsse man der Hochschule und ihren Gliedern eine politische Betätigung verwehren; das sei eine Ueberschreitung ihrer Gegebenheiten und ihrer Zuständigkeit. Die Hochschullehrer insbesondere treffe auch außerhalb ihres Berufes die Pflicht, hinsichtlich ihrer politischen Betätigung die den Beamten gezogene Grenze einzuhalten.

Im übrigen sollten die Ausführungen keine Rechtfertigung für die Eingriffe sozialdemokratischer Ministerien sein, denn dabei habe es sich um Parteipolitik gehandelt. Man müsse vielmehr anstatt an den gestrigen Staat an den von morgen denken, an den deutschen Staat, und hiernach die Frage beantworten. Und dabei gebe es nur eines: deutsche Politik gehe der Hochschule vor.

Die lebhafte Aussprache, an der sich u. a. der Rektor der Universität, Prof. Dr. Frölich, Pfarrer Duda und Prof. Dr. Scupin beteiligten, brachte noch eine Fülle von Gesichtspunkten für und wider. Nach dem Schlußwort des Redners gab der Vorsitzende, Prof. Dr. Scupin, einen Bericht über die politische Lage und schloß sodann den anregenden Abend.

Kommende Premieren des Stadttheaters. Am Freitag dieser Woche geht als Festvorstellung anläßlich des 50. Todestages von Rich. Wagner „Tristan und Isolde" in Szene. Es folgt als Erstaufführung die Operette „Glückliche Reise" von E. Künneke. Das Schauspiel bereitet die Erstaufführung von August Hinrichs Komödie „Krach um Jolanthe" vor. Die Oper bereitet eine Neueinstudierung von Verdis „Don Carlos" vor. Dieser Opernpremiere folgt im Schauspiel als Erstaufführung „Die Marneschlacht" von P. Josef Cremers.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302168/fragment/page=0007

Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Donnerstag, den 16. Februar 1933

Der amerikanische Bankkrach.

Noch läßt sich die Krise nicht in allen ihren Beziehungen klar übersehen; aber soviel steht schon fest, es ist eine mäßige Entspannung eingetreten. Die radikale Maßnahme der Bankenschließung in Michigan hat durchaus nicht die einmütige Billigung der beteiligten Kreise gefunden. Erklärungen und Gegenerklärungen sind erfolgt. Dabei hat man die Beschuldigung, daß die Ford-Gesellschaft indirekt für die Schwierigkeiten der Guardian Trust-Gesellschaft verantwortlich zu machen sei, ausdrücklich zurückgenommen. Der Staatsgouverneur Comstock hat anerkannt, daß seine Anklage gegen die Ford-Gesellschaft auf falschen Informationen beruht habe. Die Chrysler & General Motors-Automobilgesellschaften hätten ihm inzwischen mitgeteilt, die Ford-Gesellschaft habe tatsächlich 20 Millionen Dollar in die Gesellschaft hineingesteckt, um sie wieder in Gang zu bringen. Es sei nicht zu verlangen gewesen, daß sie noch mehr Geld in das Unternehmen investiere. Infolgedessen dürfe man nicht sagen, die Ford-Gesellschaft hätte die Kredite verweigert und dadurch die Schwierigkeiten geschaffen.

Nachdem der Staatskongreß von Michigan Comstocks Maßnahmen gutgeheißen hat, ist natürlich zunächst eine sehr schlimme Geldnot in Michigan eingetreten. Viele Bankkunden sind gezwungen, nach Canada zu fahren, um dort Geld zu bekommen. Um der Geldnot wenigstens einigermaßen abzuhelfen, hat die Clearinghouse-Gesellschaft 5 Prozent der Depositengelder für die Abhebung ab Donnerstag freigegeben. Dadurch werden 25 Millionen Dollar flüssig. Ferner machen die Neuyorker Banken durch das Federal-Reserve-System den Bankkunden in Michigan Gelder zugängig. Man hofft, daß die meisten Banken schon vor Ablauf des einwöchigen Moratoriums wieder geöffnet werden können.

In Washington haben inzwischen Beratungen zwischen Hoover und dem Handelsminister Mills und Vertretern der Federal-Reserve-Banken stattgefunden, um die durch den Bankenschluß hervorgerufenen Störungen im Zahlungs- und Lohnverkehr von Detroit zu beseitigen. Die beiden großen Detroiter Automobilunternehmen General-Motors und Chrysler-Motors haben Vorkehrungen getroffen, um die Schecks, die ihren Angestellten und Arbeitern als Lohnzahlung ausgehändigt werden, auch im Staate Michigan einzulösen.

Die letzte Meldung aus Detroit besagt, daß durch Unterstützungsmaßnahmen der Bundesreservebanken von Neuyork und Chikago, die 50 Millionen Dollar umfassen sollen, die Finanzkrise in Michigan bald beendet sein werde.

*

Autofabrik Willys Overländ in Konkurs.

Neuyork, 16. Febr. Die alte amerikanische Autofabrik Willys Overländ hat, wie aus Toledo (Ohio) gemeldet wird, das Konkursverfahren gegen sich beantragt. Die Fabrik, die etwa 8000 Arbeiter beschäftigt, hatte im Jahre 1929 einen Umsatz von 60 Millionen Dollar. Der Inhaber John Willys war bis zum vorigen Jahr amerikanischer Botschafter in Warschau.

Hallische Börse vom 16. Februar

	heute	Vortag
Allgem. Deutsche Credit-A.	52,25 G	52,25 G
Hallescher Bankverein	48,00 G	48,00 bG
Gewerbe- und Handelsbank	44,00 G	44,00 G
Landcredit-Bank	39 00 G	39,00 G
Zörbiger Bankverein	24,00 B	26,00 B
Mansfeld Bergbau A.-G.	—	—
Prehlitzer Braunkohlen	128,00 B	—
Riebeck'sche Montanwerke	—	—
Werschen-Weißenf. Braunk.	—	—
Bruckdorf-Nietleb Bergbau	—	—
Ammendorfer Papier	70,00 G	70,00 G
Cröllwitzer Papierfabrik	22,00 B	22,00 B
Cönnerner Malzfabrik	50 00 G	50,00 G
Eilenburg. Kattun-Manufakt.	7,50 bG	8,00 G
Engelhardt-Brauerei	—	—
Glauziger Zuckerfabrik	75 00 G	—
Malzfabrik Reinicke & Co.	100,00 G	100,00 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn	—	—
Hall. Maschinen u. Eisengieß.	—	—
Hallesche Röhrenwerke	—	24,00 B
Hildebrand Mühlenwerke	—	—
Kaiserbad Schmiedeberg	—	—
Kyffhäuserhütte	33,00 bG	—
Gottfried Lindner	22,00 G	22,00 bG
Schraplauer Kalkwerke	—	—
Stadtmühle Alsleben	58,50 G	52,50 G
G. Vester Spedition	—	—
Wegelin & Hübner	—	—
Zeitzer Maschinen u. Eisen	—	—
Zuckerraffinerie Halle	—	—

Berlin, 16. Februar. Elektrolytkupfer 47,00.

Berliner Produktenbörse vom 15. Februar.

Weizen, märk.	191—193	Vikt.-Erbsen	20,00—23,00
Futterweizen	—	Futtererbsen	12,50—14,00
Sommerweizen	—	Peluschken	13,00—14,50
Roggen, märk.	154—156	Ackerbohnen	13,50—15,00
Braugerste	165—175	Wicken	13,50—15,50
Industriegerste	158—164	Lupinen, blau	8,00—10,25
Hafer, märk.	115—118	Lupinen, gelb	11,50—13,00
Weizenmehl	22,75—25,90	Serabella, neu	—
Roggenmehl		Leinkuchen	10,50
70 Proz.	19,75—21,75	Erdnußkuchen	10,50
Weizenkleie	8,00—8,40	Trockenschnitzel	9,00
Roggenkleie	8,70—9,00	Soja-Schrot	10,20

Magdeburg, 15. Februar. Zuckermarkt. (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto. Tendenz: Ruhig

	Brief	Geld		Brief	Geld
Februar	5,00	4.80	Juli	5.30	5,25
März	5,05	4.85	August	5 50	5,45
April	5.10	4.90	Septmber	5,60	5,45
Mai	5.10	5,00	Januar	.—	.—
Juni	5,20	5,10			

Magdeburg, 15. Febr. Zuckermarkt. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung —.—. Februar 31,75., 31,80 Tendenz: Ruhig.

Beruhigter.

Berlin, 16. Februar. Infolge der widerstandsfähigen Haltung Neuyorks trotz der Bankenkrise ist die Börse befestigt. Geld 4¼.

Berliner Produkten-Frühmarkt v. 16. Febr.: Weizen März 209, Mai 212, Roggen März 168, Mai 171, Hafer mittel 130—139, Kleiner Mais 218—220.

Berlin, 15. Febr. Amtl. Preisfeststellung für Zink. Tendenz: Lustlos.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Febr.	19,25	19,00	Aug	21,00	20,25
März	19,25	19,25	Sept.	21,25	20,25
April	20,00	19,25	Okt.	21,50	20,50
Mai	20,25	19,50	Nov.	21 75	20,50
Juni	20,50	19,75	Dez.	21 75	20,75
Juli	20,75	20,00	Jan.	22,00	21,00

Metallpreise in Berlin vom 15. Febr. für 100 kg in Reichsmark). Elektrolytkupfer wire bars 47,50. Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164 Reinnickel 98-99 Proz. 350, Antimon Regulus 37—39. Feinsilber für 1 kg fein 36,00—39,50.

Berlin, 16. Febr. Amtliche Butternotierungen 1. Qualität 0,85, 2. Qualität 0 78 3. Qualität 0,71 je Pfund. Tendenz: Ruhig

Berliner amtliche Devisenkurse vom 15. Februar

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,209	4 217	1 Pfund Sterl.	14,46	14 50
100 holl. Guld.	168 03	169 27	100 italien. Lire	21,505	21,545
100 franz. Frks	16,445	16,485	100 span. Peset.	34,54	34,60
100 schweiz. Fr.	81,12	81,28	1 argentin. Peso	0,883	0,887
100 Belga	58,57	58 69	100 finnische M.	6,394	6,406
100 tschech. Kr.	12,465	12,485	100 bulgar. Leva	3,057	3,063
100 schwed. Kr.	76,52	76 68	1 Japan. Yen	0,869	0,871
100 norweg. Kr	73,9	74,07	1 brasil. Milrs.	0,239	0,241
100 dän. Kron.	64,34	64,46	100 jugsl. Dinar	5,504	5,566
100 östr. Schill.	48,45	48,55	100 portug. Esc.	11,15	13,17
100 ung. Pengö	—.—	—.—	100 Danz. Guld.	81,67	81,83

Goldpfandbriefe, wertbest. Anleihen

Berlin, 15. Februar

6 Pr. Ldsch. Pf. L. Gm. 19	84,25	6 Prß. Centr.-Boden- u. Pfdbr. Bk. G. Pf. Em. 1	82,50
6 do. do. R. 13 u. 15	84,37	6 do. G. Komm. Em. 1	71,75
6 do. do. R. 17 u. 18	84,50	6 Hannov. Ldskr. Pfdb.	
6 do. do. R. 10	84,00	R. 4 Ausg. 15.2.1929	86,00
6 do. do. R. 21	84,00	6 do. Pfandbriefe 1926	85,75
6 do. Kom. R. 20	—	6 do. do. 1927	86,25
6 do. do. R. 6	74,00	6 do. do. Serie 5	—
6 do. do. R. 8	—	6 do. do.	—
6 Pr. Ztrst. Gld. R. 3, 6, 10	81 60		
6 do. do. R. 9	80,50		
6 do. do. R. 14 u. 15	81,50	6 Anh. Rogg. 1.-3. Ausg.	—
6 do. do. R. 18	—	5 Bad. Ld.-Elektr. Kohle	—
6 do. do. R. 19	81,00	5 Berl. Roggenwert 1923	—
6 do. do R. 20 u. 21	81,50	6 Bresl. Kohlenwertanl.	—
6 Pr. Pfdbr. Gpfr Em. 41	82,50	5 Elektr. Mitteld. Kohle	4,40
6 do. do. Em. 42	—	6 Ev. Ldk. Anh. Roggw.	—
6 do. do. Em. 45	—	5 Großkraftwk. Hannov.	—
6 do. Kom. Em. 19	71,75	5 Kur- u. Neumärk. Rogg	5,75
7½ Prv. Sächs. lds. Gpf.	—	5 Landsch. Centr.-Rogg.	6,35
6 do. do. do.	77,25	5 Meckl.-Schwer. Rogg.	—
6 do. do. Ausg. 1-2	76,00	5 Oldb. Kred.-Anst. Rog.	—
6 do. do. Ausg. 1-2	—	5 Pr. Centrbd.-Rogg. Pf.	—
6 Pr. Centr. Bod. G. Pf. 27	83,75	5 Prv. Sächs. Lds. Rogg	—
6 do. do. 1928	83,75	5 Rogg.-Rbk. Berl. 1-11	6,98
6 Pr. Ctr. Bod. G. K. 27, 28	71,75	5 Schl. Ldsch. Rogg.-Pf.	5,75
Sachs. Pr. G. A. A. 11/12	—	5 Westf. Ldsb. Prv. Kohl.	—

Die Salzgewinnung im Oberbergamtsbezirk Halle.

Im Oberbergamtsbezirk Halle wurden im Jahre 1932 473 520 Tonnen Steinsalz gewonnen, die Siedesalzgewinnung wird mit 125 729 Tonnen bei 118 349 Tonnen Absatz angegeben. Die Kalisalzgewinnung beträgt 1 264 193 Tonnen bei einem Absatz von 1 253 874 Tonnen. Hier ist auch gegenüber dem 3. Vierteljahr des Jahres 1932 eine Steigerung in der Produktion eingetreten und zwar von 296 043 auf 358 258 Tonnen, während die Stein- und Siedesalzproduktion einen Rückgang zeigt.

Verlängerung des Westdeutschen Zement-Verbandes.

In der Gesellschafter- und Werkbesitzerversammlung des Westdeutschen Zement-Verbandes, die am 15. Februar in Bochum stattfand, wurde der Lieferungsvertrag auf zwei Jahre bis zum 31. Dezember 1934 verlängert. Eine kurzfristige vorzeitige Kündigungsmöglichkeit ist für den Fall vorgesehen, daß ein Außenseiter auf dem Markt neu erscheint und den Versand von Zement aufnimmt.

AEG-Umsatz um etwa 35 Prozent gesunken

Wie von der Verwaltung der AEG. bestätigt wird, dürfte der Umsatz in dem am 30. September abgelaufenen Geschäftsjahr 1931/32 ungefähr im gleichen Ausmaße zurückgegangen sein wie bei dem Starkstromunternehmen des Siemens-Konzerns. Bei Siemens-Schuckert betrug der Rückgang gegenüber 1930/31 bekanntlich zirka 35% und der Umsatz sank damit von 346 auf 224 Millionen Mark. Obgleich für die AEG. die endgültigen Ziffern noch nicht feststehen, kann man wohl annehmen, daß hier der Umsatz zwischen 220 und 240 Mill. Mark gelegen hat, gegen 370 Mill. Mark im Geschäftsjahr 1930/31. Im Jahre 1929/30 wurden bei der AEG. 520 Mill. Mark und bei Siemens-Schuckert 496 Mill. Mark umgesetzt, im Jahre 1928/29 585 bzw. 550 Mill. Mark.

Leipziger Börse vom 15. Februar

Allg. Dt. Cred.-A.	52,25	Mansfeld, Bergb.	24,00
Chromo Najork	41,00	Pittler Maschinen	76,00
Cröllwitzer Papier	—	Polyphon	—
Falkenstein Gard.	70,00	Prehlitzer Braunk.	126,00
Kasseler Jute	120,00	Rauchwar. Walter	—
Kirchner & Co.	14,00	Riquet & Co.	66,50
Landkraft Leipzig	91,00	Fahlberg, List & Co	—
Langbein-Pfanh.	27,00	Schlema Holzstoff	36,50
Leipz. Baumwolle	71,00	Schubert & Salzer	171,00
do. Wollkämmer	102,00	Sonderm. & Stier	—
do. Kammgarn	60,50	Stöhr Kammgarn	58,00
do. Hd.- u. V.-Bk.	55,00	Thüringer Gasges.	102,50
do. Bier Riebeck	33,50	do. Wolle	129,00
Lindner, Gottfr.	22,25	Zuckerraff. Halle	47,00

Vorkurse der Berliner Börse vom 16. Februar

Ablösung 1-3	67,50	Hamb.-Süd	—	Daimler-Benz	22,50	Hoesch	53,12	Rhein. Braunk	191,00
Abl. Neubesitz	9,30	Hansa Dampf	—	Dt. Atlanten	—	Holzmann	47,75	do. Elektro	—
8% Hoesch RM	—	Nordd. Lloyd	—	do. Conti-Gas	112,87	Hotelbetrieb	—	Rheinstahl	74,75
6% Fr. Krupp RM	82,87	Otavi Minen	—	do. Erdöl	88,75	Ilse Bergbau	154,00	Rh.-W. Elektro	93,87
7% Mittelstahl	74,00	Bk. el. Werte	58,25	do. Kabelwke.	—	do. Genüsse	105,75	Rütgerswerke	42,50
7% Ver. Stahl RM	68,00	Bank für Brau	—	do. Telefon	—	Gbr. Junghans	22,50	Salzdetfurth	170,00
5% Mexikaner	6,45	Reichsb. abg.	147,25	do. Linoleum	37,25	Kali-Chemie	77,00	Schles. Bg. Zk	—
4% do.	—	Accumulator	167,75	do. Eisenhdl.	39,75	Kali Aschersl.	—	Schl. El. Gas B	109,50
4½ Oest. St. 14	—	Allg. Kunstzijde	38,50	Dortm. Unionbr.	—	Rud. Karstadt	—	Schub-Salzer	—
4% do. Gold	—	A. E. G.	26,50	Eintracht Brk.	—	Klöckner-Wk.	44,75	Schuckert El.	86,50
4⅛ do. Silber	1,30	Aschaffenbrg.	—	Eisenb.-Verk.	—	Lahmeyer	117,00	Schultheiß	100,75
4% Türk. Bagd. I	—	Bayern Motor.	86,50	El. Lieferung	—	Laurahütte	—	Siem.-Halske	135,50
4% do. II	5,95	J. P. Bemberg	—	El. Licht-Kraft	91,00	Leopoldgrube	—	Stöhr Kammg.	52,00
4% do. Zoll	5,30	Berger Tiefb	—	El. Schlesien	—	Mannesmann	59,75	Stolberg Zink	—
4½ Ung. St. 13	—	Bln.-Karlsr. Ind.	65,00	Engelhardt	—	Mansfeld Bg.	—	Südd. Zucker	—
4½ do. 14	—	Berl. Maschin.	32,00	I. G. Farben	107,50	Maschbau-Unt.	—	Svenska	—
4% do. Gold	—	Brk.-Brikett		Feldmühle	—	Maxim.-Hütte	—	Thür. Gas	—
5% Tehuantepec	—	Bremer Wolle	—	Felten Guille	52,25	Metallges.	35,75	Leonh. Tietz	36,25
4½ do.	—	Buderus Eis.		Gelsenk. Berg	57,37	Montecatini		Ver. Stahl	55,00
AG. f. Verkehr	89,50	Charl. Wasser	83,75	Gesfel-Loewe	78,62	Niederl. Kohle	157,00	Vogel Telegr.	—
Allg. Lok.-Kraft	—	Chem Heyden	56,50	Goldschmidt	—	Oberschl. Koks	68,25	Wass. Gelsen	—
Canadabahn	—	Chade	137,50	Hamb. El. Wke.	—	Orenstein	40,00	Westeregeln	113,00
Dt. Reichsb.-Vz	93,12	Conti Gummi	122,25	Harb. Gummi	—	Phönix Berg	30,12	Zell-Verein	
Hamb.-Paket	17,25	do. Linoleum	87,25	Harpener Berg	87,90	Polyphon	85,75	Zell-Waldhof	49,00

Berliner Börse vom 15. Februar

Reichsbankdiskont 4%

Deutsche Anleihen

	15 2.	14 2
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 f. 1.12.32	—	—
6 do. für 2. 9. 35	96 50	96,00
6 Dt. Reichsanl. 29	94,00	94,00
6 Dt. Reichsanl. 27	79,25	79,25
5 Dt. Reichssch. ‚K'	—	
Young-Anleihe	79,50	81,00
6 Pr. Staatsanl. 28	93,80	94,10
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F.	98,30	98,25
6 do. 1930 I. Folge	—	
6 Thür. Staatsa. 26	74,12	74,37
6 do. Rm. 27 u. La B	74,12	74,37
6 D. Reichsb. Schtz	95,75	96,00
6 Dt. Reichsp. 30 F. I	99 25	99 40
6 do. do. Folge II	100,00	100,00
6 Pr. Lds. Rent. Bk.	83 50	83 50
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	66,60	67,50
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	8,90	9,35
Anh. Anl.-Auslos.	—	—
Thür. Anl. Auslos.	—	—
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	6,25	6,45

Verkehrs-Aktien

Aachener Kleinb.	—	—
A. G. f. Verkehrsw.	40,12	40,87
Allg. Lokalb. u. Kr.	73 00	74,00
Barmen-Elb. Strb.	—	—
Brnschw. Land-E.	—	—
Canada-Abl.-Sch.	24,25	
Dt. Eisenb.-Betr.	—	35,00
do. Reichsb. V.-A	93,00	93,37
Gr. Casseler Strb	—	—
do do V.-A	—	—
Halb.-Blankenbg.	—	—
Halle-Hettstedt	—	—
Hbg.-Amer. Pack.	17,25	17,37
Hamburg. Hochb.	62,12	63 00
do. Südam. Dpfsch		37.00
Hansa Dampfsch	32,35	32,00
N. Lausitz Eisenb.	—	—
Norddtsch. Lloyd	17,25	17,37
Nordh.-Werniger	—	—
Süddtsch. Eisenb.	—	—
Zschipk. Finsterw.	84,00	85,00

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr	167,75	170,00
Adler Portl.-Zem.	—	—
Adlerhütten Glas	—	—
Alg. Kunstzijde U.	37,75	38.50
Allg. Elektr.-Ges.	26,37	26,62
Alsen Portl.-Cem.	—	—
Ammendf. Papier	71,00	70,75
Amperwerke Elek	101,50	[illegible]
Anhalt. Kohlenw.	64,75	63,8
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A. G.	—	—
Annaburg. Steing.	—	—
Augsb. Nbg. Mfbr.	88,75	—
Bachm & Ladewig	—	52,00
P. J. Bemberg	46,87	46,00
J. Berger Tiefbau	147,25	149,25
Bergmann Elektr.	20,75	20,75
Berl.-Guben. Hutf.	—	—
Berlin Holz-Kont.	—	32,00
do.-Karlsruh. Ind.	64,50	66 50
do. Maschinenb.	32,00	33,37
Berthold, Mess. L.	—	
Bösperde Walzw.	29 00	29,00
Brauhaus Nürnbg	105,00	107 00
Braunk. & Brik. Ind	149 50	150 50
Brnschw. AG. f. Ind	109,75	110,00
do Jute-Spinn.	—	—
do. Maschinen	—	—
Breitenb. Portl.-C.	—	—
Brown, Boveri Co.	—	—
J. Brüning & Sohn	—	—
Buderus Eisenw.	48,37	47,50
Bvk-Guldenwerk.	39,50	39,75
Capito & Klein	—	—
Cartonnagen-Ind.	13,75	14,00
Charl. Wasserwk.	83,50	84,50
I. G. Chemie vollg.	130,50	133,00
Chem. Fbr. Buckau	—	—
do do Grünau	71,25	—
do. do. v. Heyden	66,00	56,37
do. Ind. Gelsenk.	—	—
do. Werke Albert	59,75	59,75
Chromo Najork	37,75	42,00
Concordia Bergb.	—	—
Concord. chem. F.	—	—
do Spinnerei	15,75	—
Contin Gummiw.	122,37	122,75
Contin. Linoleum	—	—
Cröllwitz Papier	—	—

Daimler-Benz	22,00	23,25
Dtsch.-Atlant. Tel	125,00	124 00
Deutsche Asphalt	—	22,75
do. Babcock & W.	—	—
do. Baumwoll AG.	—	—
do. Cont. Gas Dess.	112,25	114 25
do. Erdöl-A.-G.	89,50	90,75
do. Jute-Spinner.	—	—
do. Kabelwerke	55,25	—
do. Linoleumwk.	88,00	38,00
do. Post- u. Eb. Vk.	—	—
do. Schachtbau	—	108,00
do. Spiegelglas	—	48 00
do. Steinzeug	—	—
do. Teleph. u. Kab.	45,50	—
do. Ton- u. Steinz.	41,00	40,00
Dtsch. Eisenhdl.	39,62	40,12
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	—
Doornkaat A.-G.	—	—
Oscar Dörffler.	—	—
Dortmund. A.-Br.	—	139,00
Dresden Chromo	—	—
Dürener Metallw.	—	—
Dynamit A. Nobel	51,50	52,12
Eilenburg. Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	169,00	170,00
Eisenb.-Verk.-M.	85,25	85,50
Elektra Dresden	—	—
Elektr.-Lief.-Ges.	81,00	81,75
Elektr.-W. Liegn.	—	—
Elek. Licht u. Kraft	91,75	92,75
Engelhardt-Brau	—	—
Eschweil. Bergw.	—	—
Excelsior Fahrrad	—	—
Falkenstein Gard.	70,00	70,00
I. G. Farbenindust.	108,50	108,25
Feibisch A.-G.	—	—
Fein-Jute-Spinne	—	—
Feldmühle Papier	64,50	64,12
Felt. & Guilleaume	51,50	52,25
Flensb. Schiffbau	—	—
Ford Motor Co.	—	—
Fraustädt. Zucker	68,50	68,50
Friedrichshütte	—	
R. Frister & Co	—	—
Froebeln Zuckerf.	80,00	—
Gebhardt & Co	—	—
Gebhardt & König	105,00	106 00
Gelsenkirch. Berg	57,00	59,25
Germania Portl. C	—	—
Gesfürel-Loewe	78,00	79,50
Gildemeister & Co.	—	51,75
Gladbacher Wolle	—	—
Glas Schalke	—	—

Danziger Zucker	75,00	—
Glückauf Gelsenk.	—	—
Gebr. Goedhart	67,00	66,00
Th. Goldschmidt	37,12	38,12
Hallesche Masch.	—	—
Hamburg. Elektr.	110,62	111,00
Hammersen A.-G.	—	—
Harburger Eisen	—	—
Harburg. Gummi	23,00	23,50
Harpen. Bergbau	87,50	85,25
Hedwigshütte	—	—
Heidenau Papier	—	—
Hildebrd. Mühlen	—	45,50
Hilgers A.-G.	—	—
Hilpert Maschin.	—	—
Hirsch Kupferw.	12,50	13,00
Hirschberg, Leder	—	
Hochtief Akt. Ges.	77,75	79,00
Hoesch-Köln AG.	52,75	53,37
Hoffmann, Stärke	—	82,00
Hohenlohewerk	—	—
Holstenbrauerei	57,00	—
Hotelbetriebsges.	57,00	57,25
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	—	51,25
Lorenz Hutschenr.	40,00	38,50
Ilse Bergbau	149,50	—
Indust. Werke AG.	—	57,50
Gebr. Junghans	23,00	23 25
Kahla Porzellan	13,25	12,50
Kaiser-Keller AG.	—	—
Kaliw. Aschersleb.	118,50	115,00
Kali-Chemie A. G.	79,50	77,87
Klöckner-Werke	44,62	45,75
C. H. Knorr A.-G.	—	—
Köln Gas- u. Elktr.	—	—
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Körting, Gebr.	—	—
Kraftw. Thüringen		
Lahmeyer & Co.	116,25	117,00
Laurahütte	21,25	21,75
Leipz. Br. Riebeck	—	34,00
do. Landkraftw.	—	—
do. Pianof. Zimm.	—	—
Leonhard Braunk.	—	—
Leopoldsgrube	37,50	38,12
Lichtenberg. Terr.	—	—
Lindener Brauerei	—	
Linde's Eismasch.	74,75	74,62
Lindström A.-G.	75,00	—
Lingel Schuhfabr.	20,25	—
Lingner-Werke	—	45,25
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	—	75,00

Lüdensch. Metall		—
Lüneb. Wachsbl.	47,25	47,75
Magdeb. Allg. Gas	—	—
do. Bergwerk	30 00	32,75
do. Mühlenw.	106,85	106 50
Mannesmannröh.	59,87	60 37
Mansfeld Bergb.	28,50	23 75
Maschfb. Buckau	—	60,00
Maximilianshütte	—	—
Mech. Web. Sorau		
Mitteld. Stahlwrk.		
Mühle Rüningen	—	—
Neckarwerke	—	—
Niederl. Kohlenw.	157,00	157,00
Nordd. Eiswerke	48 00	44,50
Nordd. Kabelwerk	—	—
Nordsee Dampf	—	—
Oberb. Ueberl. Z.	—	—
Oberschl. Eis.-Bd.	12,00	12,25
do. Kokswerke	—	—
do. do. Genuß	—	
Odenw. Hartst. Ind	—	69,00
Oeking. Stahlw.	—	—
Orenst. & Koppel	40,00	41,75
Phönix Bergbau	34,50	35,25
do. Braunkohlen	—	—
Jul. Pintsch A.-G.	—	—
Pittler Lpz. Werkz	—	—
Plauen Gardinen do. Tüll u. Gard	28,00	27,75
Polyphonwerke	35,50	36,75
Porzellanf. Tettau	—	—
Preußengrube	—	—
Radeberg Export	167,50	165,50
Rasquin Farbwrk.	30,50	30,87
Rathgeb. Waggon	—	—
Rauchw. Walter	—	—
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr.	—	—
Rhein. Braunkohl.	195,75	—
do. Chamotte	—	—
do. Elektrizität	99,00	98,87
do. Spiegelglas	—	—
do. Stahlwerke	73,12	74,12
Rh.-Westf. Elektr.	—	—
do. do. Kalkw.	—	—
David Richter A. G.	—	—
A. Riebeck Mont.	—	—
Rockstroh-Werke	—	—
Roddergrube	—	—
Ph. Rosenth. Porz.	43,50	42,50
Rositz. Zuckerraff.	48,50	—
Ruscheweyh	—	—
Rütgerswk. A.-G.	43,00	43,50

Sachsenwerk	36,00	35,75
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	170,00	170,75
Sangerhs. Masch.	32,87	
Sarotti-Schokol.	65,00	65,00
Sauerbrey Masch.	—	—
Saxonia, Zement	—	—
Schieß-Defries.	—	—
Schneider, Hugo.	46,00	48,00
Schönebeck, Met.	25,75	26 00
Schubert & Salzer	171,00	172,00
Schuckert & Co.	86,00	87 37
Schulth.-Patzenh.	102,87	101,87
Siegen-Sol. Guß	—	—
Siegersdrf. Werke	—	—
Siemens Glasind.	—	—
Siemens & Halske	132,25	132,87
Sinner A.-G.	7200	72,00
Sonderm. & Stier	—	—
Sprengst. Carbon	—	—
Stader Lederfabr.	86,37	86,87
Stadtberger Hütte	—	—
Staßfurt. Chem. Fb	—	—
Steatit-Magnesia	—	—
Steinfurt Waggon	—	—
Stickerei Plauen	43,00	43,00
R. Stock & Co.	—	—
Stöhr Kammgarn	52,50	53,25
Stolberger Zinkh.	—	33,00
Gebr. Stollwerck	41,25	41,25
Südd. Zucker A. G.		
Conr. Tack & Cie.	—	110,00
Taf.-, Sal. u. Spgl.	15,75	16,00
Tempelhofer Feld	—	—
Teutonia Misburg	—	—
Thale Eisenhütte	—	—
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	—	—
do. Gasg. Leipzig	102,25	104,50
Leonhard Tietz	38,75	37,12
Trachenbg. Zuckf.	77,00	—
Triptis Akt.-Ges.	—	—
Tüllfabrik Flöha	—	—
Ver. A. Str. Spielk.	—	—
do. Dtsch. Nickelw.	62,25	62,25
do. Flanschenfabr.	—	
do. Glanzstoff.	—	55,00
do. Gothaniawerk	—	—
do. Harz. Portl.-C.	48,50	—
do. Laus. Glasw.	—	17,50
do. Prtl. Schimisch	52,25	51,87
do. Schuhfb. Bern.	—	10,00
do. Smyrna-Tepp.	—	—
do. Stahlw. v. d. Z.	—	—
do. Thür. Metall	—	—

Vogel, Tel-Drähte	29,00	29,00
Vogtl. Spitzen	—	—
Voigt & Haeffner	—	—
Volkstedt. Porz.	—	—
Vorwohler Portl.	53,00	—
Wanderer Werke	59,00	59,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	35,00	35,00
Wasser Gelsenk.	—	—
Wayss & Freytag	4,50	4 62
Wegelin Rußfabr.	5,50	5,50
Wegelin & Hübner	—	—
Wenderoth	—	30,00
Wersch.-Weißenf.	74,50	79,00
Westeregeln Alk.		116,87
H. Wissner Metall	72,00	71,75
Wittener Gußstahl	—	—
Wittkop, Tiefbau	—	—
Wrede Mälzerei	—	—
Wunderlich & Co.	46,00	—
Zeitzer Maschfbk.	84,00	84,12
Zellstoff-Verein	3 00	—
do. Waldhof	49,75	50,00
Zuckrb. Rastenbg.	52,25	53,50

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A	52,25	52 75
Bk. elektr. Werte	—	58,75
Bank f. Brau-Ind	76,00	76,50
Berl. Handelsges.	97,75	97,75
do. Hypoth. Bank	123 00	124 00
do. Kassenverein	59,25	59,00
Brnschw.-H. Hyp.	—	—
Commerz- u. Pr. B	53,50	53,50
Danz. Priv.-A. Bk.	—	—
Dess. Landesbank	—	
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	71,25	72 25
Dtsch. Effekt.-Bk.	70,00	70,00
Dt. Golddiscont-B		
Dt. Hyp.-B. Berlin	69,50	69 00
Dt. Ueberseebank	25,50	25,50
Dresdner Bank	61,50	61,50
Hallescher Bankv.	48 25	48,25
Hamburg. Hyp.-B.	76,50	78 50
Hannov. Bodenkr.	—	—
Meckl. Strel. Hyp	—	77,87
Meining. Hyp.-Bk	76,00	—
Mitteld. Bod. Cr. A	—	—
Niederlaus. Bank	—	
Reichsbank	147,37	148,00
Sächsische Bank	—	
do. Bodencredit	88,75	88 75
Wiener Bankver.	1 5[illegible]	1,6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302168/fragment/page=0008

Mitteldeutschlands Ausfuhr nach USA.

Erhebliche Verschlechterung.

In den Wirtschaftspolitischen Nachrichten, die der Wirtschaftsverband Mitteldeutschland E. V. Halle herausgibt werden wieder interessante Angaben über den Handelsverkehr Mitteldeutschlands mit den Vereinigten Staaten im vierten Vierteljahr 1932 gemacht. Die Angaben zeigen, daß die Ausfuhr nach Nordamerika erheblich schlechter geworden ist.

Die Ausfuhrziffern waren (in Dollar) im IV. Vierteljahr 1931 2 702 898; IV. Vierteljahr 1932 1 938 248.

Eine Betrachtung der einzelnen Warengruppen der amerikanischen Außenhandelsstatistik zeigt, daß der Rückgang am stärksten bei der Gruppe 0 ist. Diese Gruppe umfaßt Tiere und nicht ebbare tierische Produkte (in der Hauptsache Rauchwaren und Lederwaren, insbesondere Handschuhe). Die Ausfuhrziffern waren: 1 039 985 Dollar gegen 577 975 Dollar.

Sehr stark ist der Rückgang auch bei der Gruppe 4 (Holzwaren Papier und Papierwaren): 244 708 Doll. gegen 149 354 Dollar, und bei der Gruppe 3 (Textilwaren): 145 199 Dollar gegen 82 705 Dollar.

Verhältnismäßig gut haben sich die Gruppen 5 (nicht metallische Mineralien, insbesondere Glaswaren), 6 (Metalle und Metallwaren) 8 (Chemikalien), 9 Verschiedene (insbesondere optische und sonstige wissenschaftliche Instrumente, Spielwaren, Bücher) gehalten. Das zeigt folgende Uebersicht:

Grupp	IV. Quartal 1931 Dollar	IV. Quartal 1932 Dollar
5	277 863	247 420
6	104 050	94 470
8	97 877	107 958
9	563 180	526 358

Beachtenswert ist noch die Verteilung der gesamten mitteldeutschen Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten (im IV. Vierteljahr 1932) auf die einzelnen Verwaltungsbezirke (in Dollar):

Krsh. Leipzig	780 143
Provinz Sachsen	221 896
Thüringen	832 546
Anhalt	83 834
Schaltkelden	19 829

Die Zusammenstellung zeigt eine nicht unwesentliche Verschiebung der Anteile der einzelnen Verwaltungsbezirke, und zwar zugunsten des Leipziger Bezirkes. Dieser stand bisher fast immer an erster Stelle der mitteldeutschen Gesamtausfuhr, und zwar auch in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. (Es handelt sich also nicht um Saisoneinflüsse!) Nunmehr hat — wie die obige Aufstellung zeigt — Thüringen den ersten Platz eingenommen.

Fragt man nach dem Grunde dieser Verschiebung, so ist sie in erster Linie auf den starken Rückgang der Ausfuhr von Rauchwaren zurückzuführen. Daneben sind an der Verschiebung der Verhältnisse des Leipziger Bezirks noch beteiligt die Gruppen Textilwaren, Maschinen und Bücher und lithographische Drucke. Auf der anderen Seite haben sich die Untergruppen (Glaswaren der Gruppe 5, die Gruppe 6 (Metalle und Metallwaren) und die Untergruppen optische und wissenschaftliche Instrumente, Puppen- und Spielwaren der Gruppe 9 verhältnismäßig gut behauptet. Bei diesen Gruppen handelt es sich aber in erster Linie um Ausfuhrartikel der thüringischen Industrie.

Die provinzialsächsische Industrie wird besonders betroffen durch den sehr starken Rückgang der Ausfuhr von Leder und Lederhandschuhen.

Englands Konkurrenz für die deutsche Baumwollindustrie.

Der Arbeitsausschuß der Deutschen Baumwollspinnerverbände berichtet: „Die befriedigende Geschäftslage der deutschen Baumwollspinnerei hat auch im ersten Monat des neuen Jahres angedauert. Die Auftragseingänge hielten sich im günstigsten Falle wie in Süddeutschland [illegible] auf dem Stand vom Dezember 1932: in B[illegible]schland und Sachsen waren sie dagegen erheblich geringer: ebenso auch die Abrufe auf laufende Kontrakte. Die Ungewißheit über die innerpolitische Entwicklung hat zweifellos dazu beigetragen, daß die Abnehmerschaft nach wie vor eine weitgehende Zurückhaltung in der Erteilung neuer Aufträge übte. Auch kam von der Rohstoffseite keine Geschäftsanregung, da die Baumwollpreise während des Berichtsmonates auf einem niedrigen Preisniveau verhältnismäßig stabil waren.

In erster Linie wird aber die Lage der deutschen Baumwollspinnerei untergraben durch die unerträgliche Verschiebung der Wettbewerbsbedingungen, wie sie seit der Entwertung des englischen Pfundes eingetreten ist. Der Vorsprung in den Gestehungskosten, den die englische Baumwollspinnerei als Hauptkonkurrentin hierdurch genießt, macht insbesondere den deutschen Feinspinnereien den Wettbewerb mehr und mehr unmöglich; die weitere Folge ist, daß die deutschen Feinspinnereien zwangsläufig noch mehr als bisher schon auf mittlere und gröbere Nummern abgedrängt werden. Dadurch wird in den mittleren und gröberen Gespinsten die Produktion in ungesundesten Weise mastiert. Es kann daher nur immer wieder auf die dringende Notwendigkeit hingewiesen werden, daß baldigst ein wirksamer Ausgleich gegen die durch besondere Valutaverhältnisse ermöglichten englischen Unterangebote herbeigeführt wird, in die einzutreten, den deutschen Herstellern völlig unmöglich ist."

Starkverringerter Ausfuhrüberschuß.

Nur 23 Millionen Reichsmark im Januar.

Die deutsche Handelsbilanz schließt im Januar 1933 mit einem Ausfuhrüberschuß von 23 Mill. RM. gegenüber einem Ausfuhrüberschuß von 68 Mill. RM. im Dezember 1932 ab.

Im Januar sind Ein- und Ausfuhr erwartungsgemäß stärker gefallen. Die Einfuhr hat sich gegenüber Dezember um 55 auf 368 Mill. RM. verringert. Von dem Rückgang entfallen 26 Mill. RM. auf die Lebensmitteleinfuhr, 18 Mill. RM. auf die Rohstoffeinfuhr und 10 Mill. RM. auf die Fertigwareneinfuhr. Der Durchschnittswert für die Gesamteinfuhr hat sich um etwa 3 v. H. gesenkt, so daß Wertabnahme der Einfuhr um 13 v. H., eine mengenmäßige Abnahme um 10 v. H. entspricht. Das Absinken des Gesamtdurchschnittswertes beruht lediglich auf zufälligen Verschiebungen in der Herkunft und Qualität gewisser Rohstoffe, so daß allgemeine Rückschlüsse aus dieser Erscheinung nicht gezogen werden dürfen. An dem Einfuhrrückgang haben neben den Warenbezügen aus Italien, Großbritannien und der UdSSR. die Importe aus fast allen wichtigen Ländern teil, mit Ausnahme von China und Argentinien, von wo die Einfuhr zugenommen hat.

Die Ausfuhr beträgt im Januar 391 Mill. Reichsmark und hat gegenüber Dezember eine Abnahme um 100 Mill. RM. erfahren, an der die Fertigwarenausfuhr mit 88 Mill. RM., die Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren mit 10 Mill. RM. beteiligt sind. Wert- und Volumenrückgang der Gesamtausfuhr machen übereinstimmend 20 v. H. aus, da die Durchschnittswerte bei eher steigender als fallender Tendenz keine wesentlichen Veränderungen zeigen. Der Rückgang der Ausfuhr hat mehr oder weniger den Warenabsatz nach fast allen Gebieten getroffen. Zwei Drittel des Gesamtrückganges entfallen auf die nachgenannten acht europäischen Absatzländer, die auch der Höhe der Ausfuhr nach zu den bedeutendsten Absatzgebieten innerhalb Europas gehören: UdSSR., Schweiz, Frankreich, Großbritannien, Schweden (auf diese entfallen bereits 50 v. H. des Rückganges), Niederlande, Italien und die Tschechoslowakei. Von den überseeischen Ländern haben insbesondere die Vereinigten Staaten von Amerika stärkeren Anteil an dem Minderabsatz nach Uebersee.

Terra AG. für Samenzucht.

Die ordentliche Generalversammlung, auf der ein Aktienkapital von 650 000 RM. vertreten war, beschloß, den Reingewinn aus dem verflossenen Geschäftsjahre in Höhe von 5585,92 RM. dem Reservefonds zuzuführen. Der gesamte ausscheidende Aufsichtsrat wurde wiedergewählt. Vorstand und Aufsichtsrat wurde einstimmig Entlastung erteilt. Die Satzungsänderungen über Zusammensetzung, Bestellung und Vergütung des Aufsichtsrates wurden genehmigt. Auf Antrag eines Aktionärs wurde ein 5. Punkt auf die Tagesordnung gesetzt und gleichfalls genehmigt, der die Ermächtigung des Aufsichtsrates zur Durchführung einer Kapitalerhöhung auf 1 Million RM. bis 31. Dezember 1933 verlängert. Die Geschäftslage wurde vom Vorstand als befriedigend gezeichnet. Bezüglich des Bilanzpostens „Landwirtschaftliche Betriebe" (1 064 744,22 RM.) führte der Vorsitzende erläuternd aus, daß es sich hier nicht um aktivierten Grund und Boden, sondern etwa in Höhe der Hälfte um lebendes und totes Inventar handelt, und zwar für insgesamt 3900 Morgen Pachtung und 800 Morgen eigenen Acker in Aschersleben. In Höhe der zweiten Hälfte stellt dieser Posten Aufwendungen für die kommende Ernte dar, einschließlich Vorräte, Dünger usw., so daß er den Charakter eines Halbfabrikates im Sinne eines Warenlagers darstellt.

Consolidiertes Braunkohlenbergwerk „Marie".

Die Generalversammlung am 4. März, der der Abschluß für 1931/32 vorgelegt werden wird, soll die Uebertragung der Rohkohlenbeteiligung der Gesellschaft an dem Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikat 1932 und der Lieferungsgemeinschaft Helmstedt-Magdeburg genehmigen. Vorgesehen ist ferner unter anderem ein Antrag, wonach der Vorstand ermächtigt werden soll, mit Zustimmung des Aufsichtsrates die Kohlenförderung teilweise oder ganz einzustellen, Grundstücke zu erwerben und zu veräußern zu pachten oder zu verpachten sowie auch Landwirtschaft zu betreiben. Ergänzend hierzu verlautet, daß die Rohkohlenquote an ein zur J. G. Farbenindustrie gehörendes Konzernwerk übertragen werden soll.

Die Metallwarenindustrie unbeirrtiedigt beschäftigt.

Nach Feststellungen des Reichsbundes der deutschen Metallwarenindustrie, Berlin, hat im Januar 1933 die Beschäftigung in der Metallwarenindustrie weiter abgenommen; sie ist zumeist unter den Stand der gleichen Zeit des Vorjahres gesunken. In der Uhrenindustrie halten sich die neu eingegangenen Aufträge auf der Höhe der Januareingänge des Vorjahres, wenngleich der Beschäftigungsgrad saisonüblich auf die Hälfte des Dezember 1932 zurückgegangen ist. In einzelnen Fällen haben die auf Grund der Notverordnung im Herbst 1932 neu eingestellten Arbeiter wieder entlassen werden müssen, in anderen Fällen wurde wieder zur Kurzarbeit übergegangen.

Die Preisverhältnisse lassen immer noch zu wünschen übrig. Es mehren sich deshalb die Stimmen für Maßnahmen zur Stabilisierung der Preise. Die Erkenntnis wächst, daß das gegenwärtige unzulängliche Preisniveau, weil es jeder kalkulatorischen Grundlage entbehrt, nicht mehr gehalten werden kann. Es wird u. a. überlegt, ob nicht für bestimmte Waren der Preisverfall durch Abmachungen zwischen Industrie und Handel unterbunden werden kann, wonach der Fabrikant seine Waren zu bestimmten Preisen zur Verfügung stellt und der Händler sich verpflichtet, den Preis anzulegen und mit einem vereinbarten Aufschlag zu verkaufen. Die Ausfuhr leidet stark unter den bekannten Einfuhrerschwerungen durch handels- und währungspolitische Maßnahmen des Auslandes. Die Gelder gehen trotz aller Clearingabkommen nicht oder nur schwer ein.

Berliner Hagel-Assecuranz

Das Geschäftsjahr 1932 der Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft von 1832 ist hageltechnisch günstig verlaufen. Der Aufsichtsrat beschloß deshalb, die Ausschüttung einer Dividende von 7½ Proz. auf das eingezahlte Grundkapital vorzuschlagen. Für das Geschäftsjahr 1931 wurde ein Verlust von 491 714 Mark ausgewiesen, der aus der Prämienrücklage für langfristige Versicherungen gedeckt wurde.

Leipziger Pianoforte- und Phonolafabrik Hupfeld Gebr. Zimmermann Akt.-Ges. in Leipzig.

Nach Auflösung des im Vorjahre geschaffenen Wertberichtigungs- und Delkrederekontos sowie eines Forderungsnachlasses der Großgläubiger wird noch ein Verlustvortrag von etwa 50 000 RM. ausgewiesen. Im abgelaufenen Geschäftsjahre wurden die Filialen und Tochtergesellschaften in Berlin, Düsseldorf Hamburg und Buenos Aires aufgegeben, während fünf Fabrikbetriebe der Gesellschaft japanischen stillgelegt worden sind. Wenngleich durch die Rationalisierungsmaßnahmen eine Unkostenersparnis eintrat, so ließ sich der Verlust infolge der weiteren Geschäftsschrumpfung, vor allem auch der weiteren Exportschwierungen, nicht vermeiden.

Kurszettel der hallischen Hausfrau.

Markt-Kleinhandelspreise vom 16 Februar für ein Pfund in Reichspfennig:

Tafeläpfel	25 - 35	Salat Kopf	30	Hasen i. Fell	60
Eßäpfel	15 20	Spinat	20	Kalbfleisch	50 - 180
Wirtschäpfel	10 - 15	Wirsingkrüben	6	Hirschfleisch	—
Kochäpfel	—	Kohlrüben	6		6C — 110
Tafelbirnen	—	Rote Rüben	6	Stallamm	60 - 65
Eßbirnen	—	Kohlrabi 3 Stck.	—	Wild-Kanin	60
Kochbirnen	75	Zwiebeln	8 - 10	Wildenten	—
Apfelsinen	—	Rapünchen	40		Stück —
	Stück 3 - 10	Schwarzwurzeln	20		
Bananen	—	Kürbis	—	Molkereibutter	
	Stück 5 10	Selleriestck.	5 10		Stück 60 - 65
Preißelbeeren	—	Porree Bd.	10 30	Bauernbutter	
	—	Rapelsan	28		Stück 50 - 55
Mandarinen	20	Rote Rüben	12	Quark	20 - 23
Weintrauben	—	Mai, frisch	—	Käse Stück	5 - 25
	—	Goldbarsch	30	Pflaumenmus	
Tomaten	40 45	Weißfische	40 - 80		40 - 45
Walnüsse	30	Frische Heringe		Rüben-Kraut	25
Grüne Bohnen	—	Hering Schotten		Kartoffeln	
	—	Stück 5	10	10 Pfund	25 - 30
Weiße Bohnen	—	Rückinge	40 50	Meerenkartoffeln	
	20 - 25	Schellfisch ger.	50	10 Pfd.	70 100
Preßgurken	—	Seelachs ger.	50	Eier Stück	11
a. Eml.	40	Aal ger.	300	Zitronen	
Radieschen	—	Karpfen	80		Stück 2 - 4
	5 und	Enten	90 - 110	Meerrettich	
Weißkohl	5	Gänse	90 - 120	Stange	10 - 40
Rotkohl	7 - 3	Hühner	60 - 80	Rettiche St.	5 - 15
Wirsingkohl	7 - 8	Rebhühner	—	Petersilie	80
Blumenkohl	—		Stück —	Schnittlauch Bd.	8
	Kop 25 50	Tauben St.	40 - 80	Steinpilze	—
Grünkohl	7	Fasanen	—	Champignons	—
Rosenkohl	20 - 25		Stück 200 - 800		140

Fleisch- und Wurstwaren.

Rindfleisch		Schweinefleisch		Schwartenwurst	
z. Kochen	60 - 70	Kamm und Kote-			60 90
z. Braten	80 90	letten	75 - 80	Rot- u. Leberwurst	
Kalbfleisch		Bauch und fettes		frisch	50 - 90
z. Kochen	60 - 70	Fleisch	62 - 70	geräuch	60 - 90
z. Braten	70 100	Schmeer	55	Schinken roh	
Hammelfleisch		Rohfleisch	40 - 60		120 - 160
z. Kochen	60 - 70	Schlachtwurst		gekocht	120 160
z. Braten	80 - 90		100 - 160	Speck geräuchert	
Ziegenfleisch		Knackwurst		fett	70 90
	50 - 70		80 - 110	mager	100 110

Hauptschriftleiter: Dr Harald Oldag
Eigentum, Druck und Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft — Otto Hendel-Druckerei —, Halle a. d. Saale. Pressegesetzlich verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Dr Oldag, für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechzeit der Schriftleitung wochentäglich außer Sonnabend 11.15 bis 12 Uhr

Cosima Wagners Briefe

an ihre Tochter Daniela von Bülow.
Herausgegeben von Max Freiherrn von Waldberg. Cotasche Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart und Berlin.

Diese neuveröffentlichten etwa zweihundert Briefe von Cosima Wagner aus den Jahren 1866 bis 1885 an ihre Tochter aus erster Ehe Daniela von Bülow bilden eine wertvolle Ergänzung zu der monumentalen Biographie der großen Frau, die Graf Du Moulin Eckart der Wagner-Literatur geschenkt hat. Während in diesen mehr die Gattin des Meisters und die Helferin seines Lebenswerkes hervortritt, zeigt die Briefsammlung die „Herrin von Bayreuth" im Wirken des Alltags und inmitten der traulichen Kleinwelt des Hauses und der Familie. Von der frühesten Kindheit bis zu ihrer Vermählung mit dem Kunsthistoriker Henry Thode wird die Tochter von der liebevollen Sorge der Mutter umhegt und begleitet. Treu und scharfblickend wacht sie über dem Innenleben ihres „Herzenskindes", bahnt sie mit unendlicher Zartheit ihren Seelenweg zu dem Vater Bülow, stärkt aber auch ihre Liebe zum milden und gerechten Stiefvater.

Mehr noch: ihre formende Hand sucht in der Tochter eine Welt hoher sittlicher Kultur aufzubauen und zur Vollendung zu steigern. Aber diese brieflichen Ausstrahlungen ihrer Liebe und Fürsorge leuchten auch hell hinein in die Tiefen des Wesens der Mutter. Sie geben Beugnis von der hohen Geistesart und der Zaubergewalt ihrer Persönlichkeit, von der lauteren Frömmigkeit, von der Menschenliebe und Herzensgüte der großen Frau.

Die vorbildliche Herausgabe des Heidelberger Literarhistorikers Prof. Max Freiherr von Waldberg erhält besonderen Wert durch eine überaus gehaltvolle, psychologisch meisterhafte Einleitung sowie durch die Wiedergabe von fünf Briefen Richard Wagners an seine Stieftochter, die von heiterster, humorvoller Stimmung durchwoben sind.

Die Briefe von Cosima Wagner stellen eine wirkliche Bereicherung der Wagnerforschung dar. Das nicht allein, weil sie das Bild der Mutter prägen neben dem der Gattin und Schöpferin, sondern weil sie uns einen, von jeder absichtlichen Beeinflussung befreiten Einblick gewähren in die unmittelbare Umwelt des Meisters, in das friedvolle Bayreuther Heim mit seinem herzlich-trauten Familienleben, mit seiner Kulturpflege und vornehmen Geistigkeit. Diese Briefe gehören fortan mit zu den wertvollen Dokumenten weiblicher Briefkunst, auch sie sind im Grotheschen Sinne „Bekenntnisse einer schönen Seele", und darum ein kostbares Vermächtnis für jedes deutsche Haus.

Prof. Dr. Theo Sommerlad.

Ein Zyklus alter Orgelmeister.

Zur Zeit veranstaltet die Berliner Arbeitsgemeinschaft für die Orgelbewegung einen Zyklus von Abendmusiken in verschiedenen Berliner Kirchen, der selten gespielte Werke für Orgel und verwandte Instrumente zum Vortrag bringt. Die aufgeführten Kompositionen stammen von Dietrich Buxtehude, Johann Nepomuk David, Händel, Bach und Cesar Franck.

Ehrung eines deutschen Physikers.

Die Londoner Physical Society hat dem Erfinder der Vakuumpumpe, dem Direktor des physikalischen Institutes an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, Professor Wolfgang Gaede, die Duddle-Medaille verliehen. Es ist dies die höchste physikalische Auszeichnung, die bisher seit Bestehen der Gesellschaft nur an neun Wissenschaftler verliehen worden ist.

Der staatsgefährliche Druckfehler

Schwierige Fragen für japanische Setzer.

Ein Schriftsteller in Tokio veröffentlichte eine englisch geschriebene Schrift mit dem Titel „Die gegenwärtige Lage der Erziehung in Japan". An einer Stelle hatte nun der Verfasser ausgeführt: „Im Oktober 1932 erklärte die ganze medizinische Fakultät der Nihon-Universität in Tokio, daß sie in Streik träte, um dadurch die Wiedereinsetzung ihres Dekans, Dr. Nukada, der zum Rücktritt gezwungen worden war, durchzusetzen. Bei dieser Gelegenheit entnahmen 700 medizinische Studenten Blut aus ihrem Zeigefinger (englisch forefinger) und unterzeichneten mit dem Blut einen feierlichen Eid, daß sie nicht zu ihren Studien zurückkehren würden, bis ihr Dekan ihnen zurückgegeben sei."

Der Verfasser las die Korrekturen seiner Schrift sechsmal. Das ist die Mindestzahl, die in Japan gefordert wird, wenn Irrtümer in einem englischen Text vermieden werden sollen. Dann gab er die Genehmigung zum Druck und wiegte sich in der schönen Gewißheit, daß der Text nun ohne einen Druckfehler erscheinen würde. Aber leider harrte seiner eine schlimme Enttäuschung. Als die Schrift, schön gebunden, erschienen war und in zahlreichen Exemplaren an japanische Pädagogen sowie an Fachzeitschriften in England und Amerika versandt wurde, da wurde die Aufmerksamkeit des Autors auf die peinliche Tatsache gelenkt, daß statt des Wortes „forefinger" foreigner (Ausländer) zu lesen war. Nach dem Text, wie er dastand, hatten also die japanischen Studenten ihren Eid mit dem Blut von Ausländern unterzeichnet.

Dem Verfasser lief es eiskalt über den Rücken, als er die möglichen diplomatischen Folgen sich vergegenwärtigte. Er ließ sich vom Drucker eine schriftliche Erklärung geben, daß ein Irrtum und ein Druckfehler vorliege und hat sich nun an alle ausländischen Stellen, die das Buch erhielten, mit der Erklärung gewandt, daß die Feindschaft gegen Ausländer in Japan noch keineswegs die Höhe erreicht habe, wie sie aus dem Druckfehler zu entnehmen wäre . . .

B.

Tierschutzmuseum in Berlin.

Die vor Jahresfrist von Heinrich Zimmermann gegründete Gesellschaft der Freunde des Tierschutzmuseums hat inzwischen auch einen Ehrenausschuß ins Leben gerufen, dem neben prominenten Vertretern der deutschen Tierschutzbewegung auch Vertreter aus Oesterreich, der Schweiz, England, Italien, Frankreich und Amerika angehören. Von der deutschen Literatur sind u. a. Thomas Mann und Rudolf Presber im Ehrenausschuß vertreten. Das Museum wird ausschließlich durch freiwillige Spenden der Tierschutzfreunde finanziert werden, und es darf heute schon als sicher gelten, daß es gelingen wird, den dafür benötigten Betrag in Höhe von drei Millionen Mark zusammen zu bringen. Das Tierschutzmuseum wird eine Reihe von Abteilungen enthalten, so Tierschutz und Gesetzgebung, der Tierschutz in der Kunst und im Aberglauben, das Tier im Dienste des Menschen, und wird zugleich auch die verschiedenen Möglichkeiten des Schutzes für Hunde, Katzen und Vögel zeigen. Von vornherein ist Wert gelegt auf plastische Bildhaftigkeit des Gezeigten. Besonderen Raum wird auch der Tierschutz in der Schule einnehmen, eine Gruppe, die zeigen soll, wie man pädagogisch schon die Liebe im Kinde zum Tier erwecken kann. Die Gesellschaft der Museumsfreunde hofft, im nächsten Jahr schon das Tierschutzmuseum eröffnen zu können. Neben dem Museum wird auch ein „Haus der Tierfreunde" errichtet werden, das Versammlungs- und Ausstellungszwecken dienen soll und das auch Unterkunftsmöglichkeiten für Tierfreunde enthalten wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302168/fragment/page=0009

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf. die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || Kleine Anzeigen werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen; eine Rechnungserteilung kann nicht stattfinden. Der wöchentlich einmal im Anzeigenteil abgedruckte Gutschein von 60 Rpf. wird in Zahlung genommen, wenn er der Bestellung beigefügt wird.

Offene Stellen

Suche zum 1. März für meinen Gutshaushalt (Wirtschaft von 600 Morgen) gebildete

Stütze oder junge Mamsell

die selbständig und gut kocht und Interesse für Federvieh hat. Häusl. Familienanschluß. 2 Mädchen vorhand. Angeb. mit Gehaltsforderungen u. Zeugnisabschr., evtl. Bild, an **Frau L. v. Biedersee, Freigut Trohndorf,** Post Aschersleben-Land.

Dauerstellung
findet ja. Mann mit einig. hundert Mark Interesseneinl. Off. unter D 21411 Gesch.

Jüng. Bäckergeselle als zweiter gesucht. Lohnangabe erbeten. Bäckerei Möritz, Ammendorf, Beesenerstraße 40.

Junge Leute von 15 bis 16 Jahren zum Obhaustragen gesucht. Zu melden 5—7 abends Mittelwache 5 p.

Suche für sofort ehrliches, zuverläss. und gut erfahrenes

Hausmädchen

nicht unt. 20 Jahren. Evg. Kochkenntn. erwünscht. Angeb. mit Zeugnisabschrift. und Lohnansprüchen an Frau Marg. Eifel, Rittergut Goldschau, Post Naumburg-Ld.

Schmiedelehrling
sucht zu Ostern O. Hilmer, Halle, Schmiedemeister, Sternstraße 9.

Gärtner-Lehrlings-Gesuch.
In hiesiger anerkannter Gärtnerei wird

Lehrling
gesucht.
Domäne Dohndorf, Post Kötben-Land.

Suche zum 1. März perfektes

Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen gewandt i. Servieren und Plätten. Zeugnisabschr., Lichtbild, Gehaltsanspr. einsenden.
Frau Bothe, Rittergut Markröhlitz Weißenfels-Land.

Welches ehrliche

Mädchen

ist geneigt, mit uns in der Landwirtsch zu arbeit.? Monatslohn nach Uebereinkunft. Meldungen bis 1. 3. an Karl Schenke II, Landwirt, Großneuhausen in Thür. ×

Suche **Frisiermodell**
Bubikopf, 16—18 J. Offert. unt. D 21402 Geschäftsstelle.

Sol. Mädchen
welches schon gedient hat, für Gastwirtsch. gesucht. Offert. unt. D 21409 Geschäftsst.

Zum 1. März

Alleinmädchen

für Geschäftshaushalt gesucht.
Walter, Gr. Nikolaistraße 2.

Besseres, sol., ehrl.

Mädchen

mögl. von außerhalb, nicht unt. 17 Jahren, für Haushalt und Geschäft gesucht. Dampfsäck. A. Rost, westl. Ladenbergstr. 60

Suche zum 1. März d. J. ein ehrliches

Dienstmädchen

in die Landwirtsch., welches melken kann. Frau M. Haferburg, Wallroda bei Bad Bibra, Freyburg a. d. U.-Land.

Suche zum 1. März sauberes, zuverläss.

Küchenmädchen

Zeugnis u. Gehaltsansprüche erbittet Frau Lotte Humbert, Neehausen b. Höhnstedt, Mansf. Seekr.

Wegen Erkrankung besseres, gewandtes

Mädchen

mit nur guten Zeugnissen u. Nähkenntn. ges. Schilkerstr. 9 pt.

Mädchen
von 18 bis 20 J. für Landwirtsch. gesucht. Schweizer vorhand. Gutsbes. Chr. Knüpper Grebehna b. Zwochau (Kreis Delitzsch).

Suche für Villenhaushalt in Weimar zum baldigen Antritt ein ehrliches, peinlich sauberes, älteres

Mädchen

oder einf. Stütze mit guten Kochkenntnissen, erfahr. in Behandlg. der Wäsche u. sämtl. häuslichen Arbeiten. Hilfe vorhand. Nur solche, die gute, lückenlose Zeugnisse aus bess. Häusern besitz., wollen sich melden unter B. 23 640 Geschäftsstelle. =

Suche zum 1. März ordentliches

Küchenmädchen

Frau Gutsbesitzer Reußner, Rotteldorf Halle-Hettst. Bahn.

Zum 1. März junges, zuverläss., solides

Alleinmädchen

mit einigen Kenntnissen für gut bürgerlichen Haushalt (2 Erw., 2 Kinder) gesucht. Angebote u. R 5915 Geschäftsst.

Junges Mädchen
nicht unt. 18 Jahren, als Kochlernende unt. günstigen Bedingung. für sofort gesucht.
Hotel Stadt Leipzig, Martinstraße 16.

Stellengesuche

Med. Labor.-Assistentin 24j., Staatsex., gewandt in Steno u. Maschinenschr., sucht Beschäft. i. Labor., Krankenh. oder bei pr. Arzt geg. R. Geb. Marianne Ruder, Bad Berka.

Suche 1. 4. für mein. Sohn, welcher 3 J. Bäcker u. Kond. gelernt hat,

Kochlehrstelle
Biermann, Oeste-Königswick, Können a. S.-Land.

Jung. Mann 20 J. alt sucht Stellg. als

Hausdiener
Oswin Ubde, × Schwerz Nr. 46, Kreis Bitterfeld.

Welche Dame oder Herr beschäftigt

jungen Mann?
Gut. Neuß., gesund vielseit., kaufm., anpassungsfähig, evtl. au pair.
Karl Berndt, Liegnitz, hauptpostl.

Suche für Konfirmandin zum 1. 4. oder 15. 4.

Stellung
i. Haushalt (Kleinfamilie bevorzugt). Angebote unt. W 871 Geschäftsstelle.

Mädchen
sucht z. 1. April Stellung. Bin 27 Jahre, erfahren i. Koch. und etwas Schneid. Werte Angebote unt. D 500 postlagd. Merseburg.

16jährig. Mädel
welches ehrlich und fleißig ist und sich keiner Arbeit scheut, sucht Stellung.
Erna Besser, Gerbstedt (Mansf. Seekr.), Klosterstraße 9.

Wirtschafterin
perfekt i. Stadt- und Gutshaushalt, sucht Stellung. Off. unter D 21407 Geschäftsst.

Ehrliches, fleißiges, freundliches

Mädchen

mit Kochkenntnissen sucht zum 15. März oder später Dauerstellung. Angeb. an Elfe Scholze, Bad Berka, Forstamt.

Junges Mädchen, 17 Jahre, welches b. Kochen erlernt hat, sucht Stellung als

Köchin
Gute Zeugnisse vorh. Offert. erb.
Wally Moser, Thondorf b. Hettstedt.

Jung. kräft. Mädch., 21 Jahre, sucht zum 1. März Stellung oder Aufwartung. Kochkenntnisse und gute Zeugnisse vorh. Offert. unt. E 4254 Geschäftsstelle.

Meine wirklich hochfeinschmeckende
frische Tafel-Butter 1 Stck. 48 Pf.

Vorderschinken Reklame-Tage!
außer meinem allerfeinsten
Schweinebauch zu . . 65 Pf.
liefere ich Ihnen nur
Donnerstag und Freitag
Zum Braten! Zum Kochen!
Nur allererste Qualität!
Vorderschinken 65 Pf.
ohne Knochen zu
Hühner ohne Darm
Kalbsfrikasseefleisch
Kalbs-Nierenbraten **68 Pf.**
Pa. Knoblauchwurst
A. Knäusel, Butter-Wurst Fleischwaren.

Gut möbl. Zim.
zum 15. 3. frei. Friedrichstraße 20 II.

Gut möbl. Zim
zum 1. 3. zu verm. Herrmann, Uhlandstraße 9, p.

Möbl. Zim. m. 1 od. 2 Betten zu vermiet. Harz 27, II. r.

Möbl. Zimmer
mit Badbenutz. frei. Schumann, Glockenweg 5, Nähe Artillerieriet.

Möbl. Zi. sof. od. sp. z. v. Adolfstr. 7 III l.

Großes, sehr gut
möbl. Zimmer
zu vermieten
Gr. Steinstr. 22, I.

Kleines sonniges
möbl. Zimmer
in gut. Hause, mon. 20 M. mit Kaffee. Wilhelmstr. 29 II.

3 Zimmer
Küche und Diele m. Korridor z. 1. März 1933 zu verm. Preis 63 M. monatlich.
Theuring, Gr. Wallstraße 42.

Büroräume
mit Zentralheizung zu vm. Königstr. 84.

Schlafst. fr. H. Rannischestr 11, IV, B.-H. bei Thörmer, am Haus läuten.

Frdl. möbl. Zimmer Bahnn. z. 1. 3. z. v. Dorotheenstr. 15 III.

Gut möbl. Zimmer mit Kab. z. 1. 3. z. v. Schillerstraße 5, I.

Mietgesuche

3-Zimm.-Wohn. mit Zub. von kinderlosem Ehepaar sofort gesucht. Stadtmitte, part. oder 1 Etage. Preis bis 65 Mark. Offerten unt. E 4253 Geschäftsstelle.

Kleine Wohnung, ges. Miete bis 25 M. Offert. unt. E 4249 Geschäftsstelle.

3 Zimmer
und Zub. v. pünktl. Mietezahler z. April gesucht. Bis 45 M. Miete. Offert. unt. R 5920 Geschäftsst. Aeltere alleinsteh.

Dame sucht
1—2 leere Zim.
mit Kochgelegenh. zum 1. März in sauberem Hause. Offerten an Presse, Karl-Schurz-Straße 2.

Suche zum 1. 3. 2—3 möbl. oder
leere Zimmer
separ. Eing., Zentr. Offert. mit Preis u. D 21404 Geschäftsst.

Zu verkaufen

Brautleute, Kaffakäufer
wahrt eure Interess. Wir leisten wirkliche
Nothilfe
indem wir so
billig verkaufen!
Jedem ist die Möglichkeit gegeben, sich
neue Möbel
anzuschaffen. — Wir nehmen alte Möbel in Zahlung; wir bringen fertig
neue Modelle in Küchen 68.-
teilig, von
Schlafzimmer
Stärkig. voll abgesp. m. Innenisp., kompl.
von 190.— an
Wohnzimmer
mit Auszugtisch und 4 Stühlen, gepolstert
195.— Mark
Immer zuerst nach
Hallensia,
Merseburger Str. 1, am Riebeckplatz.

Fahrräder Nähmaschinen
sehr billig wegen Geschäftsauflösung
Bernburger Str. 10.

Piano
schwarz, kreuzs., schön. Instrum., Eisenbahnkasten, für 100 RM. Notverkauf. Kurfürstenstr. 77 p. r.

Spezial-Boot
mit Ia Seitenbordet zu verkaufen.
Holzbandjung A. Krüger, Glauchaerstr. 28a.

Schlitten
mit Lehne 3 M., Herrenpaletot 7 M., zu verkaufen Kraufenstr. 3, I. l.

Guterhaltener
Staubsauger
billig zu verkaufen Herderstraße 7, I.

Nähm. Phönix, neu, zu verk., evtl. gegen Wochentaten. Offert. unt. E 4252 Gesch.

Einmachetöpfe und Gläser billig zu verkaufen.
F. Sternlicht, Alter Markt 11.

Gr. garn. Stubenwagen z. verk. Hintg. Nöpzigerstraße 2, II.

Wer kauft altes Geschirrzinn, Krüge und Teller? Offert. unt. E 4251 Geschäftsstelle.

Waschkommode, Schrank, weiße Metallbettstelle, Kommode, Notenschrank z. vk. Neuwerk 6 pt.

Gr. Waschwanne, Waschkorb, gr. Küchentisch u. verschied. Wirtschaftsgegenst. zu verk. Neuwerk 6 pt.

Moderne, fast neue
Schreibmaschine
preisw. zu verkauf. Off. u. D 21408 Gesch.

Zwei Frack zu verkaufen. Königstraße 56 II l.

Große Küchenschau
Küche „Eltriede" 600.- m. Linol 45 M.
Küche „Inge" 125 bri., mod. Modell, mit Edelholz abgesetzt 68 M.
Küche „Marta" 160 breit Schleiflack, neuest. Modell, m. Aufwasch. 125 M.
Möbel-Philipp
Halle
Kleine Ulrichstr. 14
Freie Lieferung.

Futterrüben, je Zentner 35 Pf., hat abzugeben Rich. Gröhndorf, Post Remsdorf, Telephon Querfurt 604.

Wegen Mehranbau v. Zuckerrüben gebe ca.
30 Ztr. Holländ. Erstlinge
aus Sanddob., à 4.50 Mark, ab.
Hermann Finger, Zeundorf bei Großweikandt (Anhalt).

Diplom.-Schreibtisch, Standuhr, Büf. z. v. Merseburgerstr. 14 pt.

1900ter Jubil.-Postkarten z. vk. Berga, am Kyffhäuser 273.

Kinderwagen
(gut erhalt.) z. verk. Huttenstr. 150 pt. r.

Nußbaum Piano
verkauft Stübing, Rich.-Wagner-Str. 44, Bei. 1—3 u. 5—7.

Guterhalt. Laufschlitt, billig zu verkaufen. Fleischerstraße 32.

Küchenherd
fast neu, zu verkauf. Weidenplan 2 H. tks.

Mistbeetfenster
gebr., verkauft Bernert, Landsberg.

Dam.- u. H.-Rad bill. Mühlberg 10.

Fortsetz. dies. Rubrik auf d. Familienseite.

Mignon
Ess-Kuvertüre
Ueberragende **Güte** und **Preiswürdigkeit!**
Etwas für verwöhnteste Gaumen!
Beachten Sie die Schaufenster mit unserem **Mignon-Wahrzeichen!**
Fordern Sie stets **Mignon-Ess-Kuvertüre!**
David Söhne A.-G.
Mignon-Schokoladen-Werke
Halle a. S.
QUALITÄTS-SCHOKOLADEN ZIEHEN WEITE KREISE

Junges Mädel
20 J., Koch- Plätt- u. Plättkenntn., sucht Stellg. Gute Zeugn. Martel Burgemeister, Halle, Bergmannsrost 9.

Mädchen
vom Lande, das schon 7 Jahre in der Landwirtschaft tätig ist, sucht Stellung als Dienstmädchen. Kann melken u. sämtliche Feldarbeiten verricht. Stellung kann am 1. 3. angetret. werd. Hildegard Graneis, Kühlendorf, Kreis Querfurt.

Junges, solides Mädchen (22 J.), in allen Zweigen der Wirtschaft u. im Kochen erfahren, sucht zum 1. 3. 33 Stellg. als

bess. Mädchen
Marta Gebhardt, Sangerhausen, Hüttenstr. 41. ×

Zu vermieten

Herrschaftliche
6-Z.-Wohnung
zum 1. April zu vm. (hochpt.). Lindenstraße Nr. 86.

In Einfamilienhaus
gut möbl. Zimm.
mit Balkon, fließend. Wasser 1. März oder später zu vermieten Stephanusstraße 5, am Reileck.

3-Zimm.-Wohn.
mit Bad, Küche und Zubehör z. 1. 4. 33 zu vermieten, Reideburger Straße 34.

2 Stub., 1 Küche
Speisek., z. 1. 4. 33 in Neu-Dölau zu verm. Miete 38.50 mon. Angeb. erb u. R 5919 Geschäftsst.

Geräum. Eckladen mit Ladenstube zu vermieten. Zu erfr. Wolfstraße 19 I l.

Gr. frdl. Zimmer, evtl. mit Küchenben., zum 1. 3. zu verm. Pfännerhöhe 12 I l.

Gut möbl. Zimmer
a. b. Herrn z. verm. Albrechtstr. 22 II tks.

Sauberes möbliertes
Zimmer
sof. zu vm. Rudolf-Haym-Str. 28 pt. tks.

Gemütl. mbl. Z.
sehr preisw. zu vm. Bernhardstr. 50, II, Mitte.

Sf. beh. J., el. L., a. brfst. H. od. D. z. v. Hackedornstr. 3 II r.

Gr. I. Zimm. sof. z. vermieten. Kühn, Steubenstr. 13 p. r.

Ruhige Mieter
suchen son. 4-Zimm.-Wohn., Innenkl., im Zentrum, bis 60 Mk. Off. u. D 21406 Gesch.

Alleinsteh. ält. Dame, stille, schon. Miet. u. pünktl. Zahler, sucht beiseit. z. Sommer sonnige, neuz. prsw. 3- (bis 4-) Zim.-Wohn. mögl. i. 1. St. i. ruh. Lage. Süden bev. Genaue Angab. und Preisford. erb. unt. E 4245 Geschäftsst.

10—12-Z.-Wo.
oder entsprech. Einfamilienhaus i. Norden od. Zentr. zum 1. 4. ges. Preisangebote unter R 5917 Geschäftsstelle.

Beamtenwitwe sucht Wohnung b. ca. 40 RM. Miete. Preisofferten unter E 4255 Geschäftsst.

Behörden-Ang. mit Mutter (Beamtenwitwe) sucht
3—4-Z.-Wohn.
in besser. Hause per 1. 4. 33. Angeb. unt. D 21414 Geschäftsst.

3½—4-Z.-W.
Bad, Innenkl., Ztr., zum 1. 4. 33 zu miet. gesucht. Offert. unt. D 21414 Geschäftsst.

Lehrerwitwe sucht 1. 4., w. mögl. früh., sonnige
2½—3-Z.-W.
Nähe Franck. Stift. Preisangebote unter R 5923 Geschäftsst.

Ausschneiden! Aufheben!

Gutschein über 60 Pfennig

Diesen Gutschein nehmen wir bei Aufgabe einer Klein-Anzeige von Privat zu Privat (also nicht für geschäftliche Empfehlungen oder gewerbliche Zwecke), mit 60 Pf. in Zahlung.

Für diese 60 Pf. erhalten Sie eine Klein-Anzeige im Umfang von 1 Überschriftswort u. 7 einfachen Worten, oder 10 einfache Worte. Jedes Mehrwort kostet 6 Pf. Offertengebühr 30 Pf. bei Abholung, 60 Pf. bei Zusendung der Offertbriefe.

Auf jede Anzeige wird nur 1 Gutschein angerechnet.

Für Familien-Anzeigen werden 3 Gutscheine m. insgesamt **1,80** RM. in Zahlung genommen.

Denken Sie an diese Vergünstigungen und geben Sie Ihre Klein- u. Familien-Anzeige Ihrer „S.-Z."

Verlag der „Saale-Zeitung"

Taschendiebe

Eine kleine, aber wahre Geschichte

Durch die Regentstreet — Londons Hauptverkehrsstraße — geht eine Dame in einer Königstiger-Jacke. Ganz apart. Ihre Hand greift zufällig in die Tasche der eben neu erstandenen Pelzjacke. Da stockt ihr Schritt, sie erbleicht — und spornstreichs eilt sie zurück in das Geschäft, in der sie die Jacke gekauft.

„Sehen Sie, was ich hier in den Taschen fand. Brillantringe. Uhren, Halsketten."

Unmöglich! Man steht vor einem Rätsel. Benachrichtigt die Polizei. Der Kommissar läßt sich die Sache erzählen.

Vor kurzem ist genau dieselbe Jacke an eine Dame verkauft, die die Bedingung daran knüpfte, daß dieselbe Jacke nicht noch einmal in London verkauft würde. Das wurde zugesagt. Und da die heutige Käuferin von auswärts war und die Jacke nur auf dem Wege zum Bahnhof trug, so wurde auch diese zweite Jacke verkauft.

Nun ging die Dame wieder durch die Regentstreet. Aber auf Schritt und Tritt von Kriminalbeamten bewacht.

Noch am selben Tage machte man eine Bande von 5 Mann dingfest, die mit ihrer anderen Tigerjackendame glänzend eingearbeitet waren und täglich durch ihre geschickten Taschendiebstähle reiche Beute machten.

Die Beute wurde stets sofort unauffällig in die Tasche der Dame in der Königstigerjacke versenkt. So war man immer beutefrei und konnte unbekümmert arbeiten.

Kleiner Tip von Eisbein

Eine Pelzjacke aus Königstiger ist nun allerdings eine sehr auffällige Jacke.

Wir möchten Ihnen deshalb auch lieber empfehlen, sich einmal unsere soliden Jacken für Rtl. 59.— anzusehen. Sie werden überrascht sein über die Schönheit und Eleganz dieser Jacken.

Lieberwirth
Seit 50 Jahren christlicher Familienbesitz
Untere Leipziger Str. 97 An der Kirche

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302168/fragment/page=0010

Gewinnauszug
5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

7. Ziehungstag — 15. Februar 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

16 Gewinne zu 5000 M. 918 10265 28431 84731 134448 277132 370963 382894
22 Gewinne zu 3000 M. 79208 110965 123350 168922 184624 215766 240422 264965 330544 368513 391578
52 Gewinne zu 2000 M. 70972 111127 114961 141899 148049 153393 157842 160917 180969 207659 218461 221895 226440 239490 243262 256614 261263 321496 323790 350696 358664 360658 367212 379308 386211 395540
126 Gewinne zu 1000 M. 3481 10596 19750 21538 24399 28055 35120 39256 49964 54397 60528 70484 82417 91330 104738 117897 117996 118622 119601 135635 138437 140116 146749 149432 168413 174868 175211 177490 178286 178630 185397 187174 190676 190736 200201 201929 215603 218780 225123 231382 239672 260869 263056 275509 289640 299415 310607 318440 324228 324468 332382 343922 348866 365293 366835 368779 364666 374038 381567 391580 393701 396483 398740
160 Gewinne zu 500 M. 8766 17384 18767 22599 24630 25073 26023 28400 39859 40261 40299 44740 46258 46845 48521 56545 58016 60900 67573 80499 84978 89944 95983 103837 106186 106642 121045 123212 124556 125203 128839 131469 139987 140191 154328 163065 171146 172214 179611 181948 189680 189875 197715 197805 200041 202072 203477 208189 242776 247713 248217 250909 254313 255277 257270 259443 258730 259740 265266 276027 277609 291246 292069 295946 308793 309199 309525 310260 315939 317138 317915 319648 327343 329663 336315 339726 345135 350467 372876 376602

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 122737
14 Gewinne zu 5000 M. 113218 161682 190720 196476 202647 319625 376401
6 Gewinne zu 3000 M. 21739 151088 22154[illegible]
48 Gewinne zu 2000 M. 42794 46292 47607 53506 63968 77068 98602 121213 189220 197650 226354 249279 260006 263889 285286 315470 319202 319333 336439 341431 351931 370864 379661 392136
102 Gewinne zu 1000 M. 11920 20347 24517 26920 72966 78151 94636 96933 103774 108144 114761 115796 117059 120841 131840 144154 144473 147141 148091 149745 159963 163800 165040 170011 174757 176059 185702 189777 202967 217215 236722 250546 253257 256892 257197 267356 268729 291338 292924 306462 3[illegible]155 320775 327274 331809 341106 357777 36[illegible]241 363919 384365 387040 392033
170 Gewinne zu 500 M. 9647 13525 23869 24309 25494 32677 35339 38369 40497 41246 42325 44661 48421 52190 52260 56028 56175 59980 60832 61048 68655 70823 71592 78553 84345 86294 90734 95072 96011 110376 113966 128752 133966 135653 139700 139911 143914 146584 150307 150508 154388 174380 176449 183122 183476 187300 187969 191350 198055 202519 218854 223415 225495 226777 236491 237217 243529 247654 250352 262724 264277 270728 272781 274820 289986 302946 306043 309553 319523 326679 333306 335897 341442 347142 348022 356622 360355 360861 361008 362722 363237 369033 375217 375896 384942

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 10 zu je 50000, 22 zu je 25000, 150 zu je 10000, 368 zu je 5000, 760 zu je 3000, 2226 zu je 2000, 4476 zu je 1000, 7536 zu je 500, 22114 zu je 400, u. 100 Schlußprämien zu je 3000 M.

Die staatlichen Lotterie-Einnehmer in Halle:

Hummel, Leipziger Straße 16
Frenkel, Gr. Steinstraße 14
Hagge, Waisenhausring 1
v. Scheve, Ludw.-Wuch.-Str. 26
Künstler, Geiststr. 42
Abramowitz, Gr. Ulrichstr. 40
Arndt, Leipziger Straße 33
Schulze, Brüderstraße 5

Bleyle-
Kleider
Anzüge
Pullover
Westen
Hosen usw.
Niederlage bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84

Amtliche Bekanntmachungen

Oeffentliche Steuermahnung.

Grundvermögen-, Hauszinssteuern und sonstige Hausabgaben für Februar sowie die Gewerbesteuern für Januar/März waren am 15. Februar, die Schulgelder für die städt. Mittel- und höheren Schulen für Februar am 10. Februar 1933 fällig. An die Zahlung der Beiträge zur Industrie- und Handelskammer für 1932/33, der auf Grund der öffentlichen Anforderung fällig gewesenen Bürgersteuer 1933 und der Bürgersteuerteilbeträge, welche die Arbeitgeber zu den in den Steuerkarten 1933 angegebenen Terminen von ihren Arbeitnehmern einzubehalten haben, sowie der Lohnsummensteuer und an die Abgabe der Voranmeldungen dazu wird erinnert. Für verspätete Zahlungen sind Verzugsvorschläge von 1 Prozent des Rückstandes für jeden angefangenen halben Monat bzw. Verzugszinsen zu entrichten.

Nicht gestundete Rückstände werden durch Zwangsvollstreckung gebührenpflichtig eingezogen, Mahnzettel werden nicht zugesandt.

Halle, 16. 2. 1933. — Der Magistrat.

Auktion Gr. Märkerstraße 21.
Freitag, den 17. Februar, vorm. 10 Uhr, versteigere ich freiw.: Radioapparat (Netzgerät), Ladentisch u. Warenschrank, Grammophonschr., Petjsofa u. div. a. Sach. Die Sach. sind gebraucht. Besichtig. ab 8 Uhr.
Otto Uhlitsch, Auktionator, Halle a. S., Gr. Märkerstraße 21. — Tel. 252 09.

Automarkt

6/25 Brennabor, 6/30 NSU., 4sitz. Limousine billig abzugeben. AW6., Furiestr. 51, Telephon 25427.

Personenwagen, kleiner, ohne Chauff. halbe Tage billig zu miet. gesucht. Reuß. Eilosf. unt. D 21410 Geschäftsstelle.

Tiermarkt

Zwei Paar junge, kräftige **Zugochsen** verkauft Gut Gröbers, Hallesche Straße.

Pony
1,36 m groß, zugfest, lammfromm und kinderlieb, mit schön. sitzig. Kutschwagen m. Patentachsen, gut erhalt. Kastenwagen mit zwei dazu pass. Geschirren u. Decken kompl. zu verkaufen. Stellt sich in Futter u. Unterhaltung pro Tag auf 50 Pfg. Willi Fuchs, Gotha, Erfurt, Landstr. 30.

1 Oldenburg., 1 Däne, 1 Belgier 250 RM., kl. Pferd 100 RM u. 1 Rollwagen mit 40 Ztr. Tragkraft zu verkauf. Fuhrgeschäft Biemig, Breitestr. 13, Telephon 22276.

Neumelkende **junge Kuh** zu verkaufen Pianena-Ammend., Dorfstraße 7.

Suche eine junge **Zugkuh** Drebtitz Nr. 16, am Petersberg.

Truthenn. (Silbersp.) z. Zucht verk. Thiele, Kleyzig bei Reußen.

Einen Jagdhund verkauft Lahse, Cleben bei Weißenfels.

Grundstücksmarkt

Existenz!
Nachweisb. Existenz, Filiale od. dergl. von bisher berufstätiger Dame zu kaufen oder zu übernehmen gef. Gefl. Offerten unter D 21400 Geschäftsst.

Kl. Einf.-Haus im Norden zu verm., 6 Zimmer, benötige zum Ausbau einer aud. Wohnung 3000 Mark, welche durch Miete in Anrechnung kommt. Offert. unt. R 5921 Geschäftsst.

Kleines Haus Land od. Kleinstadt, zu mieten gesucht. Offert. unt. R 5924 Geschäftsstelle.

Einzige Bäckerei 2000 Einwohner, in Großstadtsiedlung, bei 10—15 000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Freiumschlag erwünscht. Ang. erb. u. B 2961 Gesch. ×

Mod., gut gebautes **Vorkriegshaus** mit 3—5 Zi.-Wohn., von Selbstkäufer gef. Eine Wohnung müßte frei werden. Off. unter D 21405 Gesch.

Siedl.-Haus Eig. Sch. an der Art.-Kas. zu verkaufen. Off. unter E 4246 Geschäftsst.

Gastwirtschaft (gutgeh.) in Kleinst. von 3000 Einw., mit Saal, Vereinsz., gr. Restaurant u. Wirtschaftsgarten bei ca. 15 000 M. Anz. sof. zu verk. Offert. unt. E 4257 Geschäftsst.

Landgasthof mit Saal mit ca. 60 Morg. Acker, massiv. Gebäud., gut. lebend. u. tot. Inventar, ist Altershalber sof. zu verkauf. Anz. 15 000 bis 20 000 RM. § Gust. Wardt, Kleinzerst, Kr. Köthen.

Grundstück i. Vorort v. Halle, 1929 erb., u. Selbstkostenpreis, für 15 500 Mark bei höh. Anz. sof. zu verkauf. Ang. unter R 5926 Gesch.

Rundfunkprogramm am Freitag

Leipzig

Wellenlänge 389,6

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Frühkonzert (Schallplatten).
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.45: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
9.55: Was die Zeitung bringt.
10.10: Schulfunk.
11.00: Werbenachrichten d. Deutschen Reichspolireklame verbunden mit Schallplattenkonzert.
12.00: Mittagskonzert im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe. Dazwischen 13.00: Zeitangabe, Wetterdienst, Nachrichtendienst und Schneemeldungen. Anschließend 14.00: Börsenbericht.
14.20: Kunstberichte.
15.15: Dienst der Landfrau.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Sammeln und Wüsten von Schnecken. Alfred Becker, Nordhausen.
16.30: Nachmittagskonzert.
17.30: Stunde mit Büchern.
17.50: Wirtschaftsnachrichten. Anschließend: Wettervoraussage und Zeitangabe.
18.00: Masken und Mützen. Funkbericht von der Karnevals- und Festartikelindustrie. Leitung: Josef Krahé.
18.25: Sprachenfunk: Englisch.
18.50: Wir geben Auskunft . . .
19.00: Das Emdé-Orchester spielt zum Tanz.
20.00: Aus den deutschen Volksbüchern.
20.45: Bruckner-Zyklus (VI). Die Dresdner Staatskapelle. Dirigent: Generalmusikdirektor Fritz Busch.
21.50: Worüber man in Amerika spricht. Kurt G. Sell. Uebertragung aus Washington.
22.05: Nachrichtendienst und Schneemeldungen. Anschließend bis 24.00: Zur Unterhaltung (Schallplatten).

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635

6.15: Funkgymnastik.
6.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Frühkonzert.
9.30: Internationale deutsche Ski- u. Heeres-Skimeisterschaften 1933 aus Freudenstadt-Baiersbron im Schwarzwald.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Schulfunk. Eine Fahrt ins Märchenland.
11.00: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Lehrgang für praktische Landwirte.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplattenkonzert. Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes.
12.55: Nauener Zeitzeichen.
13.35: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzert.
15.00: Jungmädchenstunde.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Zeitschriftenschau.
16.00: Pädagogischer Funk.
16.30: Nachmittagskonzert aus Leipzig.
17.10: Viertelstunde für die Gesundheit.
17.30: Zeitbilder aus dem Fernen Osten (II): Erlebnisse auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz; Priv.-Dozent Dr. Zechlin.
18.00: Tägliches Hauskonzert.
18.30: Stunde der Arbeit.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes.
19.00: Die moderne Wissenschaft und die geistige Situation der Zeit. Prof. Dr. Albert Dietrich.
19.30: Das Gedicht.
19.35: Unterhaltungsmusik.
20.00: Worüber man in Amerika spricht. Kurt G. Sell.
20.15: Max und Moritz. Heitere Folge von vielerlei Tangenichtsen.
22.15: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Nachtmusik und Tanz.

Sprung in's Lachen!

Eine Veranstaltung der Saale-Zeitung zugunsten der Winternothilfe der Stadt Halle mit dem Stadttheater und auswärtigen Gästen

in den Räumen des Stadtschützenhauses am 28. Februar 1933

+

Mitwirkende:

ELISABETH GRUNEWALD, MAUD HESTER, EUGEN EISENLOHR, vom Stadttheater Halle, ausgezeichnet durch den Ehrenring Hallescher Theaterfreunde

+

ERIKA FIEDLER, der junge Star aus dem Tonfilm „Eine Tür geht auf"

+

JOSEF KRAHÉ — vom Mitteldeutschen Rundfunk

+

FRIEDEL SCHUSTER — von der Städtischen Oper Berlin

+

FRANZ BAUMANN — der bekannte Rundfunktenor

+

KURT v. WOLOWSKI — vom Deutschen Theater, Berlin

+

ELLEN PFITZNER — von den Städtischen Bühnen Breslau

+

HELLA HARTWIG — die Hauptdarstellerin aus dem Film „Abenteuer im Engadin"

+

Paul Herlt - Walter Kathamer - Marion Kaufmann - Bruno Kiebler
Julius Lichtenberg - Anton Imkamp - Karl Momberg - Ebba Münzing
Else Veldt vom Stadttheater Halle

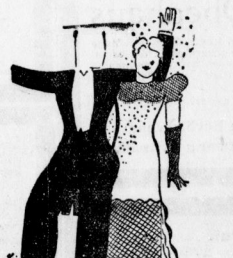
+

TANZE: Elisabeth Fleischer — Fritz Schulz von der Staatsoper Dresden

+

GESAMTAUSSTATTUNG: Peter Krausen, Stadttheater Halle

+



TOMBOLA
6 KAPELLEN
4 GROSSE TANZFLÄCHEN

Anfang 20 Uhr — Ende wie Anfang

Dame: Gesellschaftskleid — Herr: Frack oder Smoking

+

TEILNEHMERKARTEN zum Preise von RM. 2.50, 3.50, 4.50 (Abendkasse RM. 6.50) zuzügl. Tanzkarten zum Preise von RM. 0,50 sind erhältlich beim Hapag-Reisebüro Roter Turm, Lloyd-Reisebüro Delitzscher Straße, Hothan, in den Geschäftsstellen der Saale-Zeitung u. telefonisch Anruf 274 32.
Die unverbindlich vornotierten Karten müssen bis zum 20. Februar abgeholt oder fest bestellt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302168/fragment/page=0011

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Meldung.
Jesaia 46, 4.

Nach einem segensreichen Leben rief der Herr heute unseren lieben Vater, Groß-, Urgroßvater und Onkel

Pastor i. R. Heinrich Boyde

im 91. Jahre zu sich in die Ewigkeit.

Halle, den 14. Februar 1933
Karlstraße 31.

Namens der Hinterbliebenen
Johannes Boyde, Pastor in Rödgen Kreis Siegen i. Westf.

Die Beerdigung findet am Sonnabend um 10 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend absehen zu wollen.
Freundlichst zugedachte Kranzspenden an die Beerdigungsanstalt „Frieden" (ll. Gericke), Fleischerstraße 11, erbeten.

Heute 1/2 10 Uhr wurde uns nach kurzer schwerer Krankheit mein unvergeßlicher Mann, lieber Sohn, unser lieber Schwiegersohn, jüngster Bruder, Schwager und Onkel, der

Preuß. Staatsförster

Werner Obenhaus

im 37. Lebensjahre unerwartet durch den Tod entrissen.

Im Namen aller tieftrauernden Hinterbliebenen
Frau Lotti Obenhaus, geb. Böttcher.

Burgliebenau, den 15. Februar 1933.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 18. Februar, nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des Stadtfriedhofes zu Merseburg aus statt. Zugedachte Kranzspenden bitten wir bei der Beerdigungsanstalt Burkel, Halle (Saale), Kleine Steinstraße, abzugeben.

Der Stahlhelm

Nach kurzer schwerer Krankheit wurde unser lieber, treuer Stahlhelmkamerad, der Führer der Ortsgruppe Elsteraue, der

Preuß. Staatsförster

Werner Obenhaus,

Burgliebenau

aus unserer Mitte gerissen. Mit ihm starb ein echter deutscher Mann, dessen ganzes Leben erfüllt war von Liebe zu seinem Vaterland, von Treue für die Gefallenen des Weltkrieges und erfüllt von den Zielen des Stahlhelms, rast- und ruhelos für Deutschlands Befreiung zu arbeiten. Sein Andenken wird stets unter uns lebendig bleiben als Wächter und Mahner unseres Gewissens zur vaterländischen Pflicht.

In tiefer Trauer

Stahlhelm-Bezirksgruppe Elstertal
I. A. Fritz Kreyser.

Gröbers, den 15. Februar 1933.

Ev!

Am Sonntag, dem 12. Februar 1933, verschied unerwartet nach kurzem Krankenlager unser lieber Bundesbruder

Willy Behne

Obermarkscheider d. A. Riebeck'schen Montanwerke.

Wir verlieren mit ihm einen aufrechten Bundesbruder, dessen Andenken bei uns fortleben wird.

Verband alter Herren der Clausthaler Burschenschaft Schlägel und Eisen.
Keil.

Am 15. Februar 1933 starb an den Folgen der Grippe unser Gründer und 1. Vorsitzender der Staatsförster zu Burgliebenau

Herr Werner Obenhaus

Als rechter Weidmann von altem Schrot und Korn hat er sich um das Jagdwesen in unserer Elsteraue hervorragende Verdienste erworben. Der Zusammenschluß der Jäger in unserem Verein ist vor allem sein Werk. Seit seiner Gründung ist er 1. Vorsitzender gewesen. Er hat sein Amt mit voller Hingabe geführt.

Wir werden ihm als stets gern gesehenen lieben Jagdgenossen ein ehrendes Andenken bewahren und sein Werk in seinem Sinne fortführen.

Der Vorstand des Jagdhegevereins Elster-Saale

Statt besonderer Mitteilung.

Am 15. Febr. 1933 ist mein liebster Mann, unser guter, treusorgender Vater

Wilhelm Dedekind

nach kurzem, schwerem Krankenlager im Alter von 58 Jahren von uns gegangen.

In tiefer Trauer
Emma Dedekind, geb. Wisotzky
Trudel Dedekind
Hans Dedekind, stud. med.

Halle (Saale), den 16. Februar 1933.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 18. Febr., um 11 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes. Freundlichst zugedachte Kranzspenden nimmt das Beerdigungsinstitut W. Lutze, Krukenbergstr. 7 entgegen. Wir bitten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Tief betrübt ist die Städtische Oberrealschule durch die Nachricht von dem plötzlichen, ganz unerwartet eingetretenen Ableben ihres lieben Mitarbeiters, des Oberschullehrers

Wilhelm Dedekind

Seit über 25 Jahren war der Heimgegangene an der Anstalt tätig. Als Turnlehrer ist er jeder Schülergeneration besonders nahegetreten und hat die ihm anvertraute Jugend mit hoher Begeisterung für ihre körperliche und sittliche Ausbildung sowie mit echter Vaterlandsliebe erfüllt. Er war ein hochgeschätzes, allgemein beliebtes, jederzeit arbeitsfreudiges und treues Mitglied des Kollegiums. Deswegen wird der Entschlafene im Herzen der Lehrer und Schüler in dankbarer Erinnerung fortleben.

Der Lehrkörper der Städtischen Oberrealschule
Dr Becker, Oberstudiendirektor.

Halle, den 15. Februar 1933.

Der Stahlhelm

Ein schwerer Schicksalsschlag hat uns getroffen! Durch eine heimtückische Krankheit ist unser lieber Kamerad, der

Preuß. Staatsförster

Werner Obenhaus

aus Burgliebenau

dahingerafft worden.

Ein Führer und ein Ritter ohne Falsch und Tadel, ein deutscher Held sank zu Boden; die Fahne der Freiheit entfiel seinen Händen. Wir senken in tiefer Trauer die Fahnen. Sein Geist lebt weiter unter uns. Wir vergessen ihn nie!

Der Stahlhelm.
Untergau Halle
Dennhardt.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 18. Februar, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des Stadtfriedhofes zu Merseburg aus statt.

Am 15. Februar verschied nach kurzem, schwerem Krankenlager, der

Staatsförster

Werner Obenhaus

Mit ihm ist ein echter, treuer deutscher Mann von edelster Gesinnung dahingeschieden, der es mit höchster Aufopferung verstanden hat, die nationalen Bestrebungen weit über unsere Ortschaften hinaus zu fördern.

Sein Andenken wird in uns ewig fortleben.

Die nationale Bevölkerung von Raßnitz, Wessmar u. Pritschöna.

Nachruf.

Am Morgen des 15. Februar hat eine heimtückische Krankheit uns unseren Kameraden

Werner Obenhaus

Staatsförster in Burgliebenau, auf immer entrissen. Der Gau Halle-Land des Stahlhelms, dem er mit seiner ganzen Kraft und seiner unnachahmlichen Treue gedient hat, verliert in ihm einen seiner Besten. Als aufrechter und unbestechlicher Kamerad, als deutscher Mann, als Bannerträger der von ihm so geliebten Stahlhelmidee, war er uns leuchtendes Vorbild. Der Gau Halle-Land des Stahlhelms senkt seine Fahnen vor dem vorbildlichen Frontkämpfer des Krieges und der Nachkriegszeit.

Als Ortsgruppen- und Bezirksführer sowie als Mitglied der Gauleitung hat er dem Stahlhelm selbstlos gedient. Unser Schmerz um den Verlust dieses guten Kameraden wird gemindert durch den dankbaren Stolz, daß er der Unsere war.

Werner Obenhaus ist tot: es lebe sein Vorbild!

Der Gau Halle-Land des Stahlhelms:
Gnade Asmus

Am gestrigen Tage ist sehr unerwartet und schnell unser treuer Mitarbeiter

Herr Bürovorsteher

Paul Baumann

heimgegangen. Er war bei uns allen wegen seines unverdrossenen Pflichteifers, seiner Geschicklichkeit und seines lauteren und liebenswürdigen Wesens wertgeschätzt. Sein Gedächtnis bleibt unter uns in Ehren.

Halle (Saale), den 15. Februar 1933

Das Personal und die Leitung des Evangelischen Kirchenamts
D. Hellwig

Am 11. Februar erlöste Gott der Herr, von kurzem Krankenlager plötzlich und unerwartet, meine innigstgeliebte, treusorgende Frau, unsere herzensgute Mutti, Schwiegermutter, Oma Schwester und Tante

Marie Rapsilber

geb. Hofmann

im 72. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
für die trauernden Hinterbliebenen
Karl Rapsilber

Halle, Dölau und Dessau
Gr. Steinstraße 8

Auf Wunsch der Entschlafenen hat die Einäscherung in aller Stille bereits stattgefunden. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Für die vielen Beweise herzlicher liebevoller Teilnahme beim Heimgang meines lieben Sohnes

Erich Schurig

sage ich nur auf diesem Wege meinen aufrichtigsten Dank.

Halle (Saale), den 16. Februar 1933.
Waldkater

Im Namen aller Hinterbliebenen
Luise Schurig
geb. Arnicke.

Ford,
Opel, Adler, Hanomag, Wanderer, Brennabor und viele andere verkaufen

ihre Automobile mit Hilfe der Zeitungsanzeigen. Würden diese Firmen das tun, wenn die Anzeige erfolglos wäre? Warum sind Sie da der Ansicht, daß Ihr Geschäft keine Anzeigen braucht? Ihr Umsatz kann niemals größer werden, wenn Sie die modernste und wirksamste aller Werbewaffen ungenutzt lassen. Fangen Sie bitte jetzt an, Ihre Angebote in der „Saale-Zeitung" zu veröffentlichen. Tausende Leser werden Ihre Ankündigungen beachten und Ihr Geschäft berücksichtigen, wenn sie besondere Vorteile, die Sie in Ihren Anzeigen auch nennen müssen, bieten.

Wollen Sie ein Haus kaufen? Wohnhaus, Geschäftshaus, Villa oder Garten? **Oder wollen Sie verkaufen?** Leicht, billig und schnell kaufen und verkaufen Sie alle Arten von Grundstücken und Gebäuden durch eine Kleine Anzeige in der S.-Z., die auch nur geringe Kosten verursacht.

Fertige aus Ihren Stoff Anzug, Mantel für 35 M. Saubere Verarbeitg., tadelloser Sitz, gute Zutaten. Reine Konfektion prima Maßarbeit, 2 Anproben. Off. u. R 5670 Gesch.

Holenträger
sehr große Auswahl H. Schnee Nachf., Halle, Gr. Steinstr. 81

Zu verkaufen

Winteräuberzieher, gut erh., für 10 Mk. billig zu verkaufen. Mösserstraße 4 II l.

Schnellwaage
Glasaufsatz, Frottbill., zu verkauf. Billing, Harz 30, Ruf 337 27.

Fülltöfen, 10 Mark.
Georgstraße 10 pt. r.

Thüringer
Fleischtransportwagen
mit Pferd preiswert zu verkauf. Heckau, Merseburgerstr. 111.

Verkaufe
Geldschrank
mittl. Größe preisw. Weber, Nauendorf, Saalkr.

Danksagung

Für die wohltuenden Beweise der Liebe, Verehrung und Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben, guten, einzigen Tochter Elisabeth, danke ich von ganzem Herzen. Besonderen Dank Herrn Pastor Etzrodt für die trostreichen Worte am Grabe.

Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Agnes Pitschke und Geschwister
Unterröblingen a. S., d. 12. 2. 33.

Am 15. Februar wurde unser lieber Kamerad und Ortsgruppenführer, der **Staatsförster**

Werner Obenhaus

nach kurzem, schwerem Krankenlager zur großen Armee abberufen. Seine Hilfsbereitschaft und sein Wirken im vaterländischen Geiste haben ihm das schönste Denkmal gesetzt. Wir werden seiner nie vergessen.

Die Kameraden der Ortsgruppe Elsteraue.

Danksagung.

Bei dem Hinscheiden meines lieben unvergeßlichen Mannes, unseres treusorgenden Vaters, Schwieger- und Großvaters

Wilhelm Bornemann

sind uns in so großer Fülle Beweise rührender Anteilnahme sowie reichliche Blumenspenden zuteil geworden. Tiefbewegten Herzens drücken wir allen dankerfüllt die Hand. Insbesondere gilt unser Dank Herrn Gemeindevorsteher Hauptmann Wendenburg für die Liebe und Güte, die er dem Verstorbenen zuteil werden ließ. Herzlichen Dank Herrn Superintendent Deipser für die trostreichen Worte am Grabe. Dem Kriegerverein und allen denen, die ihn zur letzten Ruhe geleiteten, sei herzlich gedankt.

In tiefer Trauer
Helene Bornemann geb. Apel
und Kinder

Naundorf, im Februar 1933.

Anfragen

nach der Anschrift der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil sie uns in den meisten Fällen unbekannt sind und wir außerdem verpflichtet sind, das Chiffre-Geheimnis zu wahren.

Wir bitten deshalb, Zuschrift auf Chiffre-Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die betreff. Chiffre-Nummer deutlich anzugeben.

Anzeigen-Abteilung der „Saale-Zeitung".

Deutsche Doggenrüde zum Decken frei (Stammbaumtier). Riese, Ludwigstraße Nr. 21, Hof I.

Wo kann junges Mädchen an eigener Garderobe nachmitt.
Schneidern lernen?
Offert. unt. R 5922 Geschäftsstelle.

Kind
nimmt in Pflege und später als eige.n Off. unter E 4259 Gesch.

D.-Maskenkost.
vert. f. 1,50 Möbert, Jakobstraße 30.

Pelzarbeiten werden modern und billig ausgeführt Pfaffterstr. 7 I r.

Bin wieder tätig
Dr. Schreyer
Zahnarzt
Halle (S.). Leipziger Str. 104

Ab 20. Februar bis 11. März
verreist
Dr. med. Bendixen
Leipziger Straße 81

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302168/fragment/page=0012

Weitere Todesopfer der Grippe.

Nordhausen. Seit etwa 14 Tagen wird die Grippe bösartiger. Durch das Hinzukommen von Lungenentzündung nehmen die Erkrankungen teilweise einen gefährlichen Verlauf. Schwer heimgesucht von der Grippe-Epidemie wurde die Familie des Stadtinspektors George: morgens um 4 Uhr erlag seine Schwester und vormittags um 11 Uhr seine Mutter der Grippe.

Nach Angabe der hiesigen Allgem. Ortskrankenkasse ist die Grippe-Epidemie noch immer im Steigen begriffen. In der Woche vom 6. bis 11. Februar waren von ihren Mitgliedern 400 krank gemeldet. Das ist fast das Fünffache gegenüber dem normalen Stand.

*

Oranienbaum. Nachdem in unserem Orte die Grippe ebenfalls heftig aufgetreten ist und insbesondere unter der Lehrer- und Schülerschaft vor fast niemandem haltgemacht hat, ist jetzt leider auch ein Todesfall zu verzeichnen. Der Fuhrunternehmer Schmidt ist einer Lungenentzündung, die als Folgeerscheinung der Grippe auftrat, zum Opfer gefallen.

Arbeitereinstellungen.

Schraplau. Im Kalkwerk hat die Frühjahrskampagne begonnen. Infolge des einsetzenden Geschäftsaufschwunges mußten Neueinstellungen von Arbeitskräften erfolgen.

600 Ferkel.

Wittenberg. Der Schweinemarkt am Mittwoch verzeichnete einen Auftrieb von 600 Ferkeln, die zu einem Preise von 12 bis 15 Reichsmark das Stück gehandelt wurden.

Not der fahrenden Leute.

Burglebenau. Eine bittere Enttäuschung erlebte hier am Sonntagabend der Wanderzirkus „Jackson" der nach großer Propaganda im Gasthaus Angermann eine Vorstellung geben wollte. Trotzdem die Eintrittspreise niedrig gehalten waren, erschienen doch keine Zirkusbesucher.

Feuer zerstört eine Brauerei.

Eisfeld (Thür.) In der Nacht zum Dienstag wurde die dicht an der Eisfelder Stadtgrenze gelegene Brauerei „Zum Bergschlößchen" von einem großen Schadenfeuer heimgesucht. Das Feuer, das im Malzboden ausbrach, dehnte sich mit rasender Geschwindigkeit aus. Ehe die Feuerwehr, die infolge ungeeigneter Alarmvorrichtungen mit Verzögerung eintraf, eingreifen konnte, hatte das Feuer bereits einen solchen Umfang angenommen, daß das Sudhaus nicht mehr zu retten war. Aus drei Rohren schleuderte die Motorspritze ungeheure Wassermassen in das rasende Element, unterstützt von der Belegschaft des unweit des Brandplatzes gelegenen Pumpwerkes. Nur das Verwaltungsgebäude blieb erhalten. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt.

Aus dem Anhalter Land

Arbeitsprogramm.

Roßlau. In der Gemeinderatssitzung entwickelte der Bürgermeister das von der Stadt Roßlau geplante Arbeitsbeschaffungsprogramm. Zum Bau einer Umgehungsstraße und zur Verlegung der Zerbster Brücke über die Eisenbahn, die jetzt eine ganz unglückliche Anfahrt hat, soll ein Darlehen von 250 000 Mark angefordert werden, ferner für Reparaturen an den Schulgebäuden je 11 000 Mk., an städtischen Grundstücken 48 000 Mk. Man will ferner versuchen, ein weiteres Darlehen für Straßenpflasterarbeiten von 60 000 Mk. zu erhalten. Man ist der Meinung, daß für den in Frage kommenden Zinsendienst die einzelnen Haushaltsposten ausreichen werden. Der Gemeinderat gab diesem großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramm einmütig seine Zustimmung.

Kredit ist alles.

Doch die Pleite schreitet schnell.

Dessau. Wie heutzutage manchmal Geschäfte gegründet und mit Beschleunigung zur Pleite geführt werden, dafür ist ein Vorgang bezeichnend, der der Tragikomik nicht ganz entbehrt. Ein junger Mann, der noch vor kurzem hier als Verkäufer tätig war, eröffnete am 2. Februar in der Steinstraße ein Lebensmittelgeschäft, dessen Räume auf Kosten des Hauswirts neu hergerichtet wurden, und das er, obwohl er keinen roten Heller besaß, auf das modernste einzurichten vermochte, weil er alles, was er brauchte, darunter Maschinen, deren jede mehrere tausend Mark kostete, auf Kredit bekam. Die Sache ging auch ein paar Tage gut, da immer Käufer im Laden waren. Dann fanden sich auch die Gläubiger ein, die ihre Rechnungen präsentierten. Aber einer nach dem anderen mußte, mit leeren Versprechungen gefüttert, von dannen ziehen. Indes die Ruhe hielt nicht lange an. Während das Personal die Kunden bediente, versammelten sich im Zeitraum von einigen Stunden sämtliche Dessauer Gläubiger der Firma im Laden, die dem famosen Geschäftsinhaber jetzt zu schaffen machten. Einige Lieferanten hatten ihre Arbeiter mitgebracht, die ihren Lohn heischten. Die Situation wurde so bedrohlich, daß dem Kaufmann die Aussicht blühte, mit dem Kopf nach unten ins Gurkenfaß gestoßt zu werden. Unter irgendeinem Vorwand verließ er den Laden, schloß aber hinter sich die Tür ab, so daß die ganze Gesellschaft gefangen war. Die aber versuchte nun, auf ihre Kosten zu kommen. Während die Verkäufer Bockwürste kauend, dabei saßen, packte jeder der Gläubiger soviel Waren zusammen, wie etwa seine Rechnung ausmachte. Dazwischen machte man sich über die Schokoladen- und Cakes-Behälter her. Schließlich erschien die „Braut" des Geschäftsinhabers in Begleitung eines Polizeibeamten, schloß die Tür auf und befreite die Menge aus ihrer Gefangenschaft. Jeder glaubte nun mit den von ihm ausgesuchten Waren abziehen zu können. Ehe es aber dazu kam, erschien der Gerichtsvollzieher, der die Fortschaffung der Waren verhinderte. Das Ende vom Liede ergab sich dann, als festgestellt wurde, daß der tüchtige Geschäftsmann mit seiner „Braut" bei Nacht und Nebel das Weite gesucht hat. Hauswirt, Verkäufer und Lieferanten trauern ihm nach.

Alversteht. (Schmiereien.) Wie immer vor den Wahlen, sind die kommunistischen Schmierfinken wieder dabei, zur Nachtzeit die Häuserfronten mit ihrer üblichen Wahlparole zu beschmieren. Leider ist es der Polizei noch nicht gelungen, die Burschen zu stellen.

Schwärme von Staren.

Morl. Von der Landstraße Halle—Könnern aus, unweit des Dorfes, konnte ein großer Schwarm Stare auf einem Felde beim Futtersuchen beobachtet werden.

Feurige „Hausmarke".

Malzkaffee, Zucker und Hefe wird Bier.

Spechtsbrunn (Saalfeld). In verschiedenen Nachbarorten waren Landwirte auf die Idee gekommen, sich einen sogenannten „Haustrunk" selbst herzustellen. Sie brauten sich aus Malzkaffee, Zucker, Hefe und Hopfen ein „Bier", das es „in sich hatte". Das liebliche Gebräu zersprengte nämlich die Flaschen und war für den Menschen selbst ziemlich ungenießbar. Es half allerdings wenig, daß man sich nun gelobte, nie wieder selbst Bier zu brauen. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Außerdem bekamen es die „Bierbrauer" noch mit den Behörden zu tun, da die Bereitung von Bier steuerpflichtig ist. Zoll- und Gendarmeriebeamte nahmen verschiedene Hausfuchungen vor. Unter Berücksichtigung der Auswirkungen des „Hausstrunkes" sah man von erhöhten Steuern ab.

Plätze für Arbeitsdienstwillige.

Bad Schmiedeberg. Wie von dem Stahlhelm-Arbeitsdienstlager mitgeteilt wird, werden noch Arbeitsdienstwillige eingestellt. Sie erhalten neben freier Beköstigung und Bekleidung ein Taschengeld von 0,30 RM. täglich. In dem Lager sind zur Zeit etwa 150 Arbeitsdienstwillige untergebracht; das Lager wird nach den Grundsätzen der gesetzlichen Verordnungen geführt. Es werden Arbeiten ausgeführt an Straßen und in schönem waldreichen Gelände, so daß für junge Menschen im Alter bis zu 25 Jahre, die sich eines 20 bis 40 Wochen dauernden Arbeitsdienstes unterziehen wollen, Gelegenheit geboten ist, sich an Körper und Geist zu stählen. Die schriftlichen Meldungen sind an das Arbeitsdienstlager in Bad Schmiedeberg Bez. Halle zu richten. Es wird dann Antwort erteilt, welche Sachen mitzubringen und welche Formalitäten erforderlich sind.

Weibliches Arbeitsdienstlager.

Bad Dürrenberg. Ein freiwilliges Arbeitsdienstlager für weibliche Jugendliche soll hier vom Landkreise Merseburg errichtet werden. Als Lagerraum ist für die Mädchen das Martha-Hohenthal-Haus vorgesehen, das dem Vaterländischen Frauenverein Merseburg-Land gehört und ein Kinderheim darstellt. Augenblicklich ist es gerade unbesetzt, so daß für die Unterbringung und Verpflegung der Mädchen genügend Platz zur Verfügung steht. Die Mädchen werden in Hauswirtschaft und Nähen unterwiesen. Es entstehen ihnen für die sechs Wochen des Arbeitsdienstes keinerlei Unkosten, vielmehr haben sie Wohnung und Verpflegung kostenlos. Man rechnet mit einer Teilnahme von 40 Mädchen aus den verschiedensten Orten des Landkreises.

Brückenbauprojekt.

Staßfurt. Das von dem verstorbenen Bürgermeister Kasten vorbereitete Brückenbauprojekt (Verbreiterung der Bodebrücken) ist jetzt von dem Kommissar für Arbeitsbeschaffung genehmigt worden. Es ist hierfür die Summe von 185 000 Mark bewilligt. Wann mit den Arbeiten begonnen wird und wieviel Arbeiter dabei Beschäftigung finden, läßt sich zur Zeit noch nicht sagen.

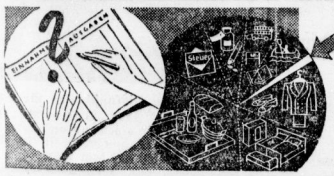
Ein Schloß Altersheim der Heilsarmee.

Königshofen (Thür.). Das Schloß Sternberg bei Königshofen-Grabfeld, das dem Freiherrn von Deuster gehört, ist von der Heilsarmee erworben worden, die dort ein Altersheim einzurichten beabsichtigt.

Nationale Einigung.

Torgau. Nunmehr ist es gelungen, im Stadtparlament einen „Nationalen Bürgerblock" aus Handwerk und Gewerbe, der deutschnationalen Bürgerlichen Einheitsliste und der völkischen Fraktion zustande zu bringen, dem auch die größeren bürgerlichen Organisationen, nationalen Verbände, Frauenvereine usw. ihre Zustimmung geben. Man rechnet damit, daß die Liste der SPD. und der KPD. etwa sieben Mandate auf sich vereinen werden und der Nationale Block etwa acht. Die übrigen neun Mandate werden aller Wahrscheinlichkeit nach auf die Nationalsozialisten entfallen.

Delitzsch. Auf dem Delitzscher Ferkelmarkt betrug das Angebot 62 Tiere, die bei mäßigem Geschäft 12—14 RM. das Stück brachten.



Nicht dem Zufall überlassen

was Sie für Ihr Haushaltsgeld bekommen. Auch die paar Pfennige, die Sie, wie der nebenstehende Pfeil veranschaulicht, für Seife ausgeben, müssen Sie richtig anlegen. Nur eine gepackte Markenseife bietet Ihnen eine Garantie für stets gleichbleibende gute Beschaffenheit. Pfeilring-Lanolin-Seife ist rein, mild und sparsam und enthält neben edelsten Pflanzenölen hautaufbauendes cholesterinhaltiges Pfeilring-Lanolin. Ein Stück Pfeilring-Lanolin-Seife reicht einen Monat lang.

PFEILRING Lanolin-SEIFE

Lilly Fahrenkamps Ehe

Roman von Klothilde v. Stegmann-Stein

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Zum ersten Male, daß Ilse Dornbruch einer wissenschaftlichen Erörterung nicht folgen konnte. Wie von fern sah sie nur die Gestalt des berühmten Forschers mit seinem scharfgeschnittenen Gelehrtenkopf auf dem Podium erscheinen, hörte sie seine klare Stimme mit dem leicht ausländischen Akzent den Vortrag beginnen. Aber ihre Gedanken irrten immer wieder ab und gingen zu dem Manne, der dort fern von ihr an der Wand lehnte und mit einem eigentümlich starren Gesicht vor sich hin blickte.

Neunzehntes Kapitel.

Doktor Werner Fahrenkamp hingegen war trotz der vorherrschenden Erregung dem Vortrag mit großer Aufmerksamkeit gefolgt. Er hatte alles ausgeschaltet, was ihn an Sorgen persönlicher Art noch hierherbegleitet hatte. Der Vortrag des auswärtigen Kollegen brachte eine Fülle von neuen Anregungen und Gedankengängen. Und Werner hatte das Bestreben, im persönlichen Meinungsaustausch noch einige Fragen zu klären, die ihm bei dem Vortrag gekommen waren.

So folgte er nach Schluß des Vortrages gern der Aufforderung des Kollegen neben sich, mit ihm zusammen in eine kleine Weinstube zu fahren, wo der Vortragende und ein kleiner Kreis anderer Mediziner sich noch zusammenfinden wollten.

„Kommen Sie auch mit, Fräulein Doktor?" fragte er Ilse Dornbruch. „Sie sind doch immer begierig auf Neues. Ich denke, es wird noch manche Ausbeute für uns geben."

Ilse schüttelte den Kopf.

„Ich danke schön, aber ich möchte heute wirklich heim. Ich bin sehr ermüdet und heute doch nicht mehr aufnahmefähig."

„Sie arbeiten zuviel, Fräulein Doktor." Werner streifte mit einem besorgten Blick das eigentümlich blasse Gesicht seiner Mitarbeiterin. „Sie sollten sich mehr Ruhe gönnen."

Ilse lächelte etwas mühsam.

„Ich kann Ihnen diesen Rat zurückgeben, Herr Doktor. Auch von Ihnen sagt man, daß Sie zuviel arbeiten."

„Wer sagt das?"

„Ihre Gattin. Sie war erst gestern bei mir im Laboratorium und sprach sehr besorgt von Ihrem schlechten Aussehen."

Fahrenkamp biß die Zähne zusammen. Ein finsterer Ausdruck lag in seinem Gesicht. Das paßte ganz zu dieser Komödie, die Lilly ihm seit langem vorspielte. Während sie ihn in Wahrheit betrog und er ihr schon längst gleichgültig war, sorgte sie durch solche Gespräche, wie mit Ilse Dornbruch, dafür, daß ihr der Nimbus der liebevoll besorgten Gattin erhalten blieb. Er schüttelte sich wie in Ekel. Es war zuviel. Und es war nur gut, daß er sich mit der Ankündigung der Aussprache morgen selbst ein Ziel gesetzt hatte. Er mußte mit Lilly zu Ende kommen, wenn er noch einen Funken von Achtung vor sich selbst bewahren wollte.

Werner war in der Garderobe des Aerztehauses Ilse Dornbruch noch beim Anziehen ihres Mantels behilflich.

„Ich bringe Sie mit dem Wagen schnell noch heim. Es ist ja kaum ein Umweg — und ich komme zu der Zusammenkunft mit den Kollegen immer noch zurecht."

Ilse Dornbruch rückte; sie war auf einmal so müde und matt. Das unbegreifliche Verhalten Sommers beschäftigte und schmerzte sie zu sehr. Mit gesenktem Kopf ging sie neben Fahrenkamp die Treppen hinunter zu seinem Wagen. Sie bemerkte nicht, daß gerade Doktor Sommer aus dem Portal des Aerztehauses bog und hastig in der Dunkelheit verschwand, als er Ilse, sorglich von Werner gestützt, in den Fahrenkampschen Wagen steigen sah. —

Glänzend glitt der elegante Mercedes an Sommer vorüber; er sah Ilses feines, dunkles Profil in die Wagenecke geschmiegt — und Werners Gesicht lebhaft ihr zugewandt. Er hatte eigentlich auch vorgehabt, zu dem Zusammensein mit dem auswärtigen Gaste in die Weinstube von Springer zu gehen. Aber jetzt war ihm die Lust dazu vergangen. Zu tief war er durch all das erschüttert, was er erlebt hatte. Werner Fahrenkamp würde wohl auch nicht bei der Zusammenkunft sein. Die Beziehungen zu Ilse hatten ihn und auch Ilse ganz verwandelt. Sie hatten beide wohl Wichtigeres zu tun, als wissenschaftliche Probleme zu erörtern.

*

Es war sehr spät, als Werner Fahrenkamp von dem Zusammensein mit den Kollegen heimkehrte. Er hatte in der angeregten Diskussion schnell alles Persönliche vergessen.

Aber als er sich seinem Hause näherte, legte sich der Kummer wieder schwer auf seine Seele. Wenn er daran dachte, daß er Lilly morgen zum letzten Male sehen würde, bäumte sich sein Herz auf. Aber er durfte nicht mehr weich werden.

Doch der Gedanke, sie jetzt in all ihrer Lieblichkeit neben sich schlafend zu finden, ohne daß er sie an sich ziehen konnte, ihre Augen, ihr Haar mit Zärtlichkeiten überschütten, war zuviel für ihn. Er mußte ihre Nähe jetzt fliehen, wollte er für morgen seine Energie bewahren.

Leise ging er durch die Zimmer und richtete sich in dem kleinen Gastzimmer, das neben dem Schlafzimmer lag, mit Kissen und Decken ein Lager her. Da sah er, daß die Tür zum Schlafzimmer nur angelehnt war. Er stutzte. Das war doch sonst nicht Lillys Art. Sie war immer ein kleiner Angsthase gewesen und verschloß alle Türen, wenn er nicht da war, sorgfältig.

Zu dem Schlafzimmer hatte er deshalb seit einiger Zeit einen zweiten Schlüssel, mit dem er dann öffnen konnte. Leise, ging er an die geöffnete Tür. Da sah er durch den Spalt, daß die Nachttischlampe an Lillys Bett brannte. Aber sie beschien ein leeres Bett.

Es brannte rot vor Werners Augen. Lilly war nicht zu Hause. Jetzt um zwei Uhr nachts. Sie nahm also nicht einmal Rücksicht auf ihn, um den äußeren Schein zu wahren. Dies letzte wenigstens hätte sie ihm ersparen sollen. Aber vielleicht mußte auch das noch kommen, um ihn ganz hart und unerbittlich zu machen. Doch an Schlaf war für ihn nicht mehr zu denken.

Er holte aus dem Arbeitszimmer seine Laboratoriumsschlüssel und ging durch die frostharte Winternacht hinüber in das Laboratorium. Das beste, was er tun konnte, war die Zeit, bis zu der morgigen Auseinandersetzung mit Lilly durch Arbeit auszufüllen.

Ein harter Zug war in seinem Gesicht, als er sich an den Arbeitstisch setzte und die mikroskopischen Ergebnisse der letzten Tage wieder und immer wieder nachprüfte. Es schien, als sollte er endlich der Lösung näherkommen. Und bald hatte er in der ernsten Forschung für das Wohl der Menschen sich selbst und sein eigenes Schicksal vergessen.

*

Als Ilse Dornbruch müde nach Hause gekommen war, fand sie unter ihrer Post

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302168/fragment/page=0013

Turnen Sport Spiel

„Quer durch Halle."

Der Staffellauf am 30. April.

Wanderlehrgang des Reichskuratoriums.

Der Vorstand des Stadtverbandes für Leibesübungen e. V. hielt gestern seine erste Gesamtvorstandssitzung ab, die sich hauptsächlich mit den Vorhaben im Jahre 1933 beschäftigte. Mit Rücksicht darauf, daß der Saalegau-Athletikausschuß den „Großen Staffel-Lauf Merseburg—Halle" am 21. Mai 1933 durchführt, wurde als Termin für den Staffellauf „Quer durch Halle" Sonntag, der 30. April 1933 festgelegt. Der Stadtverband erwartet, daß sich alle ihm angeschlossenen Turn- und Sportvereine recht zahlreich am Lauf durch Halle beteiligen und den Tag für die traditionelle Veranstaltung freihalten.

Die Einrichtung der Wanderlehrgänge des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung wurde begrüßt; für den Monat März wurde der erste Wanderlehrgang, der sich auf 3 Tage an einem Wochenende erstreckt, vorgesehen.

Wegen Abhaltung von Sportabzeichenprüfungen sollen die einzelnen Verbände ersucht werden, der Geschäftsstelle des Stadtverbandes für Leibesübungen die Termine bekanntzugeben, an denen Sportabzeichenprüfungen stattfinden. Der Stadtverband wird dann die gesamten Termine in den Tageszeitungen veröffentlichen, damit jeder Turner und Sportler vorzeitig unterrichtet wird.

Erneut soll an den Magistrat der Stadt Halle herangetreten werden, um eine zeitentsprechende Ermäßigung der Preise für die Benutzung der Schwimmhalle des Stadtbades zu erwirken.

Bezüglich des Staffellaufes „Quer durch Halle" und des ersten Wanderlehrganges wird den angeschlossenen Vereinen im nächsten Rundschreiben alles Nähere mitgeteilt.

Geräteturnen der Studenten.

Fortsetzung der Universitätswettkämpfe.

Als nächster Wettbewerb des Universitätssportfestes fand gestern das Geräteturnen, das aus Gründen der Zeitersparnis von den Sonnabendwettkämpfen getrennt wurde, seine Erledigung. Hart wurde um den Sieg gekämpft, und man sah, namentlich beim Barrenturnen des Gerätefünfkampfes, prächtige Einzelleistungen. Bei dem Musterriegenturnen am Barren zog Gothia ihre Mannschaft zurück, so daß die Turnerschaft Saro-Thur., die einen erfreulichen Mannschaftsdurchschnitt aufwies, die einzige Mannschaft zur Stelle hatte. Korporationskampf wurde mit dem Barrenturnen begonnen. Bisher führt Rhenania, die den besten Durchschnitt hatte, knapp vor Gothia und Saro-Thur.

Wie dart umstritten der Sieg im Gerätefünfkampf (Kl. A) war, erhellt am besten daraus, daß die beiden ersten Sieger punktgleich sind und auch der dritte Platz wegen Punktgleichheit geteilt werden muß. Benecke (Fridericiana), der vor allem sehr gute Barrenübungen zeigte, lag noch nach dem Reckturnen knapp in Führung. Durch den Kürsprung am Pferd holte Schäfer (Silesia) etwas auf, konnte aber nur noch eine Teilung der Siegerehren erzwingen. In Klasse B zeigten Kamm (Saro-Thur.) und Lehmann ebenfalls beachtliche Leistungen. Im gemischten Mehrkampf wurde als erste Uebung die Pflichtübung am Barren ausgetragen. Hier führt jetzt in Klasse A Benecke (Fridericiana) vor Nordhausen und Dierkopf (ausin. VC.). In Klasse B Doerk (Rhenania) vor Kamm (Saro-Thur.) und Stechau.

Ergebnisse im Gerätefünfkampf:

Klasse A: 1. Benecke (Fridericiana) 70 P. und Schäfer (Silesia) 70 P., 3. Junkel I (Gothia) 67 P. und Holdefleiß 67 P.

Klasse B: 1. Kamm (Saro-Thur.) 64 P., 2. Lehmann (Freit.) 63 P., 3. Matthesius (Saro-Thur.) 56 P., 4. Henschke (Saro-Thur.) 54 P.

Hockey am Sonntag.

Die diesjährige Saison war bisher der Durchführung der Hockeyspiele nicht gerade günstig. Auch am kommenden Sonntag wird sich in dem vereinbarten Programm wahrscheinlich dies und jenes ändern. Auf dem Sportplatz an der Aeußeren Delitzscher Straße stehen sich um 11 Uhr **Schwarz-Weiß I. H.—T. u. N. Weißenfels I. H.** gegenüber. Die Platzbesitzer überraschten im neuen Jahre mit recht knappen Resultaten, die wohl in erster Linie auf Umstellungen der Mannschaft zurückzuführen sind. Im Halleser spielen sie sich mit den Gästen in ein 1:1-Ergebnis teilen. Am Sonntag haben sie aber den Vorteil des eigenen Platzes auf ihrer Seite so daß mit einem Siege zu rechnen ist. Vorher spielen

Schwarz-Weiß II. H.—T. u. N. Weißenfels II. H. um 9.45 Uhr. Am letzten Spieltag bereiteten die Hiesigen ihren Anhängern eine derbe Ueberraschung insofern, als sie sich von TuSPD. Neu-Rößen mit 4:1 schlagen ließen. Die Halleser werden diesmal alles aufbieten, einen abermaligen Erfolg über Weißenfels zu buchen. Auf dem Gimritzer Damm haben um 14.30 Uhr

THC. I. Damen — Schwarz-Weiß I. Damen. einen Spielabschluß vereinbart. Allzu hohe Erwartungen darf man hier nicht stellen, denn die Schwarz-Grünen haben infolge Erkrankung und Winterpause nicht die beste Besetzung zur Stelle. Sie mußten sogar deshalb das mit MSC 2. Damen vorgesehene Spiel ausfallen lassen. Die Hockeyvereinigung sollte daher zu einem Sieg kommen. — Zur selben Zeit kreuzen dort noch THC. 1. Knaben und Halle 96 Jugend die Schläger. Auf dem Sportplatz am Zoo gibt es nur zwei Spiele, und zwar

Halle 96 II. Herren — Neurößen II. Herren.

Dieser Begegnung wird um 14.15 Uhr das Spiel Hesse 96 2. Damen—Neurößen 1. Damen vorangehen. Wenn auch die Gäste sich in letzter Zeit in ihrer Spielstärke verbessert haben, so glauben wir doch nicht, daß sie über die Blauroten die Oberhand behalten.

THC. in Leipzig.

Die 1. Herren der Schwarz-Grünen kommen einer Einladung des ATV. 45 in Leipzig nach. In diesem Spiele müssen die Hallenser aber mit weit besseren Stürmerleistungen aufwarten als am Vorsonntag gegen Halle 96. Der Sturm ist in dieser Aufstellung viel zu zaghaft. — THC. 2. Herren spielen um 10 Uhr in Merseburg gegen die 2. Herren des dortigen HC. THC. Junioren sind von LSC. Junioren verpflichtet. Die 1. Damen des Merseburger HC. erwarten um 14.30 Uhr die 1. Damen des Leipziger DHC., der an Spielstärke nicht ganz an das Können der Domstädter heranreicht.

Was man so Schnee nennt . . .

Ein begeisterter Skiläufer hadert mit der Sonne.

Uns Skiläufern traten die Tränen in die Augen als wir sahen, wie man mit dem schönen Schnee in Halle umgeht. Nun hat's wirklich was geschneit, aber was haben wir davon gehabt? Am Dienstag abend haben wir uns auf den Mittwoch gefreut, an dem wir auf den Brettln hinauslaufen wollten. Am Mittwoch früh — aber nur, wenn wir schon ganz zeitig aus den Federn waren — konnten wir noch einmal, selbst in den Straßen der Innenstadt, den Pulverschnee streicheln, dann war's ganz aus. Zuerst kamen Dinger mit drei Rädern und einer Raferklinge davor und schoben den schönen Schnee kalttückelnd, mit einer bürokratischen Handbewegung beiseite; diese Dinger nennt der Nichtfachmann fälschlicherweise „Schneepflüge". Der Rest von Schnee schmolz unter den — wegen der großen Kälte! — im Ofen vorsorglich angewärmten Schuhen zu braunem Matsch.

So mußten wir um 9 Uhr melden: „Große Ulrichstraße: Schneedecke durchbrochen, Ski und Rodel nur stellenweise möglich. Gute Sportmöglichkeiten nur an den Nordhängen der Ackersurchen." Und stündlich klangen die Sportwetter-Berichte trostloser. Schuld daran war, außer besagten sogenannten „Schneepflügen" — die Sonne. Rund um Halle, auch im baltischen Wintersportgebiet Brandberge-Heide sah die Sache kläglich aus. Hier trifft die Sonne die Alleinschuld.

*

Mir frischelte es am Dienstag gewaltig unter den Füßen; demnach schien sich etwas wintersportliches vorzubereiten. Ich ging hinaus und schnüffelte prüfend in die Luft. Es roch einwandfrei nach Schnee. Zwei Stunden später kam dann der Sonne. Auf so eine wintersportliche geschulte Nase kann man sich eben verlassen; Kunststück, die war mit mir schon im Hochgebirge! Jeden anständigen Wintersportlers Herz schlug höher, als er die für baltische Verhältnisse unglaublich hohe Schneedecke sah. Uns was ein wirklich Zünftiger ist, der ging abends vor dem Schlafengehen, noch einmal an die Luft und ließ eine Kostprobe des weißen Segens durch die Finger gleiten, prüfend, ob es Pulverschnee sei. Dem war so. Dann erst ging der Zünftige schlafen und träumte von Abfahrten und Skihasenjagen . . .

*

Der Mittwoch sollte die Erfüllung heißer Wünsche bringen. Er brachte — Sonne. Da möchten wir Wintersportler, wir Skiläufer vor allem, doch der Sonne einmal etwas ganz Grundsätzliches sagen: wir haben dich furchtbar gern, liebe Sonne. Wenn hoher Schnee unter den Brettern knirscht, wenn wir unsere Spuren durch den Pulverschnee ziehen, wenns dabei aber schön kalt ist, dann jauchzen wir vor Freude über dich und den Glanz, den du verbreitest. Wenn aber die Schneedecke man gerade so ausreicht, und außerdem das Thermometer sich in die Nähe des Nullpunktes wagt, dann bleib mal lieber weg, Sonne, liebe Sonne, daß wir uns nicht jedes Wochenende eine Fahrt nach Schreiberhau leisten können, und verfrieren dich hinter Wolken. Unter gewissen Voraussetzungen haben wir dich am liebsten wenn wir dich nicht sehen. Faß das aber bitte nicht als Kränkung auf!

*

Es gibt doch noch einige Unentwegte, gottlob! Die wachsten gestern ihre Bretln wie zu einem Abfahrtslauf und zogen los. Natürlich fächelten die Nicht-Wintersporller über solch gewagtes Unterfangen. Erst mußten die mit den Brettln ein Stück über braune Wege und grüne Wiesen laufen, aber dann fanden sie doch ein Fleckchen, wo sie sich austoben konnten. Auf den Brandbergen war fast gar nichts los, nur Gras. Ein paar Leutchen suchten auf Rodelschlitten herum, auch Unentwegte. Ueberall hatte die Sonne den Schnee aufgeleckt, nur — in der Heide nicht. Da war sie nicht hingekommen. Die Heidewege lagen im Schnee da, der zwar nicht prima war, aber zum Skilaufen immerhin ausreichte. Hier und da eine Spur, in Abständen von halben Stunden ein Skiläufer, sehr, sehr viel Spaziergänger und auf der Rodelbahn gegen hundert Jungens, so war es in der Heide.

Wir Skiläufer haben dort unsere Freude gefunden, wenn auch viele über uns lächelten. Die wissen nicht, daß Skilaufen und Freude ein Begriff sind. hajo.

VMBV.-Fußballmeisterschaft verschoben.

Der Beginn der Endspiele um die Mitteldeutsche Fußball-Meisterschaft, der für den 26. Februar vorgesehen war, ist auf den 5. März verschoben worden. Diese Verlegung erfolgte mit Rücksicht darauf, daß in verschiedenen Gauen die Meister noch nicht feststehen.

Jahnschwimmen im Rundfunk.

Sport auf Welle . . .

Sonntag, 19. Februar: 16.30 Uhr Königsberg: Zehn Minuten Reitsport; 19.05 Uhr Leipzig: Jahnschwimmen der D.T. aus Halle; 19.30 Uhr Hamburg: Jiu-Jitsu gegen Boxen und Ringen; 20.05 Uhr Breslau: HDW.-Stimmfesterschaften aus Römerstadt; 22 Uhr Königsberg: Staffellauf und Sprunglauf des Ekgaues Ostpreußen aus Lötzen; 22.20 Uhr Köln: Jahnschwimmender T.T. in Halle a. S.

Montag, 20. Februar: 16.15 Uhr Königsberg: Auf Schneeschuhen durch Schlesiens Berge; 22.35 Uhr Breslau: Im Heimatlande der Olympischen Spiele; 24.00 Uhr Stuttgart: Bericht vom Sechstagerennen.

Mittwoch, 22. Februar: 23.30 Uhr Stuttgart: Bericht vom Sechstagerennen.

Donnerstag, 23. Februar: 19.20 Uhr Frankfurt a. M.: Autostraßen; 23.45 Uhr Stuttgart und Frankfurt a. M.: Schlußbericht vom Stuttgarter Sechstagerennen; 24.00 Uhr Berlin: Wie man Rennfahrer wird.

Freitag, 24. Februar: 15 Uhr Königswusterhausen: Aus Sportjugendtag in Berlin; 16.15 Uhr Berlin: Ist Boxfahren wirklich so gefährlich?

Sonnabend, 25. Februar: 22.45 Uhr Stuttgart: Bericht vom Hallensportfest.

„Reichsbahn" — „Germania-Felsenfest".

Das entscheidende große Treffen im Ringkampf zwischen Reichsbahn und Germania findet am Sonntag, dem 19. Februar, abends 8 Uhr, im „Deutschen Gesellschaftshaus" statt. Obwohl Germania-Felsenfest um die Liga-Meisterschaft Ostthüringens an der Spitze liegt, ist die Meisterschaft noch nicht gewonnen, denn daß die Reichsbahn kämpfen kann, hat sie erst am Sonntag bewiesen mit ihrem Sieg gegen Tangerhausen von 11:8. Wenn es der Leitung der Reichsbahn gelingt, ihre Mannschaft richtig gegen GFr. zu stellen, so ist ein Sieg der R.-V. nicht von der Hand zu weisen, natürlich muß jeder Ringer alles daransetzen um seinem Verein zum Siege zu verhelfen. Die Tabelle hat jetzt folgendes Aussehen:

	Kämpfe	gew.	verl.
Germ.-Felsenfest	3	3	—
Reichsbahn-Turn- u. SV.	3	2	1
Tangerhausen	4	—	4

Ein Unentschieden würde Germania-Felsenfest schon Meister werden lassen.

Außerdem wird an diesem Abend, wie wir bereits meldeten, Hermann Görner (Leipzig), der „stärkste Mann der Welt", auftreten, der vor kurzem von einer Amerika-Tournee zurückkehrte.

Das Bundespokal-Endspiel.

zwischen Süd- und Südostdeutschland soll am 23. April in Stuttgart oder in Mannheim zur Durchführung gebracht werden. Festlicht, daß der Endkampf um die Trophäe des Deutschen Fußball-Bundes auf süddeutschem Boden zum Austrag gelangt.

Weltmeister im Eiskunstlaufen für Paare.

Das ungarische Paar Baby Rotter—Laszlo Szollas gewann am Sonntag in Stockholm die Weltmeisterschaft im Paarlaufen auf dem Eise.

einen Brief mit einer amerikanischen Marke. Sie erkannte die Handschrift von Miß Fadney, ihrer Kollegin und Freundin. Trotz ihrer Müdigkeit öffnete sie den Brief sofort, denn eine Nachricht von Miß Fadney wurde immer sehnsüchtig von ihr erwartet. Da drüben war doch wenigstens der einzige Mensch, der in unwandelbarer Herzlichkeit an sie dachte. Es tat gut, jetzt von ihm einen Gruß zu bekommen, in dem Augenblick, in dem Ilse durch Doktor Sommers Verhalten so tief getroffen war.

Ilse setzte sich in ihre Leseecke und öffnete den Brief. Das war wie ein Wink des Schicksals.

„Liebe Ilse", schrieb die junge amerikanische Aerztin, „ich habe in der letzten Zeit noch mehr an Sie gedacht als sonst. In einem großen Kinderkrankenhaus, das mein Vater gestiftet hat, ist die Leitung des chemischen Instituts noch frei. Ich würde nun so sehr wünschen, daß Sie sich entschließen, herüberzukommen. Sie hätten eine Stellung, wie sie in Deutschland unter den jetzigen schweren Verhältnissen bei Ihnen kaum für eine Frau zu haben sein wird. Und ich hätte die Freude, mit Ihnen so eng zusammenzuarbeiten wie früher, denn ich habe eine Abteilung des Kinderkrankenhauses übernommen. Wenn Sie Lust haben, so gehen Sie mir schnellstens eine Kabeldepesche. Ich werde Ihnen die näheren Bedingungen dann umgehend durch die Verwaltung mitteilen lassen. Daß sie günstig sein werden, brauche ich Ihnen nicht zu sagen. Wenn Sie also nichts Besonderes drüben in Deutschland hält, so entschließen Sie sich, zu kommen. Es wartet auf Ihre Antwort Ihre

Clarissa Fadney."

Ilse Dornbruch stand auf und ging erregt hin und her. Wie hatte doch ihre amerikanische Freundin geschrieben? „Wenn Sie also nichts Besonderes drüben in Deutschland hält . . ." Nein, es hielt sie nichts. Im Gegenteil! Sie hatte geträumt, einen zarten, schönen Traum; aber sie war hart geweckt worden zur Wirklichkeit. Die heutige Begegnung mit Doktor Sommer hatte ihr klar gemacht, daß für sie Liebe und weibliches Glück nicht bestimmt waren — das Schicksal hatte ihr ein anderes Ziel gewiesen: die Arbeit. Sie würde diesem Ziel folgen — und es durfte kein Zurückschauen mehr geben, dorthin, wohin ihr Herz sie rief.

Schnell entschlossen setzte sich Ilse hin und schrieb ein paar Zeilen an die amerikanische Freundin, in denen sie den Empfang des Briefes bestätigte und um nähere Mitteilungen bat. Dieser Brief sollte morgen gleich mit der erbetenen Kabeldepesche zusammen den Weg hinübernehmen. Dann war alles entschieden, und es gab kein Zurück mehr, wenn das Herz schwach werden und über den Verstand siegen wollte.

* * *

Bis zum Morgen hatte Fahrenkamp in seinem Atelier gearbeitet. Er hatte Müdigkeit, Kummer, sich selbst und die Zeit vergessen. Er war der Lösung des Rätsels nahe. Wenn die Kultur, die er soeben angesetzt, auf dem neuen Nährboden so reagierte, wie er annehmen durfte, dann hatte er das erlösende, segenbringende Scharlachserum in der Hand. Dann waren Genesung und Leben von Millionen Kindern in seine Macht gegeben. Aber er wollte noch nicht zu früh hoffen und triumphieren. Zwei Mißschläge hatte er schon erlebt, um nicht vorsichtig zu sein. Ehe er nicht den Erfolg greifbar durch soundsoviel Experimente praktisch erprobt hatte, eher durfte er sich nicht zufrieden geben. Noch viel Forschen, noch viel Arbeit, noch viel Geduld würden dazu gehören.

Aber nicht minder schwer war die Aufgabe, die jetzt vor ihm lag. Nun er für heute mit der Arbeit aufhören mußte, erwachte er erst wieder ganz zur Wirklichkeit und zu dem, was ihm bevorstand: der entscheidenden Aussprache mit Lilly.

Fahrenkamp sah auf die Uhr. Es war sieben Uhr. Durchs Fenster graute schon die erste Winterdämmerung des Morgens.

Er wollte hinübergehen und sich durch ein heißes Bad und eine Tasse Kaffee beleben, ehe er die schicksalsschwere Besprechung mit Lilly führte.

Als er die Korridortür aufschloß, kam ihm mit angstvollem Gesicht das Stubenmädchen entgegen.

„Ich weiß nicht, Herr Doktor", sagte sie stockend, „die Schlafzimmertür zum Toilettenzimmer der gnädigen Frau war heute nacht nicht abgeschlossen. Die gnädige Frau scheint nicht zu Hause zu sein — und — und auf dem Toilettentisch habe ich soeben beim Aufräumen diesen Brief für den Herrn Doktor gefunden."

Sie reichte mit einem halb ängstlichen, halb neugierigen Gesicht Werner den Brief, der ihn wortlos entgegennahm, um mit ihm in seinem Schlafzimmer zu verschwinden. Also hatte Lilly eine Rücksprache mit ihm gar nicht mehr abgewartet, sondern war vorher fort — nicht einmal so viel Mut hatte sie besessen, Auge in Auge mit ihm ihre Liebe zu Ferrari einzugestehen. Wie klein — wie klein das alles war!

Er riß den Briefumschlag auf und las die wenigen Zeilen, die Lilly ihm geschrieben.

Sein Gesicht wurde hart. Nicht ein einziges Wort der Erklärung, der Bitte um Verzeihung. Sie ging aus seinem Heim wie aus einem fremden Hause, in dem man eine kurze Zeit geweilt und dessen man überdrüssig geworden.

Wie sehr hatte er sich getäuscht, als er in Lilly ein rührendes, harmloses Kind zu lieben geglaubt. Unter der lieblichen Maske war nichts als Herzenskälte, Genußsucht, Leichtfertigkeit. Aber dennoch — nun es unweigerlich zu Ende war, dennoch fühlte er, er liebte sie, liebte sie mit allen Fasern seines Herzens; er würde sich nie von ihr lösen können. Innerlich würde er an sie gebunden bleiben, mochte auch das äußere Band der Ehe zerrissen sein.

Er sank in einem Sessel zusammen, die Zähne schlugen ihm aufeinander — es war ein Frieren der Seele, das sich in den Körper hineinpflanzte. Er spürte eine ungeheure Leere und Müdigkeit — die Glieder waren ihm wie Blei; er hatte nur ein Bedürfnis, zu schlafen, lange und tief zu schlafen. Es war unmöglich, jetzt ins Krankenhaus zu fahren und Dienst zu tun. Das fühlte er. So rief er im Krankenhaus an und meldete sich unpäßlich. Es lagen ja auch, wie er nach einer kurzen Rücksprache mit einem Kollegen seiner Abteilung feststellte, keine schweren Fälle vor; man konnte ihn ganz gut einen Tag entbehren. Werner war so müde, daß er wie ein Trunkener, mit stolpernden Schritten in sein Schlafzimmer ging. Er befahl dem Mädchen, ihn bis zwölf Uhr schlafen zu lassen und ihn auch durch keinen Telephonanruf zu stören. Dann entkleidete er sich — er war so erschöpft, daß sogar die Einsamkeit des Schlafzimmers keinerlei Bewegung in seinem Herzen erweckte. Es war alles tot und still in ihm.

Zwanzigstes Kapitel.

Als Ilse Dornbruch an diesem Morgen ins Laboratorium kam, war sie sehr erstaunt, als sie feststellte, daß Fahrenkamp am Morgen schon gearbeitet haben mußte. Sie sah es erstens an der neuen Kultur und zweitens an einem Zettel, den sie auf ihrem Arbeitsplatz fand. In diesem Zettel hat er sie, die er sofort mit der neuen Versuchsreihe, die er in seinem Buche aufgezeichnet, ins Nordendkrankenhaus zu fahren. Der auswärtige Forscher, der gestern den Vortrag gehalten, würde heute dort zu einer Besprechung sein — und sie würde es vielleicht möglich machen können, ihm dort ein paar Fragen vorzulegen, die er in inliegendem Schreiben aufgezeichnet hätte. Wenn es ihr nicht gelänge, den berühmten Gelehrten persönlich zu erreichen, sollte sie es durch Doktor Sommer versuchen.

(Fortsetzung folgt.)

Unter den Autographensammlern ist es bekannt, daß von niemandem so schwer ein Autogramm zu erlangen ist wie vom Papst, von Mussolini, von Lindbergh und von Greta Garbo.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302168/fragment/page=0014

Es dämmert bei der Boxbehörde

Neuyorker Behörden gegen Carnera.

Das tragische Ende, das der Boxkampf zwischen Primo Carnera und Ernie Schaaf genommen hat, war ein Anlaß für die Neuyorker Behörden, sofort energische Maßnahmen zu ergreifen, um ähnliche Vorkommnisse nach Möglichkeit zu verhüten. Der Präsident der Neuyorker Boxkommission, Muldoon, bedauerte aufs tiefste, daß der Kampf zwischen Carnera und Schaaf überhaupt genehmigt worden ist. Nie wieder wird er einen Kampf zwischen Carnera auf Neuyorker Gebiet erlauben, sofern der Gegner des Italieners nicht der sogenannten Dreadnaught-Klasse angehört. Für die Wiedereinführung dieser Gewichtsklasse, zu der Borer von 200 Pfund aufwärts und einer Körpergröße von 1,88 Meter und darüber gehören, wird sich Muldoon mit allen Mitteln einsetzen.

Auch die Athletikkommission des Staates Neuyork, der die Boxkommission untergeordnet ist, kündigt bereits jetzt an, daß sie den vom New-York „Herald" für den Monat Juni geplanten Kampf zwischen Carnera und Jack Sharkey keinesfalls genehmigen werde. Nach all dem dürfte Carnera vorläufig für Amerika erledigt sein, was ihn allerdings nicht hindern wird, das Feld seiner Tätigkeit wieder nach Europa zu verlegen.

Primo Carnera, gegen den ein Verfahren wegen Tötung eingeleitet und ein Haftbefehl erlassen worden war, wurde nach eingehender Vernehmung wieder freigelassen.

Wolf Hirth erhält Hindenburgpreis

zur Förderung des Segelfluges 1932.

Das Preisgericht, das über die Zuteilung des Hindenburgpreises zur Förderung des Segelfluges 1932 zu urteilen hat, trat unter dem Vorsitz des vom Reichspräsidenten hierfür bestimmten Ministerialdirektors Dr. Brandenburg zusammen. Der Preis wurde einstimmig dem Dipl.-Ing. Wolf Hirth in Gruman, in Anerkennung seiner sportlich und wissenschaftlich gleich hoch zu bewertenden Leistungen zugesprochen.

„Die Nacht" im Sportpalast.

An dem Neunstunden-Mannschaftsrennen, das unter dem Titel „Die Nacht" am Sonnabend, 18. Februar, abends 9 Uhr im Berliner Sportpalast beginnt, werden insgesamt zwölf Mannschaften teilnehmen. Es sind diesmal nur zwei ausländische Paare verpflichtet worden, und zwar die starken Bilger A. Aerts—Deneef und Haemerinck—Debruncker. Rausch und der Holländer Wals bilden eine gemischte Mannschaft, die übrigen neun teilnehmenden Paare sind: Schön—Buschendagen, Ehmer—Rieger, Siegel—Thierbach, Bopel—Korsmeier, Manthey—Marzynski, Gebrüder Nickel, Ahlers — Becker, A. Wolke — Winner und Balke — Weseberg.

Turnerjugend des Hall. T.S.V. wirbt.

„Stuttgart ruft!" so lautete das Thema des Jugend- und Elternabends der Turnerjugend des Hall. TSV., das in der überfüllten Roßplatzturnhalle stattfand und im Kleinen zeigen sollte, wie es in gewaltigem Ausmaße in Stuttgart vor sich gehen wird. Den Eltern sollte gleichzeitig ein Bild von der Betätigung der Jugend im HTSV. gegeben werden, und bewiesen werden, wie segensvoll diese Arbeit für die Jugend ist. Der zahlreichen Zuschauern wurde ein Ausschnitt aus der Tagesarbeit der Turnerjugend gezeigt.

Den Abend verschönten Lieder und Gedichte der Jugend, ferner Volkstänze und ein Laienspiel „Der fahrende Schüler im Paradeis".

Neues vom Wintersport.

Gasperl saust 150 km/Std.

Greta Garbo ist sensationslüstern.

Bei herrlichstem Winterwetter gelangte am Mittwoch in St. Moritz die Geschwindigkeitsprüfung der Skiläufer, der sogenannte „Kilometer lance" zum 4. Male zur Entscheidung. Auf der Steilabfahrt vom Fuß Rongöl zur Sohle des Salvervlatzes wimmelte es von Menschen, man sah auch zahlreiche Prominente von Bühne und Film, so Greta Garbo, Käthe v. Nagy, Douglas Fairbanks, 16 Skiläufer, darunter die Schweizer Reto Badrutt, Kieger, Bühler, Reymond, die Cesserreicher Huber und Gasperl, der Engländer Bushell, gaben sich für dieses Sensationsstück her, das um ein Haar vielen zum Verhängnis geworden wäre, denn die Strecke hatte an einer Stelle, trotz aller Vorbereitungsarbeiten, eine kleine Unebenheit. Bei der wahnwitzigen Geschwindigkeit wirkte diese Stelle wie ein Sprungtisch und in hohem Bogen flogen die Fahrer hier durch die Luft. Etwa 150 Stundenkilometer sind nach oberflächlicher Schätzung von Gasperl und Kjelland erreicht worden. Die genaue Ausrechnung liegt noch nicht vor.

*

Deutsche Skimeisterschaft verlegt.

Austragung in Oberstaufen vorgesehen.

Erst in letzter Minute sind die Deutschen Skimeisterschaften in Freudenstadt-Baiersbronn verlegt worden, und zwar auf den 24.—27. Februar. Sollte auch dann die Schneelage im württembergischen Schwarzwald sich noch nicht gebessert haben, so will man die Wettbewerbe in Oberstaufen (Allgäu) zur Durchführung bringen. Gleichzeitig mit der Verlegung der Meisterschaften sind auch die Internationalen Abfahrts- und Slalomläufe des Deutschen Skiverbandes auf dem Feldberg um eine Woche, vom 22. bis 25. Febr. auf den 1. bis 4. März verschoben worden.

*

Um die Eishockey-Weltmeisterschaft.

12 Nationen bei den Prager Wettkämpfen.

Nach dem am Freitag stattfindenden Kongreß der Internationalen Eishockey-Liga nehmen am Sonnabend auf dem Eisstadion der Prager Hetzinsel die Kämpfe um die Eishockey-Europa- und Weltmeisterschaft ihren Anfang. In letzter Stunde ist eine Absage aus Frankreich eingetroffen, und da bekanntlich auch der letzte Europameister Schweden sowie England nicht teilnehmen werden, stehen als Bewerber endgültig die Mannschaften von zwölf Nationen bereit: Deutschland, Belgien, Italien, Lettland, Polen, Oesterreich, Schweiz, Tschechoslowakei, Rumänien, Ungarn, Canada und Amerika.

*

Saarinen beim Holmenkol-Rennen.

Finnlands famoser Dauerläufer Veli Saarinen, der soeben in Innsbruck den schweren 50-Km.-Dauerlauf gewonnen hat, ist von seinem Verband für den 17- und 50-Km.-Lauf der Skirennen auf Holmenkollen gemeldet worden. Weiterhin starten auch die Finnen Linnkanen und Huupponen in diesen beiden Wettbewerben.

*

Davos gewinnt den Goldpokal.

Am Schlußtag des Eishockeyturniers um den Goldpokal von Arosa gewann der EHC. Davos das wichtigste Spiel, er besiegte den deutschen Meister SC. Riessersee mit 3:1 (2:1, 0:0 1:0). Davos wurde damit Sieger des Turniers. An dritter Stelle folgt EHC. Arosa, an vierter WAC. Wien.

Aus dem Ammendorfer Kanu-Club.

Aus dem Jahresbericht des Ammendorfer Kanuklubs ist besonders hervorzuheben, daß der Verein im vergangenen Jahr ein neues Klubheim am Hopfenberg errichtete, das mit den modernsten Einrichtungen ausgestattet und allen sportlichen Anforderungen gewachsen sein dürfte. Der Bau wurde für den AKC. der weit über die Grenzen des Saalegaues und Ober-Elbe-Kreises hinaus bekannt und mit der Geschichte des Deutschen Kanu-Verbandes für alle Zeiten durch den langjährigen Deutschen Meister Kurt Rothe eng verknüpft ist, zur Notwendigkeit. Immer hat der AKC., sei es auf Regatten oder im Vereins- und Geselligkeitsleben, nur die wahren Sportideale erstrebt. Die rein sportlichen Erfolge des Jahres 1932 belaufen sich auf elf Siege, darunter eine Kreismeisterschaft der Kurzstrecke. Ein Marstein bedeutet für den Verein die Erringung der Siegerplakette des Wohlfahrtsministeriums in Berlin-Tegel durch die Jugendlichen Tittelbach-Mennn, von denen besonders die große Hoffnung des AKC. auf den Regatten des Jahres 1933 ist. Hildebrand wurde mit 983 Fahrtenkilometern Klubmeister. Die Vereinsleitung versprach, im Jahre 1933 die bekannte Wanderpaddlergruppe auch weiterhin zu fördern.

Turner-Hilfswerk für Neunkirchen.

Den Beitrag von 1000 Reichsmark hat der Vorstand des Mittelrheinkreises der Deutschen Turnerschaft für die von der furchtbaren Explosionskatastrophe in Neunkirchen Betroffenen als erste Hilfe überwiesen. Außerdem hat die Kreisleitung an alle Turner des Mittelrheinkreises einen Aufruf zur Einleitung eines allgemeinen Hilfswerks erlassen.

*

Turnerhandball, 2. Klasse: Fichte Hettstedt—Friesen Mansfeld 7:4 (5:2), Gruppenentscheidungsspiel.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Jugendpflege.

In der Zeit vom 6. bis 11. März findet in Leipzig im Verbandsheim ein dritter Lehrgang für erwerbslose Junioren statt. Außer Fahrgeld entstehen keine Unkosten. Meldungen, hauptsächlich von solchen Vereinen, die noch keinen erwerbslosen Junior zu einem derartigen Lehrgang gesandt haben, sofort beim GM. einreichen.

Aenderung für Sonntag, 19. Febr. 1933.

Spiel Nr. 523 Preußen—99 1. (Bez. M.) findet auf Einigung 10.30 Uhr auf dem Preußenplatz statt. Spiel Nr. 509 fällt aus.

Scherf. Wolff.

Vereinsnachrichten.

Handballabteilung. Unsere Jahreshauptversammlung findet bereits morgen, den 17. Febr. abends 20 Uhr im Klubhaus statt. Wegen dringlicher Tagesordnung (Neuwahlen) erwarten wir das Erscheinen aller Abteilungsmitglieder. Der Vorstand.

Wacker-Halle. Wiederholt bitten wir unsere Mitglieder und Anhänger für unseren am kommenden Sonnabend, 20 Uhr, im „Wintergarten" stattfindenden großen Boxabend gegen Heros-Erfurt rege Propaganda zu treiben. Vorzugskarten sind noch immer in der Geschäftsstelle und im Vereinslokal zu haben.

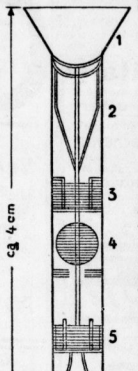
Halle 02. Sonnabend, 18. Febr., ab 19.30 Uhr, findet im „St. Nikolaus" unser Strandfest statt, zu dem wir alle 02er sowie deren Angehörige und Gäste herzlich einladen. Um recht zahlreiche Teilnahme wird gebeten.

Giebichensteiner Turnverein, e. V. Freitag nach der Turnstunde Turnratssitzung im Turnplatz-Heim. Restlosen Erscheinen wird erwartet.

Luftpumpe im Schlauchventil.

Interessante Erfindung eines Landsmanns.

Nach langjährigen Versuchen ist es dem Sangerhäuser Kaufmann Karl Otto gelungen, eine Erfindung zu machen, die, wenn sie hält, was sie verspricht, für alle Besitzer von luftbereiften Fahrzeugen erhebliche Bedeutung erlangen kann. Es handelt sich um ein Luftpumpenventil, das die jetzt bei den Luftschläuchen verwendeten Ventile ablösen soll und das dank seiner besonderen Konstruktion die verschiedenen Druckverhältnisse bei der Umdrehung des Rades veranlaßt, eine Pumpbewegung hervorzurufen und dadurch dem Pneu den vorgeschriebenen Druck zuzuführen. Wenn also ein Luftreifen zu wenig Druck hat, brauchte man nichts anderes zu tun, als das Ventil entsprechend einzustellen. Nach wenigen hundert Metern Fahrt würde dann der vorgeschriebene Luftdruck erzielt sein, worauf sich die Pumpe automatisch ausschaltet.



Die Vorteile dieses Ventils für Rad- und Kraftfahrzeugfahrer liegen auf der Hand. Man könnte, mit einer solchen Vorrichtung versehen, wochenlang noch mit porösen Schläuchen fahren, weil sie durch das selbsttätige Aufpumpen stets die nötigen Druckverhältnisse behielten. Wenn der kleine Apparat, dessen Patentanmeldung bereits vollzogen ist, die vom Erfinder bezeichneten Eigenschaften besitzt, die nach der Konstruktionszeichnung als möglich bezeichnet werden können, dann wird das neue Ventil sicher sehr bald an allen Pneumatiks zu finden sein.

Das neue Ventil besteht, wie unsere Skizze veranschaulicht, aus folgenden Teilen: 1. Luftzufuhr; 2. Kolbenstange; 3. Verbindungskolben; 4. Druckkolben; 5. Verteilungskolben; 6. Einfuhrventil; 7. Lufteinfuhr zum Schlauch.

Sprung in's Lachen!

Vorverkauf eröffnet.

Eine neue Nefretete-Büste.

Der berühmte Kopf der altägyptischen Königin Nefretete, der zu den bekanntesten Kunstwerken der Berliner Museen gehört und dessen Umtausch gegen andere Meisterwerke der ägyptischen Kunst bekanntlich auf allgemeines Verlangen der Volksstimmung abgelehnt wurde, hat jetzt durch eine neue Entdeckung einen Nebenbuhler erhalten. Bei den Grabungen der Aegyptischen Forschungsgesellschaft in Tel-el-Amarna hat man eine zweite Büste der Königin gefunden, die ebenfalls lebensgroß ist und nach den Meldungen aus Kairo an künstlerischer Bedeutung dem Berliner Werk nicht nachstehen soll. Die Aegypter würden also auf diese Weise doch noch zu einer gleichwertigen Darstellung der berühmten Herrscherin gelangen. Das neue Bildnis ist in Quarzit ausgeführt. Die Forschungen an der Stätte der Ruinen des Palastes des „Ketzerkönigs" Echnaton zu Tel-el-Amarna am Nil, etwa 80 Kilometer unterhalb Assiut, mit denen man die deutschen Grabungen fortsetzte, wurden unter großen Schwierigkeiten durchgeführt. Bekanntlich wurde die von diesem Pharao eingeführte Sonnenreligion nach seinem Tode von der herrschenden Priesterschaft unterdrückt, und die Tempel von Amarna, die Echnaton in der von ihm geschaffenen Hauptstadt errichtet hatte, wurden zerstört.

Man fand das ganze Gelände dicht mit Zement bedeckt, und es ist infolgedessen außerordentlich schwierig, sich ein Bild von der Anlage der Stadt und den einzelnen Bauten zu machen. Unter den zahlreichen neuen Fundwerken, die geborgen wurden, befindet sich auch eine andere Büste der Nefretete, augenscheinlich ein Modell der Bildhauerwerkstatt, deren größter Teil sich bereits in Berlin befindet. Sodann fand man einen ungewöhnlichen Kopf des Ueberkönigs mit Augenbrauen und Augenwimpern, die in blauer Farbe gehalten sind. Ein weiterer Fund ist eine kleine Gruppe aus Steatit, in der der Affe des Thot dargestellt ist, mit Hörnern und einer Mondsichel geschmückt, auf einem Altar sitzend; zu seinen Füßen befindet sich ein Schreiber, der das Gewicht der Seelen, die in der Unterwelt eintreffen, eifrig in sein Register einträgt. Auch dies ist ein besonders fein ausgeführtes Meisterwerk.

Interessante Funde wurden sodann von einer Expedition in den Gebieten Nubiens gemacht, die von der Erhöhung des Assuan-Dammes in Mitleidenschaft gezogen werden. Hier fand man in der Nähe von Abu-Simbel auf der anderen Seite des Nil das unversehrte Grab eines äthiopischen Fürsten aus spätrömischer Zeit, die Leiche mit einer silbernen Krone, silbernen Ohr- und Zehen-Ringen geschmückt, und ein Schwert mit silbernem Griff in der rechten Hand. Tongefäße, Brot und Wein waren neben die Mumie gelegt. An der Nordwand der Grabkammer lagen die Ueberreste von zwei Sklaven, die augenscheinlich ihrem Herren als Grabopfer beigelegt waren.

Indische Philosophie.

Vortrag von Prof. B. Heimann.

Die Ortsgruppe Halle der Kantgesellschaft beschloß ihr Winterprogramm mit einem Vortrag über indische Philosophie. Auch hier ringt ein großes Naturvolk mit dem Problem der Bewältigung und Aneignung westlicher, europäischer Ideen. Aber diese Ideen treffen auf eigene Traditionen und auf konservatives Denken, das sich nicht überrennen läßt. Alle neuen Gedanken — seien es solche politischer, religiöser oder einzelwissenschaftlicher Art — werden im Sinne altindischen Denkens gelöst.

Einleitend hatte Dr. Heimann das Programm der Kantgesellschaft für das Sommerhalbjahr bekanntgegeben. Es steht unter dem Zeichen der Generalversammlung, die vom 7. bis 9. Juni stattfindet, und deren Hauptthema „Die Krisis des Idealismus" betitelt sein soll. Das einleitende Referat wird der in Halle wohlbekannte Prof. Dr. Liebert, Berlin, halten

H-.

Kunst und Volk.

Vortrag im hallischen Bürgerverein.

Im „Neumarktschützenhaus" sprach Prof. Schardt über dies Thema, das er an einer Reihe von Lichtbildern, von den Anfängen der Kunst bis zur heutigen Zeit, in einer genußreichen Stunde erläuterte. Kunst, so führte er einleitend aus, ist nicht nur das Können und Wissen um die Gefühlsvorgänge, es ist ihre Zusammenfassung auf einen Nenner nach dem innern Gesetz der Schönheit, die wieder nichts anderes ist als das einheitliche Gestalten, das dem schicksalhaften Gebundensein an das jeweilige Fühlen entspricht. Damit ist die Beziehung zum Volk gefunden, das ein „Gewachsenes" ist und die Kunst niemals entbehren kann, die alle Angst um alles Dunkle und Ungelöste im Leben — wie das Erleben in der Natur — zur Entspannung bringt.

Jedes Volk, dessen Glieder durch Blut und Sprache untereinander verflochten, hat seine zeitgebundene Kunst, die nichts ist als der getreue Spiegel aller inneren Vorgänge, allen Aufblühens und Verwelkens äußeren Geschehens und Lebens. Eine internationale Kunst kann es deshalb nicht geben. Ein Ueberblick über die Anfänge der Kunst der Aegypter, Griechen und Deutschen, zur gleichen Wachstumszeit des Volkes aneinandergereiht, zeigte zugleich das jeder Nation Eigentümliche auf, bewies Aufstieg und Abstieg, vom Erwachen des Volkes zur willensstarken Kraft, zum Absinken in das äußerlich Gesetzmäßige.

Vor allem die deutsche Kunst zeigt am Ende der Kunst den Weg an: Das Entstehen der Kunstrichtungen, der ästhetischen Wissenschaft, des Märtyrer-Künstlers, der den Wurzeln des Volkstums nachgeht und nicht mehr verstanden wird.

Daß noch Künstler am Werke sind, die gegen die herrschende Meinung den Quellen und Kräften des weiterwachsenden Volkes nachspüren und das Schicksalhafte alles Geschehens in ihre Kunst einbeziehen, zeigt das Beispiel des hallischen Malers Feininger.

-mer.

Spielzeugausstellung in Sonneberg.

In der kleinen thüringischen Stadt Sonneberg wird demnächst eine große Spielzeugschau eröffnet. Neben wertvollen Leihgaben aus privaten und öffentlichen Sammlungen von historischen Spielzeugen wird auch das Sonneberger Spielzeugmuseum ein paar von seinen besten Stücken ausstellen. Das Protektorat über die Ausstellung haben der Reichspräsident und die thüringische Regierung übernommen.

Ein Werk Michael Pachers entdeckt.

Ein bisher verschollenes, zweifellos echtes Werk des mittelalterlich deutschen Malers ist auf der Winterausstellung des Burlington Fine Arts Club in London ausgestellt. Der englische Kunstkenner George A. Simonson hat das auf Holz gemalte, etwa 40 Zentimeter im Quadrat messende Bild kürzlich durch Zufall in Tirol entdeckt. Das Bild stellt die Madonna mit Engeln, den heiligen Michael und einen Bischof als Stifter dar.

Hans Pfitzner hat soeben seine neue Sinfonie für großes Orchester in Cis-Moll nach dem Streichquartett Op. 36 vollendet. Die Uraufführung des Werkes findet am 28. März unter Leitung des Komponisten in München mit dem Orchester der Münchener Philharmoniker statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302168/fragment/page=0015

Stadt-Theater

Heute. Donnerstag, 20 bis 22 Uhr
Der 18. Oktober
Schauspiel von E. Schäfer
Freitag 19½ bis geg 23¾. Uhr
Tristan und Isolde
von Rich. Wagner
Freitag-Stammkarten haben Gültigkeit

100 Jahr-Feier
der Robert-Franz-Singakademie am 22. und 23. Februar 1933

I. Festtag
Mittwoch, 22. Febr. 20 Uhr, Ulrichskirche
G. F. Händel, Anthem IX (Psalm 135)
J. S. Bach, Solo-Kantate „Jauchz, Gott i. all. Landen"
Ria Gloster
J. S. Bach, Magnificat

II. Festtag
Donnerstag, 23. Febr., 13 Uhr
Aula der Universität
Festakt.
20 Uhr: Stadtschützenhaus-Saal
G. F. Händel, Semele

Leitung: Prof. Dr. h. c. Alfred Rahlwes
Solisten: Ria Ginster, Frankfurt a. M. . . Sopran
Elfriede Hirte, Halle a. S. . . . Sopran
Henriette Leh. e, Leipzig . . . . . Alt
Ursu a Richter, Berlin . . . . . Alt
Heinz Marten, Berlin . . . . . Tenor
Prof. Albert Fischer, Berlin . . Baß
Karten b. Hothan / Alles Näh. a. d. Anschlagsäulen

Walhalla
Nur noch heute und morgen
Der Teufelsreiter
Sonnabend, 8 Uhr, Premiere!
Das Land des Lächelns
Gr. Operette von Franz Lehar
Als Gäste: Kammersänger
Serge Abranovic
von der Wiener Staatsoper und
Gretel Putze von Eberstein
Trotz gewaltiger Unkosten kl. Pr 0 60 bis 3.20. Freikarten aufgehoben

Astoria
Heute Sonderabend
2 Kapellen!
Die Nacht ohne Pause!
●● Tanz bis 2 Uhr morgens ●●
Kapelle Angerer, München
Kapelle Tonny Winkler, Halle
Täglich 4-Uhr-Tee
mit dem preiswerten Gedeck à 90 Pf.

Täglich frisch
in der

ganz prachtvoller lebendfrischer **Nordsee-Seelachs** o. Kopf ..... Pfd. **19** Pf.
Bitte diesen Fisch auf jeden Fall zu probieren, er ist wirklich zu empfehlen. In unseren Fischbackstuben gibt es fast nur Seelachs, der herrlich mundet.
Seelachsfilet o. Grät. Pfd 35 Pf.
Reichsverbilligungsschein Nr. 7 wird angenommen.
Kabeljau, ohne Kopf Pfd. 30 Pf.
Schellfisch, ohne Kopf Pfd. 30 Pf.
Alle anderen Seefische ebenfalls vorrätig.
Lebende Karpfen Pfd. 80 Pf.
Ferner:
Tägl. frische Räucherwaren
Makrelenbücklinge ½ Pfd. 13 Pf.
ger. Seelachs . ½ Pfd. 23 Pf.
ger. Fleckheringe ½ Pfd. 18 Pf.
ger. Seeaal ohne Haut ¼ Pfd. 18 Pf.
ger. Schillerlocken ¼ Pfd. 20 Pf

Rio
Täglich 4.00 6.15 und 8.30 Uhr
Congorilla
Die Rätsel des schwarzen Erdteils!
Ein Tonfilm des Urwaldes, der Film der erregenden Kämpfe, der Film der stärksten Abenteuer, der Film der größten Gefahren
Jugendliche haben Zutritt!

CAPITOL
Lauchstädter Str. 1 — Tel. 33 4 0
In dieser Woche: Der große Ufa-Tonfilm
Der weiße Dämon
mit Hans Albers
Am 2. März: Sondervorführung
Das blutende Deutschland
Ein Film f. alle, die Deutschland lieben
4.10 | 6.20 | 8.30

Frische Seefische billig!
Schellfisch, kopflos . . Pfd. 28 ₰
Leb. Spiegel-Karpfen
Leb. Portions-Schleie Pfd. 80 ₰
Leb. Fluß-Hechte . . . Pfd. 1.-
Sämtliche anderen Fische sehr preiswert.
Alfred Roeder
Gr. Ulrichstraße 31 - Fernruf 269 84

Neueste Modelle
Promenadenwagen
einzig schön garniert M. 39.50
Faltwagen, luchblau u. weiß M. 23.75
Wochenendwagen neue Form von M. 17.90 an
Elegante, haltbare Garnituren, wunderbare neue Verdeckausschläge Steppdecken, Lammfelldecken!
Alle Reparaturen! Wie immer unübertroffen billig!
Bruno Paris
Kleine Ulrichs raße 2 bis Domplatz 9

Zwangsversteigerungen
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Freitag, den 17. Februar:
10 Uhr Preußenring 13:
1 Sofa, 1 Spiegel m. Kommode, 1 Warenschrank, 1 Schreibtisch m. Sess., 1 Teppich, 1 Steppmaschine, 1 Sofa mit Umbau, 1 Säule, 1 Bücherschrank, 2 Rollschränke, 1 Tisch, 1 Chaiselongue.
Krone, Ger.-Vollz., Gr. Brauhausstraße 2

10 Uhr Preußenring 13:
3 Kirschentfernmaschinen, 1 Korbgarnitur, 1 Motorrad, 1 Rollschrank, 1 Schreibmaschine (Adler), 1 Teppich, 2 Steppdecken, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch.
Dupuis, Ger.-Vollz. fr. A., Am br. Pfuhl 6

10 Uhr Preußenring 13:
verschied. Möbel, u. a. Schreibtische, Bücherschrank, Sofas, Bilder, 1 Radioapparat, 500 Brillengläser, 1 Schnellwaage, 1 Faß Fußbodenöcker, 1 Damenfahrrad, 1 Düngerwagen 1 Rotschimmel.
Schmidt, Ger.-Vollz., Gr. Ulrichstr. 18 III

11.30 Uhr in Hohenthurm, Gasthaus Gehre:
1 Ochse, 2 Rinder, 7 Futterschweine.
Dietrich Ob.-Ger.-Vollz., Johannisplatz 15

Das Niobe-Gedenkbuch

'Niobe – ein deutsches Schicksal'
von Korv.-Kapitän F. O. Busch
Ein Volksbuch für Rm. 2.25
Fesselnde Fahrtberichte
Augenzeugen schildern die Katastrophe
Herrliche See- und Segelbilder
Der Reinertrag fließt der Volksspende zu
*
Bestellungen durch alle Buchhandlungen oder
'Volksspende Niobe', Hauptgeschäftsstelle
Berlin W 9, Voßstraße 18, I

Kaffee Wintergarten
Heute Donnerstag
Kabarett und Tanz bis 4 Uhr

Auswärtige Theater
Neues Theater in Leipzig.
Freitag, 17. Febr., 20—23 Uhr: Der Freischütz.

Vermischtes
Möbel
beizen und polieren in und außer dem Hause. Offert. unt. D 21413 Geschäftsst.

Wer kann mir zwisch. 16. bis 26. Februar einige Möbelstücke
von Leipzig nach Halle
per Auto bei billigst. Berechn. mitbring.? Fahr. Fierstedt bei Salzmünde.

Morgen Freitag Erstaufführung
des neuen Kriminal-Tonfilms der Ufa
Eine Tür geht auf
Manuskript: Walter Forster und Franz Roswalt. Produktion und Regie: Alfred Zeisler. — In den Hauptrollen:
Erika Fiedler, Herm. Speelmans
Ferner: **Lily Rodien, Büttner, Deppe, Erkelenz, Lucas, Odemar, Sima, Steinbeck**

Dieser Film mit seinen tollen Sensationen, seinen unentwirrbaren Verwicklungen und dem undurchdringlichen Dunkel, das über einem Bankraub und einem Mord liegt, fesselt Sie derart, daß Sie, bisher ein Zuschauer — ein mit allen Wassern gewaschener Polizei-Kommissar werden, der unbedingt dem Dieb und Mörder auf die Spur kommen will. — Damit vergessen Sie völlig die Umwelt und den Alltag, leben ein Leben der Sensationen, Rätsel und Überraschungen.

Erika Fiedler u. Herm. Speelmans
sind Freitag u. Sonnabend in allen Vorstellungen **persönlich anwesend**
Die Künstler treffen Freitag 6.55 Uhr vormittag in Halle ein Freitag u. Sonnabend 3—4 Uhr Autogrammstunden im Ufa-Theater

Ufa-Theater
Alte Promenade
Werktags: 4.00 6.10 8.20 Uhr
Sonntags: 3.00 4.10 6.10 8.20 Uhr

Betten und Möbel
nirgends so billig alles nur tadellose neue Ware
Bettstellen v. 11.50 an
Auflegematratzen v. 12.50 an
Stahldrahtmatratz. v. 5.50 an
Chaiselong v. 21.- an
Sofas v. 38.- an
Kleiderschränke v. 25.— an
Küchen v. 45.— an
Schlafzimmer v. 165.— an
Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
3 Minuten v. Markt

Pensionen
2 bis 3 Schüler(innen) finden gute Pension in freier gef. Lage. Amselweg 14d part.

Kaufgesuche
Großes Reißbrett zu kaufen gesucht. Hochstraße 5, I. r.

Vervielfältiger
modernes Markenmodell, kauft. Offert. unt. D 21399 Gesch.

Guterh. Paddelboot (Falt oder Holz) gef. Gefe, Anhalterstraße 9 II.

Gardinen
(Stores), eleg., für 2 Fenster, gebr., zu kaufen gesucht. Off. unter E 4258 Gesch.

Suche Brustmaschine und künstliche Glieder. Grünberg, Leipziger Str. 86.

Ofen
guterh., für Gastwirtschaft zu kaufen ges. Angeb. erbeten unter R 5918 Geschäftsst.

Gebraucht, guterhalt. **Zöhn** zu kaufen gesucht. Preisofferten unter E 4217 Geschäftsstelle.

Kapitalien
Stiller Teilhaber
für seit 23 Jahren in Halle bestehendes, gutgehendes Unternehmen mit 5000 bis 10 000 RM. gesucht. Ang. u. R 5881 Gesch.

Darlehen
v. 300 bis 3000 RM Bed. u. kostenl. Auskunft durch Georg Immich, Halle, Beesenerstr. 217, II

10 000 Mark
erststellig (Brandkasse 70 000 M., goldsicher) gesucht. Offert. unt. R 5916 Geschäftsst.

Suche zur Ablösung zum 1. März 1933
5750 Mark
an 2. Stelle, 1. Stelle 13 500 M. (Sparkasse). Wert des Grundst. 100 000 Mk. Off. u. R 707 Gesch.

100 RM.
als Darlehen auf Möbelsicherheit sofort gesucht. Angeb unt. R 5925 Geschäftsst.

5000 RM.
auf 1½ Jahr von hiesig. Geschäftsmann aus Privathand geg. gute Zinsen gesucht. Ang. u. R 5882 Gesch.

Unterricht
Privat-Kochschule
am Universitätsplatz
Unterricht in guter Küche u. in Backwerken feinster Art vom Konditormeister erteilt. Servieren, Servietenbrechen. Ab 1. März werden noch einige Schülerinnen gesucht.
Telephon 537 60.

Klavierunterricht erteilt gründl. gepr. Musiklehrerin. Honorar zeitgemäß. Offert. u. A. H. 578 hauptpostlag. Halle.

Heiratsgesuche
Zung. Mädch., 23 J., a. gut. Verh., heil Wes., s. nett. Herrn in sich. Stellung bis 35 J. kennen zu lern. Bei Zuneig. spätere **Heirat**
Nur ernstgem. Offert unt. E 4242 Gesch.

Vermischtes
Eleg. Damengarder. fert. saub. gutsitz. an Lauchstädterstr. 11a p l.

Gägespäne
gibt ab
Ernst Carl, Turmstraße 26/28.

Gebildete Dame empfiehlt sich z. stundenweisen Vorlesen, auch in Krankenanstalten. Anfr. u. E 4200 Gesch.

S & F-Kaffee-Werbe-Tage
S & F - das Zeichen für Kaffee ohnegleichen!

Wenn Sie den guten S & F-Kaffee noch nicht kennen, machen Sie jetzt während unserer Werbe-Tage den ersten Versuch! Wir geben von Donnerstag, den 16. Febr. bis Sonnabend, den 4. März bei Einkauf von jedem ¼ Pfd. S & F-Kaffee von 55 Pfg. an

1 S & F-WERBE-GUTSCHEIN

Sie erhalten auf 2 Werbe-Gutscheine oder bei Einkauf von ½ Pfund S & F-Kaffee
1 Tafel a 50 gr feine Schokolade
oder auf Wunsch zwölf Pfennig in bar

Sie erhalten auf 4 Werbe-Gutscheine oder bei Einkauf von 1 Pfd. S & F-Kaffee
1 schöne praktische Keksdose
oder auf Wunsch fünfundzwanzig Pfg. in bar

. . . . . und ausserdem die bekannten Gutscheine für ein schönes Kaffee-Service!

UNSERE BELIEBTEN S & F-KAFFEE-MISCHUNGEN

S&F-Kaffee Konsum-Mischung II	¼ Pfd.	55
S&F-Konsum Mischung I ausgiebig und reinschmeckend	¼ Pfd.	63
S&F-Frühstücks-Kaffee aus feinen gewaschenen Sorten	¼ Pfd.	68
Guatemala-Costarica-Mischung ein Qualitätskaffee	¼ Pfd.	75
S&F-Rotsiegel eine Mischung feinster zentral-amerikan. Kaffees	¼ Pfd.	88
S&F-Grünsiegel das Feinste vom Feinen	¼ Pfd.	95

SCHADE & FÜLLGRABE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302168/fragment/page=0016